

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

32 (1.2.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
ab 1.65, an den Ausgabestellen
ab 1.50 monatlich, 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert vierteljährlich
ab 2.22, am Post-
schalter ab 2.00. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitig, Beizzeile ober-
den Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Kabatt nach Tarif.
Anzeigen - Annahme:
größere Spätere, bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 32.

Samstag, den 1. Februar 1913

Erstes Blatt.

Geschäftsführer: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: F. Straub; für den übrigen Teil: G. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kufmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe, Berliner Bureau: Wilmersdorf, Fabelsbergerstraße 51. — Für Aufbewahrung überlangter Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Die britisch-kanadische Flottenfrage.

Von Graf E. Reventlow.

(Nachdruck verboten.)
Während die englische Presse die von der kanadischen Regierung verprochenen drei großen Schlachtschiffe schon auf das Programm des laufenden Jahres fest anrechnet, ist die Opposition in Kanada sehr anderer Meinung. Die einen wünschen zwar eine Flotte, aber eine solche für Kanada und unter kanadischer Disposition, die anderen wollen nur zwei große Schiffe, nicht drei. Es ist augenblicklich nicht leicht, vorauszusagen, wie die Meinungsverschiedenheiten zum Ausgleich kommen werden, denn wenn die Oppositionspartei natürlich nur eine Minderheit ist, so erscheint doch gerade jetzt keineswegs unmöglich, daß aus ihr eine regierende Mehrheit werden könnte, wenn die Flottenfrage zu einem Appell an die Wähler führen sollte. Zweifellos wird nicht nur das Kabinett alles tun, um diese Art von Entscheidung zu vermeiden, sondern auch die Regierung des britischen Mutterlandes wird die emsigste Kulisarbeit tun. Trotzdem vermögen wir die Lage als sicher nicht oder noch nicht zu betrachten. Der Führer der Oppositionspartei ist Sir Wilfried Laurier, der bis zum vorigen Jahre Premierminister war und während der außerordentlich langen Zeit seiner Amtsführung sich die allergrößten Verdienste um Kanadas innere Entwicklung und äußere Stellung erworben; er dürfte auch heute noch der populärste Mann in Kanada sein. Sir Wilfried Laurier hat stets und ohne Aufheben als sein politisches Programm durchzuführen, versucht, die politische Selbständigkeit Kanadas hoch zu halten und weiter zu entwickeln; unbeschadet der Zugehörigkeit zum Großbritannischen Reich, — soweit Kanadas Selbständigkeit durch diese Zugehörigkeit nicht eingeschränkt wird. So wollte er sich bzw. Kanada, die Stellungnahme in einem Kriege des britischen Mutterlandes mit einer anderen Macht vorbehalten, was in England einen Sturm, wenn nicht der Entrüstung, so der Bestürzung erregte. Auch eine Flotte wollte Sir Wilfried Laurier, aber eine Flotte für Kanada. Sie sollte auch Reichszwecken dienen, aber Sir Wilfried Laurier dachte nicht daran, der Admiralität in London einen Blatowechsel für die Verwendung der von Kanada gekauften Schiffe auszustellen. Dann kam der Umsturz. Anstatt des Abkömmlings der kanadischen Franzosen wurde der Angelsache Mr. Borden Premierminister, ein Imperialist von reinstem Wasser. Borden hat sich von vornherein dafür erklärt, daß Kanada seine Zukunftslotte in jeder Beziehung bedingungslos zur Verfügung der britischen Admiralität stellen müsse, und von ihm ist auch das neuerdings so viel besprochene Angebot der drei großen Panzerschiffe ausgegangen. Geseh geworden ist dieses Angebot aber noch nicht, und wenn es Geseh wird, so bleibt noch immer abzuwarten, welche Form der Vorschlag dann angenommen hat. Prophezeien läßt sich darüber nichts, aber eine Reihe von Möglichkeiten liegt allerdings vor. Insbesondere glauben wir, daß der wachsende, übrigens schon jetzt sehr beträchtliche Selbständigkeitsinn des kanadischen Volkes trotz der politischen Richtung der augenblicklichen Regierung sich geltend machen wird. Die Kanadier kennen die Größe ihrer wirtschaftlichen Zukunft und Bedeutung sehr genau und wissen insbesondere, in wie steigendem Maße das Mutterland auf sie angewiesen sein wird. Ob es der Mehrheit des Volkes genügt, wenn die Londoner Regierung Kanada jetzt für seine Flottengabe sich und Stimme in der Beratung der auswärtigen Reichsangelegenheiten in Aussicht stellt, das ist möglich, aber immerhin zweifelhaft. Was nämlich dieses Geschenk für Kanada bedeuten wird, ist zu sehr abhängig von der Bedeutung der in Betracht kommenden führenden Staatsmänner, in Kanada wie in London, und bisher jedenfalls hat die Londoner Regierung mit großer Geschicklichkeit verstanden, den Kolonien politische Scheinrechte zu geben und sie dabei doch willenlos zu erhalten. Auf der Hand liegt jedenfalls, daß in diesem Falle Kanada ein Äquivalent an politischen Reichrechten nur dann wirklich erhalten wird, wenn es das Verfügungsrecht über seine Flotte nicht ganz in die Hände des Mutterlandes legt, sondern zum großen Teile behält. Dann hätte die kanadische Regierung stets ein Pressionsmittel in der Hand. Das war der Grundgedanke der Politik Sir Wilfried Lauriers.
Ein weiterer Punkt liegt in der Tatsache, daß Kanada vorderhand große Schiffe weder bauen

noch bemannen kann. Was die Bemannungsmöglichkeit geschrieben worden ist, trifft keineswegs zu. Andererseits ist es aber der Ehrgelz Kanadas, auf die kanadischen Gelde gebauten Schiffe auch Kanadier zu setzen. Vielleicht mit der Zeit, aber in der Zwischenzeit, würde das Gelingen, Kanadier dafür anzuwerben, wenn diese selbst den Erfolg und das Bewußtsein haben könnten, die Schiffe sind kanadische Schiffe und für kanadische Interessen

gebaut. Dann fragen sich viele Kanadier doch, ob es nicht trotz aller Zustimmung zum imperialistischen Gedanken und im besonderen zum Gedanken einer einheitlich gehandhabten imperialen Verteidigung und Kriegführung überhaupt, für Kanada seine großen Bedenken haben könne, wenn seine lokale Küstenverteidigung vollkommen unberücksichtigt bliebe. Nun ist ja zwar allgemein der Satz akzeptiert und auch bis zu einem gewissen Grade richtig, daß die Beherr-

schung der Ozeane durch einheitlich geleitete britische Flotten auch die Küstenverteidigung der Kolonien einschließen müsse. Auf die Dauer stimmt das sicherlich, aber bis es so weit ist, können doch gerade solche Länder, wie Kanada, durch unternehmende feindliche Seestreitkräfte schlimmen Schädigungen und Rückschlägen ausgesetzt sein. Da gilt daselbst wie für andere Mächte, wie z. B. auch für Deutschland, daß neben der Hochseeflotte eine Küstenverteidigung notwendig ist, und zwar nicht nur eine feste, sondern auch eine schwimmende. Wenn wir das bei gleichzeitigem vollem Verständnis für die Bedeutung des imperialistischen Gedankens für das Großbritanien sagen und man auch überzeugt sein kann, daß die kanadischen Parteiführer und ein Teil der aktiven Politiker überhaupt diese Fragen von ihren verschiedenen Standpunkten aus übersehen, so kann doch keinem Zweifel unterliegen, daß die breite Bevölkerung Kanadas sich zu diesem Maße von Abstraktion schwerlich aufzuschwingen vermögen wird. Der Bürger wie der Farmer wird vielmehr sich fragen, und das bezeugt jetzt schon ein großer Teil der kanadischen Presse, was denn ein paar sehr große und teure Schiffe Kanada nützen können, wenn sie in der Nordsee umher schwimmen oder in den indischen Gewässern, oder im Mitteländischen Meere. Solche Schiffe werden keinen Handstreich auf kanadische Hafenstädte, auf vorgelagerte Inseln, keine zeitweilige Blockade kanadischer Aus- und Einfuhr hindern können, und auch nicht, daß kanadische Küstenpunkte zeitweilig Stützpunkte feindlicher Schiffe werden. Dazu kommt weiter, daß der Bau an sich dieser Schiffe der kanadischen Industrie nicht zu gute kommt, denn Kanada hat keine großen Schiffswerften und in irgendwie absehbarer Zeit ist kein Gedanke daran, daß die kanadische Industrie auch nur zu einem Teile solche Aufgaben bewältigen könnte. Ganz anders lägen die Dinge, wenn Kanada sich zunächst mit einer Reihe kleinerer Fahrzeuge zur eigenen engeren Küstenverteidigung begnüge. Das war auch der Gedanke Sir Wilfried Lauriers, der wohl die Absicht hatte, zunächst den englischen Schiffbau zu benutzen, aber zugleich so schnell wie möglich auch in Kanada eine Schiffbauindustrie ins Leben zu rufen. Auch das hätte eine Reihe von Jahren gedauert, aber dann wäre doch ein sehr erheblicher Teil der für Kriegsschiffe verausgabten Gelder im Lande geblieben, und ein neuer wirtschaftlicher Entwicklungszweig hätte sich ausgebildet. Schenkt Kanada aber drei große Schiffe, oder wieviele es sein mögen, so ist von allen diesen Dingen nicht die Rede, und die gesamte Geldsumme geht nach England.

Das alles sind Erwägungen, die vielleicht zunächst in der Begeisterung des Schenkens und in der Gemüthung des reichen Volkes um seiner eigenen Opferfreudigkeit willen den Kanadiern weniger zum Bewußtsein gekommen sind. Daß mit der Zeit, und wahrscheinlich nach nicht langer Zeit, aber solche Lieberlegungen die Grundlage Sir Wilfried Lauriers wieder sehr viel vollständiger machen werden, als sie jetzt sind, das erscheint beinahe unabweisbar. Andererseits ist, wie gesagt, mehr als wahrscheinlich, daß das Geschenk, ob nun aus drei oder zwei Schiffen bestehend, tatsächlich vom Parlamente bewilligt wird. Die britische Admiralität ist natürlich über jedes Schiff erfreut, nur die Bemannungsfrage kann Schwierigkeiten in Zukunft machen. Man ist aber in England gewohnt, sich nicht zu eingehend mit fernere liegenden Fragen zu quälen, und freut sich vorderhand über die gepanzerten Tauben, die der Admiralität in den Mund fliegen sollen.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

Die Antwort der Pforte an die Mächte

Der Wortlaut der Antwortnote der Pforte an die Mächte liegt nunmehr vor; schält man aus dem ziemlich langen Schriftstück den wesentlichen Inhalt heraus, so deckt er sich mit der Angabe, die wir bereits in der Freitagssnummer gemacht haben. Es erhebt sich also, die Note nochmals abzufragen. Nur auf den Schluß des Schriftstückes wollen wir noch besonders hinweisen, weil aus ihm die anerkennende Haltung der Pforte den Mächten gegenüber und der würdige Ton der Note besonders herortritt. Es heißt da:

„Die kaiserliche Regierung ist überzeugt, daß die Mächte im Geiste der Gerechtigkeit und Billigkeit besonders geneigt sein werden, anzuerkennen, wie groß die Opfer sind, die die Regierung zu bringen bereits zugestimmt hat, und zuzugeben, daß die Pforte im Recht ist, wenn sie alle Neuforderungen zurückweist, die von den Verbündeten erhoben werden können. Die Pforte nimmt mit wahrer Befriedigung Kenntnis von den wohlwollenden Dispositionen der Mächte und ihren Versprechungen, der türkischen Regierung ihre moralische und materielle Unterstützung zu leisten, damit sie in die Lage versetzt wird, die Schäden des Krieges zu heilen und die vorhandenen Quellen des Reiches für diese nutzbar zu machen. Zu diesem Behufe ist es unerlässlich, daß die Mächte der Türkei schon jetzt das Recht zugestehen, in völliger Freiheit einen autonomen Zolltarif einzuführen, ferner auf den Prinzipien des modernen Rechts beruhende Handelsverträge abzuschließen, endlich die fremden Staatsangehörigen den osmanischen Steuerregeln zu unterstellen, denen die türkischen Untertanen unterworfen sein werden, und daß die Mächte einer vorzeitigen vierprozentigen Erhöhung der Zölle zustimmen. Für nicht weniger unerlässlich hält es die Pforte, daß die ausländischen Postanstalten unter Bedingungen aufgeschlossen werden, die leicht festzusetzen wären in dem Sinne, daß dem Handel alle Garantien für die notwendige Schnelligkeit und Sicherheit des Postverkehrs gegeben werden. Die Pforte ist weiter der Ansicht, daß eine Erklärung der Mächte, in der sie ihren Wunsch zu erkennen geben, dem Regime der Kapitulationen in der Türkei ein Ende zu setzen, und daß die Eröffnung von Verhandlungen nach Abschluß des Friedens, um gemeinsam die zur Durchführung des Zieles geeignete Mittel zu studieren, zusammen mit den früher aufgestellten wirtschaftlichen Maßnahmen eine Gesamtheit von Maßregeln bilden würden, die die Durchführung der von den Mächten in ihrer Note gemachten Versprechungen ermöglichen.“

Trotz der kurzen Zeit, die bis zum Ablauf des Waffenstillstandes noch zur Verfügung steht (Montagabend 7 Uhr), ist die Erwartung gerechtfertigt, daß es gelingen werde, den Wiederbeginn der Feindseligkeiten zu verhindern. Amüsliche Kreise der Pforte erklären, daß selbst nach Ablauf der Kündigungsfrist die Türken sich lediglich verteidigen würden, wenn die Baltanverbündeten zuerst angreifen sollten. Allerdings könnten sich in der Zwischenzeit sehr viel Dinge ereignen, die einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorbeugen würden.

Großtätig haben die Baltanbelegierten das Neutische Bureau davon in Kenntnis gesetzt, daß die Türkei auf dem Schlachtfeld die Friedenspräliminarien unterzeichnen müsse, ehe weitere Verhandlungen möglich seien. Das will natürlich nichts sagen, die Unmöglichkeit der Redensarten vermehrt höchstens den Unwillen der Kabinette über die Bereitwilligkeit und Rücksichtslosigkeit der Baltanbündler und dürfte den Willen, ihnen einen Denkzettel zu geben, nur verstärken. Ebensovienig will die Meldung aus Sofia etwas bedeuten, das bulgarische Hauptquartier habe den Befehl erteilt, wonach die fremden Militärattachés und die Kriegskorrespondenten auf dem Kriegsschauplatz nicht zugelassen werden und die Erlaubnis zur freien Reise in Bulgarien nicht gegeben wird. Auch hier leuchtet die Annahme der Bündler, namentlich der Bulgaren, wieder durch, herr Danef, der bulgarische Bevollmächtigte, hat auch erklärt, er habe schon vor einigen Monaten

von einer Idee der Teilung Adrianopels gehört und diese damals bereits als unzulässig bezeichnet. Er wiederholte dies auch jetzt. „Wir müssen ganz Adrianopel haben, und nicht bloß ein Viertel, wie die Türken vorschlagen“, sagte er. „Die Teilung ist übrigens eine durchaus unmögliche Sache. Die Antwort der Türkei kann keinerlei Grundlage für die Wiederaufnahme der abgebrochenen Verhandlungen bilden.“ Das ist auch wieder eine mit so anmaßender Sicherheit gemachte Versicherung, die der Situation gar nicht entspricht. Es ist vielmehr gar nicht ausgeschlossen, wie die „Times“ betonen, daß, wenn die Baltanbelegierten auch die türkische Note als Basis für den Friedensschluß ablehnen sollten, sie vielleicht doch als Basis für erneute Verhandlungen betrachtet werden. Wenn sie auch formell schon Abschied genommen hätten, so würde man doch entschlossen sein, wenn sie ihre Absicht nicht ein wenig aufschoben. Das Blatt schreibt ferner, daß die Erklärungen eines Baltanbelegierten über die Unannehmbarkeit der Note gemacht worden seien, bevor der volle Text der Note vorlag, und schließt: „Unseres Erachtens gibt es kein wirkliches Hindernis mehr, als die nominelle Souveränität für einen Teil von Adrianopel, und die Frage der Inseln, und in dieser Hinsicht macht die türkische Note bedeutende Konzessionen. Wir glauben nicht, daß die Ansprüche Rumaniens und Bulgariens sich als miteinander unvereinbar erweisen werden und daß die Zukunft Statuatis die Mächte lange in Verlegenheit setzen wird. Die tragfähigen Parteien würden sich die ernsteste Beurteilung der zivilisierten Welt zuziehen, wenn sie Osteuropa von neuem in einen Krieg stürzten, und zwar für Fragen, von denen keine für sie mehr sein kann, als eine Frage der Eitelkeit und Eigenliebe.“

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist übrigens auch, daß Herr Churchill, der englische Marineminister, in einer Flottenrede, die er kürzlich in Dundee hielt, am Schluß unter dem Beifall der Zuhörer sagte, es sei der erdrückende Beweis geliefert worden, daß wie stark auch immer die Macht Großbritanniens sein möge, sie nur zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens benutzt werden würde. Der englische Antagonismus mit Frankreich in früheren Tagen habe zur Befestigung der Südküste und zu ihrem Ausbau für Flottengzwecke geführt. Jetzt aber habe sich die internationale politische Lage geändert und der wichtige Ausbau der Häfen der Ostküste habe besondere Bedeutung erlangt. Englands Zweck mit Frankreich sei glücklicherweise zu Ende und es dürfe einer Zeit entgegengehen, mo es, ohne daß der Friede der Kulturnationen gestört werde, auf dem besten Fuß mit einer jeden der europäischen Großmächte stehen werde.

Folgende Meldungen über die türkischen Angelegenheiten liegen noch vor:

Weitere Nachgiebigkeit der Pforte.

(Eigener Drahtbericht.)
Konstantinopel, 31. Jan. „Neune Turc“ führt aus, daß der Besitz der Inseln des Archipels für die Türkei viel wichtiger sei, als der von Adrianopel. Wenn die Pforte sich in Verhandlungen über neue Zugeständnisse hinsichtlich des Vilajets Adrianopel einlasse, so wäre es ganz unmöglich, irgend welche Erörterungen über die Inseln zuzulassen.

Vorbereitungen in der Tschataldschalinie.

(Eigener Drahtbericht.)
Konstantinopel, 31. Jan. Der Chef des Generalstabs 3333 d. Pascha, der als Generalissimo funktionieren soll, ist gestern abend ins Hauptquartier nach Tschataldschah abgereist, wohin beträchtliche Mengen Munition gebracht worden sind. Der Großwesir, der gestern abend ebenfalls abreisen wollte, hat seine Abreise verschoben.

(Siehe auch 5. Seite.)

Die Staaten und das Petroleummonopol.

In der Agitation gegen das Petroleumvertriebsmonopol spielt der Hinweis eine große Rolle, der richtige Zeitpunkt zur Aufhebung gegen das Monopol der Standard Oil Co. sei für Deutschland unabweisbar verflüchtigt. Die Aktion der Regierung komme zu spät und sei somit aussichtslos. Mit der biedersten Miene, jeder Zoll ein getreuer Elternt, bringen die Gönner der Standard Oil Co. in der Presse und in den kaufmännischen Körperchaften die ihnen von den Hamburger Rotefellerleuten an die Hand gegebene Behauptung vor. Ist es schon wirklich zu spät? Wie steht es?

Richtig ist, daß der beste Zeitpunkt für eine dem deutschen Nationalvermögen günstigere Gestaltung unserer Petroleumversorgung einstweilen vorüber ist. Er war gekommen, als vor einigen Jahren die neu erschlossenen Wammthonsden von Borislav und Tustanowice in Galizien sprudelten. Damals herrschte Ueberproduktion an europäischem Petroleum; nie hat es für die Standard Oil Co. eine so kritische Lage im Hinblick auf ihren Anspruch auf Beherrschung des europäischen Marktes gegeben. Oesterreichische Sorg-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 24 Seiten.

losigkeit hat jedoch mit dem galizischen Segen nichts Rechtes anzufangen gewußt, und das offizielle Deutschland zauderte damals noch!

Leider ist mit der Feststellung dieser Sachlage heute niemand mehr geblieben. Es ruht auch nichts, sich mit angenehmen Zukunftsmöglichkeiten zu trösten, selbst wenn sie Wahrscheinlichkeiten sind. Man könnte sich sonst darauf beziehen, daß ja aller Voraussicht nach in der Nähe der alten verlegenden oder bereits verlegten Mammuthfossilien Galiziens in Anbetracht der geologischen Verhältnisse neue ähnlich ergiebige Fundstellen vorhanden sein müssen, so daß nach deren früher oder später zu erwartenden Erschließung die Rückkehr der alten Konjunktur zu erwarten sei. Solche Zukunftsmuffel verführt nur dazu, die Hände fatalistisch in den Schoß zu legen. Zu rechnen ist ernsthaft nur mit derjenigen internationalen Petroleumversorgung, die in diesem Augenblick bereits oder noch vorhanden ist. Von ihr allein aus ist die Frage zu beantworten: „Ist es zu spät?“ Darauf ist zu antworten: „Noch nicht. Wohl aber bald.“

Von entscheidender Wichtigkeit ist, so schreibt die Berliner „Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz“, daß Deutschland in diesem Augenblick noch der einzige Staat Europas ist, der bereits auf dem Wege ist, das Koch der Standard Oil Co. abzuschütteln. Dabei hat das Reich unter dem Einfluß des Wettbewerbes zwischen Standard Oil Co. und Europäischer Petroleum-Union einwilligen noch verhältnismäßig billige Petroleumpreise. Die Schweiz, Holland, Standarten, vor allem Frankreich und Italien haben erheblich höhere. In Deutschland kostete das Petroleum z. B. im letzten Vierteljahr 1912 den Kleinhandler, unter Abrechnung des Zolls, im Durchschnitt 11½, in Frankreich 16½, in Italien gar 17½ Pfennig pro Liter. England kam bei der vorliegenden Betrachtung bei Seite gelassen werden. Es ist das einzige europäische Land, in dem die Standard Oil Co. kaum die Hälfte des Marktes beherrscht. Der Rest ist in wesentlichen in Händen der Europäischen Petroleum-Union. Das Interesse hat also wohl keine Veranlassung, nach einer Verringerung seiner Situation bezüglich der Versorgung mit Leuchtöl zu trachten. Wohl aber wird dies vermutlich sehr bald mit dem einen oder dem anderen der Staaten der Fall sein, in denen der Druck der Standard sich noch weit stärker bemerkbar macht als bei uns. Es ist dies überall dort der Fall, wo die amerikanische Trustgesellschaft bereits jetzt ohne Konkurrenz ist. Besonders ist Italien zu fürchten; es ist ganz sicher voranzufahren, daß namentlich auch unter dem Einfluß des deutschen Gelehenwortes, die öffentliche Meinung dort in Bälde die Abschaffung des der Standard Oil gezahlten Tributes energisch verlangen wird. Sind wir dann mit unserer Petroleumversorgung noch nicht unter Dach und Fach, so haben wir mit der Konkurrenz Italiens beim Abschluß der Lieferungsverträge für die deutsche Monopolverwaltung zu rechnen! Ähnlich wie es mit Italien in erster Linie der Fall sein wird, könnte uns irgend ein anderer Staat lästig werden. Schweden studiert die Frage des Monopols. Auch mit den Maßnahmen in baltischen Gebieten ist zu rechnen. Auch dort beginnt es, sich gegen die Standard Oil zu regen; ist aber erst ein Anfang gemacht, so werden auch die anderen nicht mehr lange in den Zwangsgarnen, die ihnen der Rockefellertrust angepöft hat, herumlaufen wollen. In Britisch Guyana ist man dabei, ein Gesetz zu machen, nach dem in Zukunft nur englische Gesellschaften an der Petroleumversorgung des Landes beteiligt sein sollen. In Island ist die Einführung eines staatlichen Petroleummonopols bereits beschlossen worden. Kommen größere Verbrauchsgebiete neben uns zu dem Entschluß, sich von der Beherrschung durch die Standard Oil Co. frei zu machen, so bedeutet das jedesmal eine neue Einengung der uns günstigen Möglichkeiten des Marktes. Es heißt daher handeln, so lange wir noch allein stehen, es heißt schnell, es heißt unverzüglich handeln.

Deutsches Reich.

Der neueste Ostmarkenkurs.

In Magdeburg hat Geheimrat Wittling eine Rede gehalten, in der er den neuesten Ostmarkenkurs unklar und verhängnisvoll nannte: Ganz und gar unpreußisch und aller Tradition zuwider ist es, wenn die Regierung jahrelang, ja rein, gleich einem säumigen Schuldner, beteuert, sie werde morgen, übermorgen das nötige Siedlungsland beschaffen, das Parzellierungsgesetz vorlegen — nur gerade heute ginge es nicht. Gegen den grandiosen Jansenismus, das zielbewusste Fortschreiten des Potentismus, das zielbewusste Fortschreiten des Potentismus bedarf es feilen Feuers, heiligen Ernstes, ganzer Hingabe auf deutscher Seite. Die milde, schwunglose, verdroffene, unoffene Art, mit der man seit Jahr und Tag bei uns das Siedlungswerk betreibt und überhaupt die Ostmark regiert wird, ist verhängnisvoll für die junge, grüne Saat, die in mühevollen Jahren angepflanzt wurde und so verheißungsvoll sich anzulesen begann. Man kann die ausgezeichneten Männer nur schmerzlich bedauern, die in wichtigen amtlichen Stellen in der Ostmark das Banner seit Jahren hochgehalten bemüht waren, und die nun täglich Enttäuschungen erleben müssen. Wo sollen sie Mut und Spinnkraft, wo Arbeitsfreude hernehmen, wenn sie immer wieder sehen, daß man in Berlin kurz tritt, ausweicht, rundweg verlagert! Kann den nicht einmal ein Menschenalter hindurch ein ruhiger, fester Polenkurs gehalten werden, und wollen die Herren in Berlin nicht endlich begreifen, daß es sich in der Ostmark niemals um Recht oder Unrecht, um Liebe oder Haß handelt, sondern um gesellschaftlich gebotene Nationalitätskämpfe, von denen schließlich unsere nationale Existenz abhängt, nicht begreifen, daß es nicht um politische Stimmungen und Vermittlungen, nicht um Zufriedenheit oder Unzufriedenheit dieser oder jener Kreise in der Ostmark geht, sondern um die höchlich einfache Sache, sichere deutsche Menschen in überwiegender Zahl in die Ostmark zu verpflanzen und dort zu halten? Und gar der Gedanke, daß wir bei dieser deutsch-polnischen Lebensfrage zu einem österreichischen Permisch einholen müßten, darf doch gar nicht ernstlich ausgesprochen werden. Nein, es ist das alte Lied vom Verlangen gerade in den Lebensfragen der Nation, und kein noch so gewaltiger wirtschaftlicher Aufschwung, keine mühselige Tagesarbeit und Pflichttreue im laufenden Geschäft kann über dies Verlangen hinwegtäuschen.

Der bayerische Bauernführer, Landtagsabgeordneter Lutz, ist aus der konservativen Partei ausgetreten, weil diese und der Bund der Landwirte das Zusammengehen der Bauernführer mit den Sozialdemokraten bei den Landtagswahlen, also den Großblock, verurteilen.

Die Matrikularbeiträge, die nach dem Reichshaushaltsetat für 1913 zur Deckung der Gesamtaufgaben des ordentlichen Etats von den Einzelstaaten aufzubringen sind, belaufen sich auf insgesamt 256 419 318 M. Im Etat für 1912 waren hierfür 247 077 929 M. angesetzt, so daß sich die Summe der aufzubringenden Matrikularbeiträge im neuen Etat um 8 41 Millionen Mark höher stellt als 1912 und, da im Etat 1910 nur 212,00 Millionen Mark gefordert wurden, um 43,42 Millionen Mark höher als vor zwei Jahren. Der auf Preußen entfallende Anteil beträgt 100,36 Millionen Mark, das heißt 6,36 Millionen Mark mehr als 1912; auf Bayern kommen 25,01 gegen 24,82 Millionen Mark, d. h. 191 114 M. mehr als im laufenden Jahre; auf Sachsen entfallen 19,01 gegen 18,42 Millionen Mark oder 0,59 Millionen Mark mehr als 1912 und auf Württemberg 9,08 Millionen Mark gegen 8,99 Millionen Mark, das sind 0,09 Millionen Mark mehr. Geringe Matrikularbeiträge und zwar nur aus dem Grunde, weil sie nach dem Abschluß des Jahres 1911 noch erhebliche Beiträge

von Reiche zu erhalten haben, zahlen nur Anhalt, Braunschweig und Mecklenburg-Schwerin. Die niedrigsten Beiträge haben entsprechend ihrer geringen Bevölkerungszahl zu entrichten Reuß ältere Linie (280 310 M. gegen 279 099 M.), Baden (246 501 M. gegen 236 601 M.) und Schaumburg-Lippe (180 624 M. gegen 178 873 M.). — Diesen Matrikularbeiträgen in der Gesamtschuld von 256,4 Millionen Mark stehen an Ueberweisungen aus der Brannntweinsteuer 203,48 Millionen Mark gegenüber, so daß 51,94 Millionen Mark ungedeckt sind. Dieser Betrag stellt für die Gesamtheit der Bundesstaaten eine Belastung von 0,80 M. auf den Kopf der Bevölkerung dar.

Der Familienstand der Reichspost- und Telegraphenbeamten. Der dem Reichstage zugegangene Statistik über den Familienstand und über die Kinder, die der männlichen Beamten und Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung seien folgen die Angaben entnommen: Von den 3641 höheren Beamten waren ledig 572, verheiratet 2962, einen Hausstand unterhielten 3251. Von den 46 924 einstmäßig angestellten mittleren Beamten waren ledig 5781, verheiratet 40 388, einen Hausstand unterhielten 42 190. Von den 92 241 einstmäßig angestellten Unterbeamten waren ledig 3313, verheiratet 87 690, einen Hausstand unterhielten 89 538. Was die Kinderzahl anlangt, so entfallen im Durchschnitt auf einen verheirateten oder verheiratet gemessenen höheren Beamten 1,7 Kinder, auf den mittleren Beamten 1,9 Kinder, auf den Unterbeamten 2,4 Kinder. Die Statistik beruht auf einer Zählung, die am 1. Oktober 1912 veranstaltet worden ist.

Badische Politik.

Aus der nationalliberalen Partei.

Die Wahlkreisvertretung der nationalliberalen Partei Freiburg-Emmeningen-Waldkirch beschloß, die nationalliberale Fraktion des Reichstages zu verlassen, bei Einführung einer Reichsbesitzsteuer die Erbschaftsteuer jeder anderen Besitzsteuer, insbesondere der Vermögenszuwachssteuer, vorzuziehen.

Landtagsmilde Jenkrumsabgeordnete.

Neben Oberamtsrichter Büchner in Willingen (Vertreter von Leberingen) will auch Outschler Duffner-Fürwangen (Vertreter von Willingen-Neustadt) nicht mehr für den Landtag kandidieren. Er ist zugleich Reichstagsabgeordneter. Vermutlich sollen Doppelmandate tunlichst vermieden werden. Zeit „etc.“ ist das Zentrum bereits seit längerer Zeit auf der Suche nach einem anderen Kandidaten; zuverlässigen Kandidaten zufolge soll sie bereits einen in Vorbereitung haben.

* Konstanz, 31. Jan. Der Internationale Kongress wegen der Badenseeeregulierung ist zusammengetreten. Von dem badischen Vertreter konnte Geheimrat Wiener wegen Erkrankung nicht teilnehmen. An seiner Stelle ist Landesstatthalter Straub von hier getreten.

Die Konferenz hatte ausschließlich offiziellen Charakter; Kraftwerke und Schiffahrtsverbände waren nicht vertreten. Die Konferenz nahm Kenntnis von dem Regulierungsprojekt des Schweizer Ingenieurs Bosart. Es wurde eine Studienkommission eingesetzt zur Prüfung des Projektes in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Vertreter aller Staaten gaben ihr Einverständnis zur raschen Förderung der Angelegenheit.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 31. Jan. S. K. H. der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Finanzministers Dr. Rheinboldt und des Geheimrats Dr. v. Nicolai.

Dann fuhr er in seinem Verhör fort: „Wie heißt sie denn, diese hübsche Dame?“ „Ich glaube, Frau Jeanne Divoire.“ „Ein hübscher Name, Jeanne!“ dachte er, und vernünftigt pflegend steckte er dem kleinen Mädchen einige Münzen in die schmutzige Hand, packte seine Geräte ein und verschwand.

Eine Stunde später schlug Martial, tadellos rasiert und frisirt, in einem eleganten Flanellanzug, den Weg nach der Hütte ein. Doch mußte er nicht, welchen Grund er der geheimnisvollen Göttin für sein Eindringen in ihr Paradies angeben sollte, aber er vertraute seinem Sterne und seinem gewohnten Glück, und er hatte Recht! Als er aufgeregt an die Tür klopfte, hatte er eine Ausrede gefunden.

Auf der Schwelle, umfränkt vom warmen Lampenlicht, erhob sich eine schlanke blonde Frau mit schwerem Ausbruch in dem feingekleideten Gesicht, Martial war gebendet: welches Modell für das so lange geträumte Bild der heiligen Margarethe! Schüchtern flammte er:

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, wenn ich so unkonventionell in Ihr Heim einbreche; es handelt sich um ein Wohlthatigkeitswerk, um eine Sammlung zugunsten der Verunglückten von voriger Woche.“ Die junge Frau lächelte.

„Wollen Sie bitte näher treten.“ Die Pforten des Gartens Eden öffneten sich, und Martial stand ein Augenblick sprachlos. Vor ihm war der Traum eines Dichters zur Wirklichkeit geworden: ein Winkel seines geliebten Paris, verpflanzt in eine normannische Hütte. Sorgfältig gewählte Bilde, gedämpftes Licht, der distrete Duft eines Parfums und Blumen... überall wohin das Auge blickte, farbendunke, duftende Blumen.

Sie plauderten über alles und nichts, froh, sich hier im Exil gefunden zu haben und wieder von Paris, von der Gesellschaft, die sie doch nicht missen konnten, sprechen zu können. Nach vierzehn Tagen waren sie bereits gute Freunde, und Jeanne hatte dem Manne mit den lebhaft blühenden, gutmütigen Augen die kurze schmerzreiche Geschichte ihres Lebens erzählt. Mit fünfundsiebenzig Jahren Witwe, hilflos zurückgelassen von einem Manne, der ihr Vermögen vergeredet hatte, fürchtete sie sich vor dem Leben mit seinen Anforderungen, und noch mehr vor dem Elend und der Armut, vor denen in ihrer graulichen Gestalt sie nur der frühzeitige Tod ihres Gatten bewahrt hatte. Mit den Trümmern ihres ehemaligen

Lebens abend wird S. K. H. die Vorträge im naturwissenschaftlichen Verein in der Technischen Hochschule anhören.

Ämtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Kgl. Bann. Generalmajor Landwehrinspekteur Ferdinand Müller in München das Kommandeurkreuz 1. Klasse und dem Hauptmann und Kompagnieführer im Kgl. Bann. 2. Inf.-Regt. Freiherrn v. Berchem daselbst, das Ritterkreuz 2. Klasse, dem Rittergutsbesitzer Major a. D. Freiherrn v. Berlepp auf Schloß Seebach (Kreis Rangenfels) das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jahringerring zu verleihen.

Das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts hat den Zeichenlehrer Friedrich Friedrich Landes von Freiburg zum Zeichenlehrer am Realprogymnasium in Mosbach ernannt.

:: Karlsruhe, 31. Jan. In der Generalversammlung des badischen Vereins für Geologie und Bergbau wurde beschlossen, in diesem Jahre zwei Ausstellungen abzuhalten. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein auch im Jahre 1912 reichlich betriebl. war, die Geflügelzucht im engeren Vaterland zu heben.

:: Durlach, 31. Jan. Nach dem Geschäftsbericht der badischen Sparkasse für das Jahr 1912 übersteigen die Einnahmen die Rückzahlungen um rund 760 804 M. Die Einnahmen und Rückzahlungen haben um 1973 Posten zugenommen. Unt. Hinzurechnung der kapitalisierten Zinsen mit 694 152 M. ergibt sich für das Jahr 1912 eine Gesamtvermehrung des Einlageguthabens um rund 1 454 956 M.

Graben, 31. Jan. (Eingef.) Trotz vermehrter Bautätigkeit steigen die Preise für die Wohnungen in dieser Gemeinde fortwährend. Hauptächlich Wohnungen für mittlere und Unterbeamten sind zurzeit hoch im Preise, 300 bis 350 M., da es an solchen Wohnungen mangelt. Trotzdem ist aber Graben in der 5. Ortsklasse mit 170 M. Wohnungsgeld für mittlere und 150 M. für Unterbeamten. Es wird an der Zeit, daß hier Wandel geschaffen würde wenigstens durch die Gewährung einer Ortszulage.

D. Pforzheim, 31. Jan. Durch alle hier zusammenlaufenden Fäden führen Eisenbahnen hierher, nur nicht durch das nach Südost ziehende schöne Würmltal. Es ist schon neulich ausgeführt worden, daß Pforzheim eine Verbindung auch nach dieser Richtung anstrebt, und dabei Hand in Hand mit Württemberg gehen will, auf dessen Gebiet die südöstliche Ausmündung des Tales liegt. Jetzt wird in der hiesigen Presse der Vorteil Württembergs durch eine Wärmltalbahn mit einigen bemerkenswerten Angaben beleuchtet. Da kommt vor allem der württembergische Kohlenbezug in Betracht, der über den Karlsruher Rheinhafen geht und dem die Wärmltalbahn eine fast geradlinige Zufahrtlinie schaffen würde. Reutlingen bezog z. B. vor 15 Jahren schon, abgesehen vom Bahnbedarf, 22 809 Tonnen, letzter hat sich die Ziffer verdoppelt, auf 64 843 Tonnen. Dazu kommen die Nachbarstädte von Reutlingen, besonders an der Jollernbahn. Reutlingen braucht fast lauter Kohlen, die hauptsächlich auf dem Bahnweg kommen. Die Kohlenzufuhr über Pforzheim nach Württemberg stieg von 125 000 Tonnen in 1900 auf 250 000 Tonnen in 1912. Das spricht deutlich für den Vorteil, den auch Württemberg durch eine Abkürzung der Zufahrtlinie vom Rheinhafen Karlsruhe her durchs Würmltal hätte. Demgegenüber ist es dann ziemlich gleichgültig, wie die Abkürzungswege vom Endpunkt des Würmltals aus bis Reutlingen württembergischerseits im Einzelnen gestaltet würden. Das württembergische Hinterland könnte dann die Frage, ob eine Fortsetzung der Bahn über Weidertal, nach Renningen, Böblingen, Herrenberg, Tübingen oder nach Dettenhausen besser wäre, gefordert zu lösen

Die unserer morgigen Sonntagsnummer beiliegende „Musikerte Zeitung“ enthält Ansichten einer badischen Spinnstube, der historischen Schwermüdigkeiten des Anhaltlandes, des Gebäudes der kolonialwissenschaftlichen Universität in Hamburg, verschiedener Winterlandschaften wie Grindelwald mit dem Wetterhorn, Gantstrif und Bürgeln, der kürzlich eröffneten Wittenwaldbahn, der neuen russischen Jubiläumsmarken, ferner Bilder von Kamil Pascha, Schestef Pascha, Nafim Pascha und Enver Bey, der Gattin des neuen französischen Präsidenten Poincaré, des Reichstagsabgeordneten Wetterlé, des Reichstagsabgeordneten Schräder-Stranz usw. Den feuilletonistischen Teil der „Musikerte Zeitung“, die außer obigen Beiträgen wieder neue Bilder vom Ballantragschaulplatz bringt, bildet die Erzählung „Eine Französin“ von E. S. Banneker.

Wenn einer eine Reise tut...

Romanette von A. de Gerolles. (Nachdr. verb.) (Autoris. Uebersetzung.)

Als Martial Berthamen eines Morgens als berühmter Maler erwachte, empfand er einen tiefen Ekel vor Paris, und schante sich nach frischer Luft, nach grünen Wäldern, nach dem Branden der Meeresmorgen. Schnell war er zu einer Reise entschlossen, aber wohin, das war die große Frage. In einem seiner seltenen klaren Augenblicke entschied er sich für Coardeville, einen kleinen Flecken an der normannischen Küste, von dem die Sage ging, daß dort die Fremden nicht gerufen würden; es handelte sich also nur darum, das notwendige Reisegeud und die Pension für die ersten Wochen zu beschaffen... Alles gelang nach Wunsch und er reiste ab.

Schon im Kupee empfand er das Romadenoergnügen, das in jedem Menschen schlummert, und er freute sich wie ein Kind über die Weiden, die Felder, die Wälder, die Flüsse, die kaledonostpartig an seinem Auge vorüberzogen. Dann stieg er an einem primitiven vorstädtlichen Bahnhof aus und mußte eine Stunde warten, bis er weiteren Anschlag erhielt. Mißgestimmt kam er an seinem Bestimmungsorte an, und es erhöhte nicht seine Laune, als er bemerkte, daß die Kleinwohner der Küste schon in der Zivilisation so weit vorgeschritten waren, in den Touristen ihren Hauptverwerb zu sehen. In seinen Erwartungen enttäuscht, verfluchte Martial die Unverschämtheit seiner normannischen Wirtsleute, mußte sich aber trotzdem ein-

gesehen, daß Coardeville selbst allen seinen Wünschen entsprach. Er konnte in ungestörtem Frieden dort leben, seinen Bart wachsen lassen, ohne sich um den Friseur zu kümmern, seine Pfeife rauchen und — wech seltener Genuss! — den ganzen Tag in der Sonne liegen und faulenzeln.

An einem wunderschönen Morgen, als die Erde sich mit allem Liebreiz geschmückt zu haben schien, sah Martial einen herrlichen Entschluß; er wollte arbeiten. Zwei Monate lebte er nun schon in den Tag hinein, und seine Reisetage begann zusammenschrumpfen.

Den schüßenden breiten Strohhut auf dem Kopfe, zog er also, mit seinem Malgerät bewaffnet, auf das Geratwohl hinaus, um einen reizvollen Winkel der Normandie zu entdecken, der würdig war, von ihm verewigt zu werden. Er brauchte nicht weit zu wandern, um das Gewünschte zu finden für ein entzückendes Bild — im offenen Hintergrunde eine Hütte, eine echte normannische Hütte, und vor ihr eine Schor hüßner, die pidend und gadernd geschäftig umherkieseln.

Zwei Stunden arbeitete Berthamen, ohne von seiner Staffelle aufzukommen, als eine heftige Stimme ihn emporschrakte.

„Gott, wie niedlich!“ rief ein kleines Mädchen von acht bis neun Jahren und betrachtete kammend die Leinwand, von der sich die Hütte schon plastisch abhob.

Man kann ein berühmter Künstler sein, — es gibt doch Komplimente, die einen angenehm berühren. Martial blühte sich um und sah ein kleines normannisches Bauerntödel mit weit aufgerissenen Munde sein Bild betrachten.

„Allo es gefäht dir, Kleine!“

„Kunigunde — o diese normannischen Namen! — war nicht schüchtern; allflug antwortete sie: „Ja, weil es sehr ähnlich ist; besonders das Haus, wo die schöne Dame aus Paris wohnt, ist gut getroffen.“

Martial spökte die Ohren; ein weißlicher Hauch erfüllte plötzlich die Luft. Eine junge Frau dort in der Hütte, war das möglich? Sprach das Kind die Wahrheit? Er achtete ein köstliches Abenteuer, à la Prinz und Dornroschen.

Schade nur, daß er nicht gerade wie ein Märchenprinz ausah!

Schleunigst steckte er Leoladie, seine geliebte Pfeife, in die Tasche und betastete mißtrauisch sein Kinn.

„Rasiert bin ich auch seit einer Ewigkeit nicht!“

Wohlstandes hatte sie sich in diese Hütte, die ihre Arme ihr hinterlassen hatte, gerettet und lebte hier von der dargen Rente, die ihr noch geblieben war.

„Wenigstens ist es der Friede, die Ruhe, die ich ungestört genieße.“

Martial hatte unbedächtig zugehört; wie mußte die Arme geflitten haben! Und wie schön sie war, und wie einsamendend der Klang ihrer Stimme! Ohne es zu wissen, unterlag er dem Zauber ihrer Erscheinung, er liebte sie mit jener schenen Zärtlichkeit, die der Ausdruck eines echten warmhaften Gefühls ist, und wenn er es ihr sagen sollte, schmürte eine ihm bisher unbekante Befangenheit seine Seele zusammen.

Aber auch Jeanne war nicht ruhig. In dem Leben einer jeden Frau, und mag sie die schwersten Enttäuschungen erlitten haben, kommt die Stunde, da das Leben, das Herz, seine Rechte fordert. Auch Jeanne sollte sie schlagen, und Martial, dem die Veränderung in dem Wesen der jungen Frau nicht entging, und der sie richtig deutete, fand bald sein frohes Lachen wieder. Eines Abends saßen sie wie gewöhnlich vor der Hütte und blickten schweigend hinaus auf den mondshelbeleuchteten Strand. Vergewens verfluchte Jeanne sich dem Zauber der Nacht zu entziehen, und lächelnd fragte sie:

„Es ist spät, mein Freund, wollen Sie ewig hier bleiben?“

Er gab ihr das Lächeln wieder:

„Wenn Sie es erlauben, würde ich noch länger hier bleiben.“

Epielend, um ihre Verlegenheit zu verbergen, kopfte sie ihm mit einem Zweige auf die Schultern: „Großes Kind!“

„Großes Kind, mein, ein Mann ist es, der diesen Wunsch ausspricht. Jeanne, muß ich es Ihnen wirklich noch sagen? Ich bitte Ihnen mein Herz, das nur für Sie schlägt, wollen Sie es annehmen?“ Bedenken Sie, mein Leben hängt von Ihrer Antwort ab...“

Sie sah ihm lange in die Augen.

„Ich nehme es an. Ich werde versuchen, Ihr Leben, das der Kunst und dem Ruhme geweiht ist, durch häusliches Glück zu verschönern.“

Sechs Wochen später lebte Martial in sein Pariser Heim zurück. Aber nicht allein. Zitternd und glühend stand Jeanne an seinem Arme.

Die „Heilige Margarethe“ von Martial Berthamen war der Clou des nächsten Salons.

haben. Am besten wäre wohl der Vollausbau der Durchgangsbahn Pforzheim — Ehningen. Baden könnte umgekehrt ein Entgegenkommen dadurch beweisen, daß es bald die sowohl im württembergischen, als im Interesse der Industrie Pforzheim gelegene Bahnhofs-Verbindung — Bretten zur Ausführung bringe. Württemberg erhalte damit eine neue Durchgangslinie Schwarzwald — Heidelberg.

D. Pforzheim, 30. Jan. Die heutige Tagung des Bezirksrats war fast eine Wirtverammlung. Denn der Bezirksrat hatte sich mit nicht weniger als etwa dreißig Konzeptionsgesuchen für Wirtschaften zu befassen. Jedermann, der irgendwo ein Gehäus baut oder sonst ein Gebäude, das sich halbwegs dazu eignet, möchte gern eine Wirtschaft hinein bekommen. Denn ein Haus mit Wirtschaft ist natürlich viel mehr wert und läßt sich mit ganz anderem Nutzen verkaufen, als ein gewöhnliches Miets- oder Geschäftshaus. So werden denn die Behörden mit Gesuchen geradezu überschwemmt. Aus dem Nord- und Südteil, wo jetzt vornehmlich gebaut wird, nach dem endlich das seit Jahrzehnten brach liegende teure Gelände mit der Abfüllung der Badhof- und Bahnübergangsfrage verwertbar geworden ist, lagen allein dreizehn solcher Gesuche vor. Und von diesen mußten zehn abgewiesen werden. Die Gesuche aus den anderen Stadtteilen wurden in noch größerem Umfang abgelehnt, unter Verneinung der Bedürfnisfrage. Es ist nur zu begrüßen, wenn der Bezirksrat hier ganz unerbitlich vorgeht.

Pforzheim, 31. Jan. Gestern verunglückte der verheiratete Tagelöhner Heinrich Schraft hier beim Aufbau des Galometers im Südt. Goswerk. Eine 4 Meter lange und 2 Zentner schwere eiserne Stange fiel beim Hinaufrücken an einer eisernen Säule an, überschlug sich, rutschte aus dem Schluß des Seiles, fiel in einer Höhe von 36 Metern herab in die Tiefe und traf den Schraft. Er erlitt Arm- und Rippenbrüche sowie Kopfverletzungen, so daß er das Bewußtsein nicht wieder erlangte und um 1/2 Uhr mittags im Krankenhaus starb. — In der Nähe der Befestigungsgraben gestern nachmittags um 7 Uhr ein nach Bräuhäusern jahren Motorwagen der elektrischen Straßenbahn ein 8 Jahre altes Mädchen über die Straße. Es stürzte mitten auf dem Eis zu Boden und blieb liegen. Nur unter größter Anstrengung und unter Zuhilfenahme sämtlicher Brems- und Sicherheits-Vorrichtungen gelang es dem Wagenführer, kaum 2 Meter vor dem Kind seinen Wagen zum Stehen zu bringen.

Mannheim, 31. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In der gestrigen Stadtratsitzung wurde verabschiedet die Einführung des württembergischen Unterrichts an der hiesigen Knaben- und Mädchen-Fortschrittsschule von Herrn Dr. J. ab gutgeheißen. Dem Antrag der Krankenkassenkommission in bezug auf die bauliche Instandsetzung und die Verbesserung der Unterkunftsverhältnisse im Spital für Augenranke wurde ebenfalls zugestimmt. Hier nach wird insbesondere die Anschaffung von je 2 weiteren Kranken-Bäde- und Biegehallen sowie einer Baracke für die Beobachtung erforderlich. Die bisher von den Beobachtern benutzte Baracke soll geräumt und für Krankenzwecke zur Verfügung gestellt werden; für die Aufstellung der künftigen Beobachtungsbaracke wird eine Geländestücke an der alten Frankfurterstraße in unmittelbarer Nähe des Spitals für Augenranke überlassen. Zur Verwirklichung der Mittel erfolgt Vorlage an den Bürgerausschuß. — Von verschiedenen Seiten ist angeregt worden, die Einkommensgrenze für die Erlangung von Arbeiterwohnen für die hiesigen Arbeiter zu erhöhen. Der Stadtrat erklärt sich mit der Erhöhung der Einkommensgrenze auf 2000 M. in der Voraussetzung einverstanden, daß auch die Stadterhaltung Ludwigshafen dieser Erhöhung zustimmt.

Mannheim, 31. Jan. Der große Karnevalszug, der von der Karnevalsgesellschaft „Feuerio“ jedes Jahr veranstaltet wird, findet auch

dieses Jahr wieder am Sonntag nachmittags 1/2 Uhr statt. Der Zug besteht aus mehr als 50 Gruppen, darunter 7 Musikkapellen.

Mannheim, 31. Jan. Annähernd 100 Frauen aus Mannheim, Ludwigshafen und der Umgebung sind laut „Vollst.“ Opfer des berüchtigten Reisenden Klamm geworden, die sich demnächst wegen Vergehens gegen § 218 vor der Strafkammer zu verantworten haben. Klamm selbst, der den Tod von drei Frauen auf dem Gewissen hat, kommt vor das Schwurgericht und wird eine hohe Zuchthausstrafe zu erwarten haben. Er führte eine vollständige Liste der von ihm behandelten Frauen.

Bertheim, 31. Jan. In dem benachbarten bayerischen Orte Richtelbach sollen, wie man hört, bei der Kasse des Raiffeisenvereins bedeutende Unterschlagungen entdeckt worden sein; diese sollen schon bis in die neunziger Jahre zurückreichen und erst jetzt nach dem Tode des schuldigen früheren Kassiers an den Tag gekommen sein. Die unterschlagene Summe soll sich zwischen 13 000 und 14 000 M. bewegen. Da der Verein unter samtverbindlicher Haftung steht, so erwachen der Mitglieder, wie man hört, Nachzahlungspflichtungen bis zu 120 M. pro Mitglied.

Kastl, 31. Jan. Am Dienstag nachmittags wurde ein 36 Jahre alter verheirateter Lithograph aus Baden-Baden, der geisteskrank ist und sich im Hiesheimer Wald aufhielt, dort aufgegriffen und in einer Drochke in das hiesige Bürger-Hospital gebracht.

Bühl, 31. Jan. Im Alter von über 73 Jahren ist Altbürgermeister J. Fraach gestorben. Der Entschlafene betriebe 26 Jahre den Posten des Bürgermeisters der Stadt Bühl, nachdem er 21 Jahre vorher Rathgeber gewesen war. Der Verstorbene hat sich um das Wohl der Gemeinde viele Verdienste erworben und erweist sich infolge seines lebenswichtigen und keutlichen Charakters in weiten Kreisen großer Beliebtheit.

Baden-Baden, 31. Jan. Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahr der von der städtischen Kurverwaltung veranstaltete Große Karneval in sämtlichen festlich geschmückten und beleuchteten Räumen des Kurhauses am Samstag, den 1. Febr., statt. Für die originellsten Masken sind 12 Preise im Wert von 800 M. ausgesetzt. Am Fastnachtsdienstag findet im großen Saal des Kurhauses Karnevals-Lanzierert, am Fastnachtsdienstag kostümiertes Rennerfest statt.

Freiburg, 31. Jan. In der gestrigen Bürgerausschuss-Sitzung wurde der Vorlage des Stadtrats, für Um- und Neubauten auf dem städtischen Rieglert behufs größerer Viehhaltung und ausgedehnter Milchviehwirtschaft 275 000 M. zu bewilligen, um eine angemessene Rente zu erzielen, nicht zugestimmt. Man entschied sich dafür, den Endbeschluß auszuschieben und den Versuch zu machen, mehr Pächter für die Wiesen heranzuziehen. Von verschiedenen Seiten wurde bezweifelt, daß die Stadt damit gut fahren werde. Die Debatte war teilweise sehr erregt. Oberbürgermeister und Stadterwerbungsleiter wiesen den Inhalt einer anonymen Broschüre zurück, die kürzlich erschienen ist und in der die Finanzpolitik Freiburgs angegriffen wird.

Kapfenweiler, 31. Jan. Kapitänleutnant Freiherr v. Doernberg, der frühere langjährige Adjutant des Staatssekretärs im Reichsmarineamt von Tirpitz, ist hier einem langwierigen Lungenerleiden erlegen. Der Verstorbene hat nur ein Alter von 34 Jahren erreicht.

Melsbach, 31. Jan. In Hartheim brannte das Wohnhaus des Wagners R. Kofz nieder. Die Nachbargebäude konnten trotz großer Gefahr gerettet werden.

Zahrplanabschnitt 1913/14.

Der Fahrplanentwurf 1913/14 sieht für die badi-schen Linien im internationalen Durchgangsverkehr verschiedene wesentliche Verbesserungen vor.

Der bisherige D-Zug 94 wird auf der Strecke Heidelberg-Basel unter Auflassung einiger Halte erheblich beschleunigt, um einen wichtigen Anschluß an den schweizerischen Zug 1661 und damit eine Verbindung nach der neu eröffneten Zürcher-Linie herzustellen. Bei nahezu der gleichen Abgangszeit in Heidelberg wie heute trifft der Zug künftig 2.55 nachm. in Basel Bad, 3.17 nachm. im Bundesbahnhof Basel ein und findet 3.40 nachm. Anschluß nach der inneren Schweiz mit Ankunft in Interlaken um 7.45 nachts, in Genf über Biel um 9.00 nachts, über Bern 9.15 nachts. Zum Anschluß an D 94 aus dem Rheinland wird ein neuer Eilzug Köln-Wiesbaden-Mannheim-Karlsruhe gefahren: Köln ab 5.30 nachts, Mannheim an 10.08 vorm., Karlsruhe an 11.58 vorm. unter Vermeidung des bestehenden Eilzuges 156 und Fortsetzung eines Anschlusses aus Frankfurt ab 9.44 vorm. Durch die Freilegung des Zuges 156 zum Anschluß an D 94 geht der heute mit Zug 104/242/156/15 vermittelte Anschluß nach Württemberg verloren. Eine Verbindung besteht jedoch noch mit Zug 8/15 über Heidelberg, die in Frankfurt auch den Anschluß des neuen Eilzuges, Köln ab 5.30 nachts, aufnimmt. Der jetzige Eilzug 8 Frankfurt-Karlsruhe wird unter Bedienung der von D 94 durchfahren Stationen künftig als Eilzug bis Basel durchgeführt. Er trifft 4.41 nachm. daselbst ein und vermittelt in Offenburg die Verbindung an den Schwarzwald-Eilzug 156.

Als Gegenzug zum Zug D 94 wird Zug D 43, zunächst für den Sommer, vom 1. Mai an gefahren. Er verläßt Basel S.B. um 12.18 nachm. unter Aufnahme der Anschlüsse von Lugern, Bern, Genf und Zürich am 1. Juli bis 30. September und trifft in Frankfurt 6.32 nachts über Heidelberg ein. Die ansehnliche Umleitung des Zuges über Mannheim ließ sich nicht vermeiden. Als Ersatz werden zur Feststellung einer Verbindung mit D 169 nach Köln die Züge D 186/185, dieser im unmittelbaren Anschluß am D 43 zwischen Karlsruhe und Mannheim von 1. Mai ab ausgeführt.

Der frühere Saisonzug D 46, der ebenfalls vom 1. Mai ab verkehrt, ist 1/2 Stunden später gelegt worden.

Frankfurt ab 1.43 nachm., Basel S.B. an 7.20 nachts. Hier findet er vom 1. Juli bis 30. September Anschluß an den Zug S.B. 123 nach Lugern-Bellinzona (an 3.00 nachts). Als Gegenzug zum Zug D 46 wird vom 1. Juli bis 30. September ein neuer Zug D 47 Basel-Karlsruhe verkehren: Basel S.B. ab 2.00 nachm. unter Aufnahme der Anschlüsse von Lugern und Interlaken mit Verbindung von Mailand-Brig über den Zürcherberg. In Karlsruhe werden die Anschlüsse nach Frankfurt und Köln mit den Zügen E 153 und 165 erreicht.

Zur Entlastung des Sommer Schnellzuges D 85 und zur Sicherstellung des Anschlusses an den Zug D 5 nach Berlin in Mannheim verkehrt für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September unter Verwendung des westlichen Teils von Zug D 85 täglich ein besonderer Zug Basel-Mannheim, Basel S.B. ab 8.15 vorm., Mannheim an 1.12 nachm. Die Züge Wiesbaden-Ludwigshafen a. Rh. E 185/186 werden vom 1. Mai bis ab Heidelberg durchgeführt: Heidelberg an 5.44 nachm., ab 8.00 nachts.

Über die Söllentalbahn wird, zunächst versuchsweise für den Sommer, ein weiteres Eilzugpaar Freiburg-Ulm eingelegt. In der Richtung Ulm-Freiburg verläßt der neue Zug Ulm um 10.56 vorm., unter Aufnahme des Anschlusses von D 52 aus München, erreicht Donaueschingen um 2.16 nachm. und trifft in Freiburg um 4.08 nachm. ein. In der Gegenrichtung verkehrt der Zug Freiburg ab 5.01

nachm., Donaueschingen 7.16, 7.24 nachts, Ulm an 10.23 nachts zum Uebergang auf den Zug D 61 Straßburg-München.

Die neuen Züge werden, ebenso wie die schon bestehenden Züge 383/384, zwischen Ulm und Donaueschingen mit Speisewagen ausgestattet. Dagegen hat Bayern den Uebergang durchlaufender Wagen bei den Zügen D 52/61 bisher abgelehnt. Zur Verbesserung der Verbindungen zwischen Freiburg und Mühlhausen-Paris verkehrt zum Anschluß an die neuen Eilzüge über das Söllental zwischen Freiburg und Mühlhausen ganzjährig ein neues Eilzugpaar, das in Mühlhausen die Anschlüsse an die elsässischen Züge D 29/30 vermittelt. Auch zwischen Freiburg und Colmar wird eine neue ganzjährige Eilzugverbindung eingerichtet: Freiburg ab 3.24 nachm. und Freiburg an 11.11 vorm. Schließlich wird nach die Restdauer Mailand-Berlin bei den Zügen 64, 122, 283, D 37 wesentlich gekürzt. Durch Zusammenschluß der S.B.-Züge 283 und 177 wird es möglich, bei Abfahrt in Mailand um 9.25 vorm., in Schaffhausen um 5.18 nachm., in Singen 5.46 nachm., in Immendingen 6.40 nachts in Osterburken anzuhalten wie heute einzutreffen. Durch die dabei auf Strecke Schaffhausen-Immendingen erforderlichen Verschiebungen wird eine gute Verbindung von Konstanz und der Ostschweiz nach Brüssel-Flände mit den Zügen D 37, 151, D 66, D 9 hergestellt.

In der Ost-Westrichtung wird lt. „Karlsruh. Ztg.“ der Zug D 57/D 19 künftig ganzjährig von München bis Wien fortgesetzt, München ab 1.30 nachm., Wien an 9.50 nachts. In der Gegenrichtung verkehrt Zug D 60 mit unmittelbarer Verbindung aus Wien ab 8.15 vorm., München an 5.00 nachm., ab 5.20 nachm., Karlsruhe an 11.08 nachts. Die Abfahrt aus Wien 8.15 vorm. besteht indes vorläufig nur für den Sommer. Im Winterdienst wird der Zug Wien zunächst noch um 7.30 vorm. verfahren. Kleine Verschiebungen in den angegebenen Verkehrszeiten bleiben vorbehalten.

„Butterblume“

In diesem Zeichen finden Sie, was Sie schon lange suchen, nämlich die beste Bezugsquelle für eine vorzüglichste Butter, die auch den vorwiegendsten Ansprüchen genügt und besonnen geachtet mit Rücksicht auf ihren hohen Fettgehalt und dadurch bedingte höchste Ausgiebigkeit die Kasse der Hausfrau nicht so sehr in Anspruch nimmt. Durch auf jahrelange Erfahrungen gegründete, vervollkommnete und modernisierte Reueinrichtung meines Betriebes ist es mir möglich, eine Qualität anzubieten, wie dieselbe wohl kaum von der Konkurrenz erreicht, geschweige denn übertroffen werden kann.

„Butterblume“

fann als führende Marke bezeichnet werden. Gewonnen in den besten Bezugsgebieten des Alpenvorlandes, besitzt solche von Natur aus feinstes Aroma bei größter Haltbarkeit und unbedingter Reinheit — keine Wischware — Die Behandlung in meinem Betriebe ist bei peinlichster Keintlichkeit die sorgfältigste und garantiert wohl alle diese Umstände für eine unerreicht dastehende feinste Qualitätsware.

„Butterblume“

Amalienstrasse 29, während meine Niederlagen durch Plakate kenntlich sind.

Da, Er und ... ich.

Impression von Rudolf Edmunds Rehdach. (Nachdruck verboten.) In ganz dünnen Linien steigt der Zigarettenrauch gegen die Decke, bald zergerendete, bald wunderbare Schleifen ziehend. Kleine, allerliebste Nippfiguren stehen umher. Sie passen zu dir. Der Stängel steht offen. Noch zittern die Töne durch den Raum. Wie Silberfäden. Wir hören sie nicht mehr, wir ahnen sie, wir fühlen sie. Leise, schwerwichtige Lieber hast du gepfeift. Du bist so jung, deine Haare sind so blond. Wir sprechen nicht. Unsere Herzen wissen so viel, so viel. Wir sehen im Geiste: Sonnenchein ... Freiheit! — Da tritt von unten herauf Sabelgeföhrr. Dein Mann tritt ein: „Diese verdammten Krutru!“ Und aus dem Nebenzimmer klingt das Lachen eures Kindes....

Kleines Feuilleton.

Fastnachtsschwänke.

Ohne Fastnachtstanz und Mummenspiel, ist am Februar auch nicht viel — so heißt es bei Goethe. Aber der Februar bringt die Fastnacht, den ausgelassensten Tag des Karnevals, in dem Lust und Scherz vor dem grauen Alchermittwoch ihren Höhepunkt erreichen. Seit alters ist dieser Tag des farnevalistischen Treibens besonders reich an Scherzen und Schwänken, und schon Sebastian Brand eifert gegen Fastnachtsschwänke, die wir allerdings nicht so besonders verwerflich finden können. „Am Ulm hat man einen Brauch an der Fastnacht“, so sagt er im Jahre 1534, „wer an diesem Tage in ein Haus geht und nicht sagt, er gehe mit Urlaub ein und aus, den sollen sie und binden ihm (es sei Frauen- oder Mannsbild) die Hände als einen Leibeläter auf dem Rücken, klopfen mit einem Böden (Beden) voran und führen ihn in der Stadt herum.“ Auch daß die jungen Gelehrten ihre Tanzjungfrauen in einen Pfing legen, und sie damit ins Wasser jehin, findet Sebastian Brand höchst verwerflich, womit er allerdings schon eher Recht hat. Viele der lustigen Fastnachtsschwänke sind vom Strome der Zeit hinweggespült worden, aber manche haben sich, namentlich in Süddeutschland, bis in die

Begenwart herein erhalten. Freilich, die Bräude der Burfschweine in Mitteldeutschland sind vor einigen Jahren durch die Behörden verboten worden, nicht weil sie an sich zu groß waren, sondern weil sie häufig ausarten. An der feierhaften Prüfung, die am Fastnachtsstage ein neuauftretender Burfsch zu bestehen hatte, war gewiß nichts Böses, denn nach einem kurzen mündlichen Examen und darauffolgender Ermahnung, mußte der Kandidat eine Zigarre rauchen, eine bestimmte Menge Bier oder Schnaps auf einen Zug austrinken und ein Lied singen. Auch das dann folgende Schwärzen des Gesichtes des neuen Burfschen und das Abbürfen mit einem groben Besen bleibt immer noch im Rahmen eines erlaubten Scherzes, aber nach dieser eigentlichen Aufnahmeprüfung begann ein Festgelage, bei dem die Scherze allmählich ausarteten. Zu den harmloseren darunter ist das „Barbieren des Handwerksburfschen“ zu zählen, bei dem ein als Handwerksburfsche Verkleideter mit langem Barte zum „Dorfbauer“ kam, wo er unter drohenden Zeremonien — manchmal ziemlich derbe und dazu ziemlich lustwidrig — mit einem Holzmesser von seinem Barte befreit wurde.

In lustigen Schwabenlande sind seit langer Zeit einige Orte wegen ihrer besonders gelungenen Fastnachtsschwänke geradezu berühmt. Dahin gehört die Stadt Rottweil, deren Fastnacht in Eugen Ritter ihren Biographen gefunden hat. Das wichtigste, was unter den Rottweiler Fastnachtsschwänken zu finden ist, ist vielleicht die gefprochene Fastnachtzeitung. Die Karneznunft in Rottweil war ehemals eine halbtägliche anerkannte Kunst mit Karnevalmeistern an der Spitze. Ihre Strafgewalt, die in Händen ihres Zunftbüttels lag, war amtlich anerkannt. Noch heute ist es in Rottweil gebräuchlich, daß die Karneznunft ihre wieder zum Leben auferweckte Strafgewalt ausübt. Schon viele Wochen vor der Fastnacht werden Narrenbücher mit Bildern angelegt, die schließlich zur Fastnachtzeit auf den Straßen und in den Wirtschaften gezeigt werden. Der „Schantle“ geht dann mit der „Saugold“ durch die Straßen und „sagt auf“. Mit Stenortstimme liest er die Schandthaten der Rottweiler vor. Alle Schwabenfreunde, die innerhalb des letzten Jahres begangen worden sind, werden laut ausgesprochen, und der Schantle scheint geradezu allwissend zu sein. Nicht einer wird verschont, der sich eines Schwabenfreitriches schuldig gemacht hat, und der Schantle verfährt ohne Ansehen der Person. Etwas Ähnliches haben die Gmnafasten in Rottweil, nämlich eine Zeitung, die nicht gesprochen, sondern sogar gelesen wird, die „Lichtpücker“, die natürlich auch durch und durch aus Anzüglichkeiten besteht. Ziemlich harmlos ist das hiesigen zur Fastnacht, das in manchen Gegenden noch heute vorkommt.

Kinder und Bediente sind meist die Opfer dieses Hänfens. Sie werden zum Nachbarn oder auch in irgendwelche Wäden geschickt, um unnütze Befolgungen zu machen: der Nachbar soll die Krämpel-feder oder Schüttenschmire borgen, oder in der Apotheke soll Mädelnschiff oder ein gleichwertiges unmögliches Medikament eingekauft werden. Ziemlich merkwürdig ist die nordhüringische Form des Hänfens, die, wie Reichardt erzählt, zum Hänseln herabgesunken ist. Dieser Scherz wird in den Dörfern ausgeübt. Wer bemerkt, daß im Nachbarhause das Mittagessen auf dem Herde steht, schiebt sich in die Küche, nimmt den Topf vom Feuer und hinterläßt Sägespäne, Eierchalen und Äsche. Die Hausfrau, die so schmählich um ihr mühsam bereitetes Mittagessen gebracht ist, kann dann oft lange juchen, bis sie den scherzhaft veranlagten Topf in den Nachbarhäusern ausfindig gemacht hat.

Unfälle auf der Bühne. Ein kleiner Unfall Carusos, der sich kürzlich während einer Aufführung der „Tosca“ an einer Aabel im Kostüm der Ferrar die Hand verstauchte, erinnert an manche andere Unfälle, die sich während der Aufführung auf der Bühne ereigneten. Im Jahre 1895 oder 1896 kam es in Prag im Theater zu einer Szene, die im Publikum die größte Bestürzung hervorrief. Die beliebte tschechische Schauspielerin Benoni spielte die Julia; in der letzten Szene, in der sich die Tochter Capulets einen Dolch in die Brust bohren soll, entrang sich der Schauspieler plötzlich ein heftiger Schrei; und mit Entsetzen sah das Publikum, wie das Kostüm der Julia sich mit Blut rötete. Die Darstellerin hatte fets einen Dolch, der sich, wie die meisten Theaterdolche, beim Stoße zusammenzoh: die Klinge gleitet durch einen besonderen Mechanismus in den Knäuf zurück. In jenem Abend hatte man der Künstlerin aus Versehen einen anderen Dolch gegeben, dessen Klinge unbeweglich war und die Folge war eine nicht unerhebliche Verletzung. Daselbe Schicksal drohte einst, wie der „Gaulois“ erzählt, auch der berühmten Schauspielerin Mlle. Georges, die bekanntlich von Napoleon besonders ausgezeichnet wurde. Der Kaiser wollte die Vorstellung bei an diesem Abend aber durch einen richtigen Kollegen den Theaterdolch zu einer katastrophalen Verletzung, wenn die in jenen Jahren bereits zur Korruption neigende Künstlerin nicht ein Metallkorsett getragen hätte, an dem die Klinge abglitt. So kam Mlle. Georges und das Publikum mit dem Schrecken davon und ein wenig beschämt sagte Napoleon, als der erste Schreck vorüber war: „Was Ihre Seitenbedingung betrifft, war ich vollkommen beruhigt.“ Ein anderer Unfall auf der Bühne ereignete sich im Ambigu, wo zwei Schauspieler im Uebermut be-

schlossen, das Duell, das sie auf der Bühne auszu-sprechen hatten, zu einer richtigen Menfur zu machen. Die Sünder waren die besten Freunde, aber ihr Scherz nahm eine unerwartete Wendung. Nach dem Letzte sollte Philipp von Gonzaga von Lagardere bestigt werden, aber es kam anders; mit einer nicht unerheblichen Stichwunde sank Lagardere plötzlich auf der Bühne nieder. Das Publikum war rassel, der Vorhang fiel, den Verwundeten brachte man ins Krankenhaus und der Regisseur mußte vortreten und erklären, daß durch eine zerprungene Klinge ein Unfall hervorgerufen worden sei. Nicht immer wird die Sache so ernst. 1853 gab man in Paris eine Parodie, die den Titel „Les Folies-Dramatiques“ führte. Der Held sollte sich im Angesicht des Königs vergiften. Die Szene hat begonnen: man hat das Giftfläschchen vergessen! Was tun? Hat einer ein Gewehr? oder einen Dolch? Nichts, kein Ausweg bleibt. Da rettet der König die Situation: er gibt dem Helden einen gewaltigen Fuhrtritt. Der fällt, und dem Letzte seiner Rolle getreu, schreit er triumphal auf: „Ich bin vergiftet!“ Die Szene entfiel den Erfolg.

Gut gemeint. Wie die „Durger Zeitung“ meldet, hat ein Heger anfänglich des Abnehmens seines Försters die nachstehende Anzeige erlassen: „Auch mache ich die von tiefstem Schmerz gebeugte Anzeige, daß unser 22 Jahre langer Förster an der Kurzschichtigkeit seines Herrn plötzlich gestorben ist und nach zwei Stunden bereits tot war, da ihn der Herr Baron auf der Jaad unerschütterlich angeschossen. Der so schwer Betroffene, dem in seinem ganzen Leben so etwas nicht passiert ist, befindet sich nun im größten Glend, denn er hinterläßt die Witwe von 5 unversorgten Kindern, wovon das älteste bestimmt ist, auch Förster zu werden und den Jagdherrn einst in gleicher Weise zu bedienen.“

Die Bilanz von Monte Carlo. 37 1/2 Millionen Franken — das ist der Reingewinn, den die Spielbank von Monte Carlo im letzten Berichtsjahre (1911) abgemorfen hat. Glück und Unglück haben für die Bank gewechselt, und einer der unglücklichsten Tage für sie war der, der mit einem Verluste von 35 000 Franken endete. Daß die Bank aber verliert, kommt nur an seltenen Ausnahmefällen vor, und die Regel ist, daß sie gewinnt. An manchen Tagen gewinnt sie sogar recht hübsche Summen. Der Rekordgewinn des Jahres 1911 beträgt nicht weniger als 900 000 Franken. Die 37 1/2 Millionen Gewinn sind von 197 000 Spielern zusammengebracht.



LANDAUER'S WEISSE WOCHE

ist die günstigste Kaufgelegenheit des ganzen Jahres für sämtliche „Weissen Waren“.

Damen-Konfektion

Ein Posten Batist-Blusen , mit schöner Stickereipasse und Einsätzen reich garniert jetzt	85 ^{.-}
Ein Posten Seiden-Batist-Blusen , Vorderblatt mit Stickerei, Klöppel- oder Valencienn-Einsätzen	1.65
Ein Posten Stickerei- und Voileblusen in hervorragend schöner Ausführung und besonders vorteilhaft	2.75
Ein Posten Batist-Kleider , neueste Façons, reiche Stickereigarnituren	6.90
Ein Posten Stickerei-Kleider in hochparter Ausführung	9.75
Ein Posten Voile- und Tüllkleider darunter elegante Modelle	12.50

Kinder-Kleider

Weisse Stickerei-Kleidchen entzückende Sachen	
Serie I	II III IV
jetzt	1.95 2.50 2.90 3.25
Biber-Kleidchen Stück	95 ^{.-}
Flanell-Blusen für Knaben und Mädchen Stück	95 ^{.-}
Tuchhosen für das Alter von 3-9 Jahre	
Serie I	1.25 Serie II 1.45
Farbige Kinder-Konfektion jetzt sehr billig.	

Dekoration des Hauses: „Japan“.

Farbige Damen-Konfektion im Preise ermäßigt bis zu **25%**

Weisse und schwarze Kleiderstoffe

Serge , weiß und crème Meter	1.80
Wollbatist , sehr preiswert Meter	2.10
Cheviot , kräftige Qualität Meter	1.85 1.50
Cheviot , Ia., ca. 130 cm breit Meter	3.50
Serge , elegant und solide Meter	2.95

Schweizer Stickerei-Roben , allerletzte Neuheiten, in der Hauptsache Voile, moderne Hochstickerei	
Serie I jetzt	9.50
Serie II jetzt	11.50
Serie III jetzt	15.50

Weisse Wäsche-Stoffe

Hemdentuche , ca. 82 cm breit Mtr.	55, 48, 32 ^{.-}
Madapolam , ca. 84 cm breit Mtr.	58, 48, 38 ^{.-}
Maccotuche , ca. 82 cm breit Mtr.	80, 60, 48 ^{.-}
Renforcé , ca. 84 cm breit Mtr.	65, 52, 35 ^{.-}
Cretonne , Leinenersatz, ca. 160 cm breit	Mtr. 1.30, 95, 78 ^{.-}
Bettuch , Biber, ca. 160 cm breit, schwere Ware	Mtr. 1.45
Croisé , gebleicht Mtr.	55, 38, 29 ^{.-}
Flock-Piqué , gebleicht, Ia Ware Mtr.	75, 55, 43 ^{.-}
Bettdamaste , ca. 130 cm breit Mtr.	98, 78, 65 ^{.-}
Halbleinen , ca. 82 cm breit Mtr.	98, 78, 65 ^{.-}
Leinen , Rasenbleiche, ca. 84 cm breit Mtr.	1.25

Damen = Wäsche

Damen-Hemden in enorm großer Auswahl, unübertroffen preiswert, vom einfachst. bis elegantest., 6 außerordentl. Serien	
Serie I	II III IV V VI
jetzt	1.35 1.95 2.25 2.95 3.45 4.75

Damen-Nachthemden , jetzt sehr preiswert, in eleganter Ausführung	
Serie I	II III IV V
jetzt	1.95 2.95 3.75 4.95 6.95

Kinderhemdchen in jeder Grösse und vielen Qualitäten vorrätig Stück	2.45 bis 36 ^{.-}
Mädchenhosen , geschlossen, gerade oder Kniefaçon, sehr preiswert Stück	1.95 bis 75 ^{.-}

Damen = Wäsche

Damen-Untertailen , deutsche und amerikanische Façons 6 hervorragende Serien	
Serie I	II III IV V VI
jetzt	0.35 0.75 0.95 1.65 2.45 3.25

Damen-Beinkleider , gerade oder Kniefaçon	
Serie I	II III IV V VI
jetzt	1.20 1.75 2.45 3.75 4.75 5.75

Stickerei-Unterröcke , Prinzeßröcke	
Serie I	II III IV V VI
jetzt	0.95 1.95 3.95 7.95 9.75 18.50

Kinderjäckchen , gestrickt, in vielen Ausführungen jetzt	95 15 ^{.-}
Wickeldecken , Molton Stück	1.15 95 68 ^{.-}
Unterlagen , Molton, Stück	20 ^{.-}

Tisch-Wäsche

Tischtücher , Halbleinen, bewährte und erprobte Qualität			
ca. 110/130	115/160	130/160	160/160
jetzt	1.15	1.95	2.25 3.95

passende Servietten, ca. 55/55 cm . . . 1/2 Dtzd. 1.45

Tischtücher , leinen, beste Hausmarken			
I ca. 130/165	130/225	160/280	II 160/330
jetzt	4.75	5.40	8.25 8.75

passende Servietten, ca. 65/65 cm . . . 1/2 Dtzd. 5.00

Tee-Gedecke , in vorteilhaften Gelegenheitsposten, nur moderne Dessins Gedeck	3.65
--	------

Bett-Wäsche

Kopf-Kissen mit Bogen oder Einsatz 95 75^{.-}

Kopf-Kissen mit Handstickerei jetzt 1.10

Kopf-Kissen, elegant gestickt 2.45, 1.95, 1.50

Weisse Damast-Bettbezüge, ca. 130 180 cm 4.95, 3.75, 2.85

Bordeaux-Damast-Bettbezüge, ca. 130/180 cm 4.95, 4.25

Biber-Bettuch, weiß mit Rand, ca. 100 150 cm, sehr billig 65^{.-}

Biber-Bettuch, weiß mit Rand, ca. 120/170 cm, sehr preiswert 95^{.-}

Biber-Bettücher, weiß, mit und ohne Rand, ca. 150/210 cm 1.65

ca. 150/220 cm **2.80**

Schweizer Stickereien
in hervorragender Ausführung, Stück ca. 4,10 m für Hemden Stück 55 45^{.-}
für Wäsche Stück 95 65^{.-}
hervorragend saub Stickerei St. 1.75 1.35

Hugo Landauer

Karlsruhe

Kaiserstrasse 145

Telephon Nr. 6.

Lammstrasse.

Schweizer Stickereien
in la Naturell - Stickerei, nur die besten Fabrikate der Schweiz, vollkommener Ersatz für Handstickerei Stück ca. 4,10 m etc. 4.25 3.60 2.75 1.95

Verkehrsverein für Karlsruhe und Umgebung.

Karlsruhe, 1. Febr. Im großen Rathsaussaal fand gestern abend die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs für Karlsruhe und Umgebung statt...

Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. Jan.

Am Bundesratssitz: Staatssekretär Kühn. Präsident Dr. Kaempf eröffnet 1.15 Uhr die Sitzung. Die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend vorübergehender Zollerleichterung bei der Fleischzufuhr wird fortgesetzt...

lich abgestimmt. 150 Abgeordnete stimmen für den Antrag, 184 gegen denselben bei 3 Stimmenthaltungen; der Antrag ist somit abgelehnt.

Preßstimmen zum Mißtrauensvotum.

Die „Köln. Zig.“ begleitet das in der Reichsfrage von Zentrum und Sozialdemokraten im Reich mit den „deutschnationalen“ Polen dem Reichstagsminister im Reichstage (!) erteilte Mißtrauensvotum mit folgender Kritik:

Ob der Reichstag die richtige Stelle ist, an der über die preußische Polenpolitik geurteilt und abgeurteilt werden darf, ist an sich schon sehr zweifelhaft.

Ob der Reichstag die richtige Stelle ist, an der über die preußische Polenpolitik geurteilt und abgeurteilt werden darf, ist an sich schon sehr zweifelhaft.

Der Antrag der Polen, der vom Zentrum so warm unterstützt wurde, entbehrt also nach jeder Richtung der sachlichen Berechtigung; er entspringt dem Rachebedürfnis, der Ablicht, den Reichstagsminister zu fräntzen.

eigenen Stärke. Seine Wähler könnten ihm in den gegenwärtigen Zeitläuften darüber doch heidnisch rebellisch werden und in die Rachepläne der Führer ganz unsanft hineinfahren.

Großbritannien.

Ablehnung der Homerulebill im Oberhaus. London, 31. Jan. Die Homerulebill wurde mit 226 gegen 69 Stimmen abgelehnt.

Ein nationalistischer Wahlsieg.

London, 31. Jan. Bei der Parlamentswahlwahl in London-Derg für den Unionisten Hamilton, der sein Mandat niedergelegt hatte, wurde der Nationalist Hogg gegen den Unionisten Padenham gewählt.

Der Balkanrieg.

Angestrichter Erfolg des Kreuzers „Hamidije“.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 31. Jan. Die Gerichte über eine Waffentat des Kreuzers „Hamidije“ werden von der „Sabah“ in folgender Form verbreitet: Der Kreuzer „Hamidije“, vom Suezkanal kommend, traf nördlich von Astypala auf vier hellenische Schiffe...

Der Zwist um Saloniki.

(Eigener Drahtbericht.)

Saloniki, 31. Jan. Die hier eingetroffenen bulgarischen Vandalenführer Jandanski, Tschernopjeff, Jantoff und Datschew, Beauftragte des bulgarisch-mazedonischen Komitees, hielten zwei Besprechungen ab, denen verschiedene, seit längerer Zeit politisch tätige mazedonische und mehrere bulgarische Abgeordnete beiwohnten.

Serbien und der Balkan.

Rom, 31. Jan. Nach einer Depesche aus Belgrad sollen Verhandlungen über ein Konkordat zwischen Serbien und dem heiligen Stuhl im Gange sein.

Konstantinopel, 31. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie die Blätter melden, erschien beim französischen Botschafter eine Deputation arabischer Notabeln...

Die Theaterkunst-Ausstellung in Mannheim.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Die im Programm des Freien Bundes zur Förderung der bildenden Kunst in Mannheim schon längst angekündigte Theaterkunst-Ausstellung ist nunmehr vor kurzem eröffnet worden.

umgesetzt entweder Einbuße erleidet oder durch Bizarrieren sich so in den Vordergrund drängt, daß die Aufmerksamkeit von dem Wesentlichen abgelenkt wird und die Einheitlichkeit der Stimmung gestört werden muß.

Starke-Frankfurt — der allerdings bei seinen Wagner-Inszenierungen jetzt hier in Mannheim noch gewaltig daneben liegt.

Bedeutend ist auch die Reinhardt-Schule vertreten mit Karl Waller und dem erfindungsreichen Ernst Stern an der Spitze.

Nach einer ganzen Reihe weiterer Künstler wäre zu nennen, deren Name zugleich ihre Eigenart kennzeichnet, so der starke, monumentale Fritz Erler-München, der witzige Gulbransson, der anmutige Wiener Koloman Moser; dann Sagemann, der fröhliche Mannh. Intendant, Paul Legand in Freiburg und noch viele andere.

Die Abteilung Theaterarchitektur gibt zunächst einen Rückblick auf die einzelnen Stufen des Theaters längst vergangener Zeiten, dann folgen in Bild und Modell die bedeutendsten Versuche der Gegenwart zur Lösung des Raumproblems.

Die Abteilung Theaterarchitektur gibt zunächst einen Rückblick auf die einzelnen Stufen des Theaters längst vergangener Zeiten, dann folgen in Bild und Modell die bedeutendsten Versuche der Gegenwart zur Lösung des Raumproblems.

Der kurze historische Rückblick in die Vergangenheit unseres Hof- und Nationaltheaters bedingt eine wehmütige Erinnerung an vergangene

große Zeiten, wo Namen wie Galli Bibiena, Nibhdorfer, Jffland, Esclair und Konstanze Weber regierten.

Theater und Musik.

th. Kein Intendantenwechsel am Karlsruher Hoftheater. Zeitungsmeldungen wollten wissen, daß Geh. Hofrat Dr. Bassermann in nächster Zeit zurücktreten werde und daß als sein Nachfolger Regisseur Dr. Kilian in München aussersehen sei.

th. Freiburger Stadttheater. (Eig. Bericht.) Ein mutvolles Unternehmen ist durch unser Stadttheater durchgeführt worden: dieses gab nach 18-jähriger Pause wieder einmal den „Götter“ von Goethe, und zwar hatte Oberregisseur Dr. Bruch das Schauspiel für die Drehbühne eingerichtet, wodurch es möglich wurde, die Vorstellung mit nur einer größeren Pause bei 17 Veränderungen in 4 1/2 Stunden abzuwickeln.

Salonki, 31. Jan. Alle hier weilenden bulgarischen Offiziere erhielten Befehl, sich für anderweitige Verwendung bereitzuhalten.

Aus dem eingeschlossenen Adrianopel.

6. Konstantinopel, 31. Jan. Aus Adrianopel sollen sehr unerfreuliche Nachrichten angefangen sein, obgleich es angeblich nicht an Proviant mangelt.

Die türkische Antwortnote.

6. Berlin, 31. Jan. Weil eine Fühlungnahme der Mächte so schnell nicht erfolgen kann, bewahren die amtlichen Stellen naturgemäß Zurückhaltung in der Stellungnahme zu der türkischen Antwortnote.

7. Köln, 31. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Der Eindruck der türkischen Note ist nicht unmissverständlich.

8. Berlin, 31. Jan. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, werden alle fehlenden Maschinengewehr-Kompagnien zum 1. April ds. Js. aufgestellt werden.

(Siehe auch 1. Seite.)

Letzte Nachrichten.

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagsitzung.

6. Berlin, 31. Jan. Einen ganzen Tag läßt man sich die Fleischnotmaßnahmen nach kosten.

ger im Heilbronner Rathaus durch unangebrachte Postenreife betäubt aus dem Gesamtrahmen heraus, und das ungläubige Zusammenstehen der vier Geschlechter unmittelbar nach dem Abzug des Bauernheers war selbsterhellend vor den Anschlag Adelsheils auf das Leben Weisingens gelegt.

m. Aufzug für ein Brahm-Denkmal. In Bad Noll, an der Johannes Brahm's lange Jahre gewirkt und gelebt hat, soll ein Denkmal für den verewigten Komponisten errichtet werden.

Kunst und Wissenschaft.

Das Rätsel der Sphing gelöst! Eine archäologische Entdeckung, deren Bedeutung kaum abzulesen ist, ist dem Archäologen der Harvard-Universität, Professor Reisner, gelungen.

richterfatters bittere Kritik, wogegen sich der Referent sofort verwahrt und bei seinem Fraktionsfreunde Fischel hilfsbereite Unterstützung findet.

Dank-Erlaß des Kaisers.

Berlin, 31. Jan. Der Kaiser hat, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, den Reichskanzler erlucht, folgenden Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen: „Ich habe bei meinem Eintritt in ein neues Lebensjahr wiederum zahlreiche Glück- und Segenswünsche von Gemeinden, Korporationen und einzelnen Patrioten erhalten.“

Die fehlenden Maschinengewehr-Kompagnien.

6. Berlin, 31. Jan. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, werden alle fehlenden Maschinengewehr-Kompagnien zum 1. April ds. Js. aufgestellt werden.

Fleischsteuerung.

Berlin, 31. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat die Fleisch-Enquete-Kommission heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück ihre Verhandlungen fortgesetzt.

den, daß eine ganze uralte Stadt dort im Sande vergraben liegt. Am wichtigsten unter allem, was Reisner entdeckt hat, ist wohl der Inhalt der Sphing selbst und hiervon wieder eine pyramidenförmige Grabkammer, die nach Reisners Angaben die Mumie des Menes, des ersten der Pharaonen, von dem man sichere Kenntnis hat, enthält.

geladen werden. Gestern vormittag wurde das Verfahren der Warenhäuser beim Fleischverkauf, insbesondere die dort durchgeführte Barzahlung gegenüber der im Detailverkauf seitens des Publikums in weitem Umfange beanspruchten Kreditgewährung besprochen.

Das Petroleummonopol.

Berlin, 31. Jan. Auf Einladung der Reichsverwaltung haben heute vormittag in einem Saale des Reichstagsgebäudes vier Vertreter der unabhängigen amerikanischen Petroleumindustrie Ansprachen und Vorträge über die wirtschaftliche und rechtliche Situation des Leuchtölmarktes in Nordamerika gehalten.

Die Fahrkartensteuer in der Budgetkommission.

Berlin, 31. Jan. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages erklärte der Staatssekretär Rüch, auf den Ertrag der Fahrkartensteuer von 20 Millionen nicht verzichtet zu können.

Große Gärung in Marokko.

Paris, 31. Jan. Wie aus Tanger gemeldet wird, herrscht unter den Marokkanern der spanischen Zone, namentlich in der Gegend von Alhassa, eine große Gärung.

h. Zum 75. Geburtstag von Christian Kröner.

Einer unserer besten Tiermaler, Professor Christian Kröner in Düsseldorf, Mitglied der Berliner Akademie der Künste, vollendet am Montag sein 75. Lebensjahr.

Ausweisung des Expräsidenten Castro aus Amerika.

Newyork, 31. Jan. Der Handelsminister hat die Verfügung der Einwanderungsbehörde betreffend die Ausschließung des früheren Präsidenten Castro von Venezuela befristet.

Furchtbarer Orkan.

Gottesberg, 31. Jan. Ein furchtbarer Orkan tobte seit der letzten Nacht im Waldburger Berglande. Fast alles, was dem Sturm nicht genügend Widerstand leistete, wurde umgeworfen.

Unglücksfälle.

Berlin, 31. Jan. (Amtlich.) Gestern Abend 5.00 Uhr wurden auf der Strecke Spandau-Charlottenburg zwei Arbeiter vom D-Zug 15 überfahren und getötet.

Hannover, 31. Jan. In Fallingb. In Ludwigs-hafen ist der 30 Jahre alte Dieb Theodor Berger, der vor einigen Tagen verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert wurde, weil er in Gemeinschaft mit einem andern in Darmstadt einen Einbruch in ein Goldwarengeschäft verübte, nachts ausbrochen und entflohen.

Berlin, 31. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Um den wachsenden Bedürfnissen des Verkehrs zu entsprechen, will die Reichspostverwaltung sehr mit der Errichtung reichseigener Fernsprechstellen beginnen; die Stadt stellt die Plätze zur Verfügung, an denen die Zellen aufgestellt werden können.

Berlin, 31. Jan. Generalleutnant v. Boehn, Kommandant von Berlin, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches und unter Verehlung des Charakters als General der Kavallerie zur Disposition gestellt.

Der ausgebrochene Einbrecher. In Ludwigs-hafen ist der 30 Jahre alte Dieb Theodor Berger, der vor einigen Tagen verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert wurde, weil er in Gemeinschaft mit einem andern in Darmstadt einen Einbruch in ein Goldwarengeschäft verübte, nachts ausbrochen und entflohen.



Versuchen Sie! Kombokella

Die nichtfettende Hautcrème! Weltberühmt und ärztlich empfohlen zur Haut- und Schönheitspflege, gegen runde, rote, rissige, ungesunde Hände! Unvergleichlich angenehmen Teint, Milde etc. Tube 60 u. 100 Pf. Kombokella-Seife 50 Pf.

erkenntnis gebracht, so die kleine und die große goldene Medaille für Kunst schon in den siebziger Jahren, und 1885 die Mitgliedschaft der Berliner Akademie. Seine Gattin Wanda Kröner ist eine geschätzte Pianistin.

Stiftung für die Saalburg. Der Kreisrat des Ober-Taunus-Kreises hat beschlossen, dem Kaiser zum Regierungsjubiläum für Zwecke der Saalburg-Forschung 20000 M zur Verfügung zu stellen.

Einzelheiten über die Fildner-Expedition. Oberleutnant Fildner, der Leiter der deutschen Südpol-Expedition wurde von einem Korrespondenten des „Tag“ ausgefragt.

Wissenschaftliche Nachrichten. Wie wir hören, wird das durch die Berufung des Professors Dr. E. Rohlf nach Straßburg freierwerdende Ordinariat für Straßburg und Prozedur an der Universität Königsberg i. Pr. zu Ostern 1913 der außerordentlichen Professor Dajewski, Dr. jur. Alexander Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodenitz übernehmen.

Weißer Woche

15% Rabatt

auf sämtliche regulären Waren, mit Ausnahme eintrger Marken-Artikel, Kurzwaren und Garne.

Neu ausgelegt! Große Poiten Untertailen

Serie I mit hübscher Stickerei	68 <i>fl.</i>	Serie II mit breiter Stickerei	78 <i>fl.</i>
Serie III mit reicher Stickerei u. Banddurchz.	95 <i>fl.</i>	Serie IV la Stoff m. breiter Garnitur	1.65

Die infolge der starken Nachfrage teilw. geräumten Läger sind durch neu eingetroffene Gelegenheits-Poiten ergänzt worden. Somit bieten auch die letzten Tage der Weißen Woche enorm günstige Vorteile

Mehrere tausend Meter
Klöppelspigen
(Band- und Maschinenarbeit) enorm preiswert.

Madapolame-Stickereien
in Stücken von 1/2 und 1,10 Meter außergewöhnlich billig.

Neu ausgelegt! Große Poiten

3 Fabots 3

nur moderne Façons

Serie I	Serie II	Serie III
45 <i>fl.</i>	68 <i>fl.</i>	72 <i>fl.</i>
Serie IV	Serie V	Serie VI
85 <i>fl.</i>	98 <i>fl.</i>	1.15

25% Rabatt

auf fertige Karneval-Artikel, wie Kostüme, Kopfbedeckungen, Clown-Anzüge etc.

Damen-Wäsche

Ein großer Partie-Poiten

Damen-Wäsche, bestehend aus Beinkleidern, Taghemden, Nachthemden, Nachtsjaken,

nur la Shirting- und Croisé-Qualitäten, mit reicher Stickerei

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
0,95	1,20	1,65	1,95
Serie V	Serie VI	Serie VII	
2,40	2,90	3,90	

Ein großer Poiten einzelne Wäscheteile

mit kleinen Webfehlern, oder etwas angestaubt, zum Einheitspreise. In dieser Serie befinden sich

Farbige Fancy-Bosen Stück
Farbige Fancy-Röcke
Weiße Piqué u. Shirting-Bemden
Beinkleider
Röcke
Knaben- und Mädchen-Bemden .
Bosen

95 *fl.*

Weißer Stoffe

für Ausstattungen

Bemdenstuch	Coupon à 5 Meter	85 <i>fl.</i>
Bemdenstuch, solide Qualität	Coupon à 5 Meter	1.40
Bemdenstuch, 80 cm breit, gute starkfab. Ware, Coupon à 5 Meter		2.10
Louillanastuch, beste Ausführung	Coupon à 10 Meter	4.90
Renforcé, la Qualität	Coupon à 10 Meter	5.90
Bableinen, 160 cm breit, extra schwere Ware	Meter	1.95 1.68
Croisé, 70 cm breit, gut gerauhete Qualität	Meter	88 68 58 <i>fl.</i>
Damaise, 130 cm breit, aparte Dessins, Mtr.		1.95 1.48 1.18 95 <i>fl.</i>

Kaiserstr.
Nr. 143

Paul Burchard

Kaiserstr.
Nr. 143

Serie I

Damen-Stiefel

allererste Fabrikate
Größe 36, 37, 38, 41

Bisher Mk. 10. — bis Mk. 20. —

Mk. 3⁵⁰

per Paar

zum Aussuchen, so lange Vorrat.
Keine Auswahl. — Ohne Anprobe.

Inventur - Ausverkauf.

Schuhhaus

H. Landauer

Kaiserstrasse 183.

Brauerei Fr. Hoepfner, Karlsruhe.

Telephon Nr. 17 und 776.

Flaschen-Biere

nach Münchener und Pilsener Art
rezept, wohlbekömmlich, vollmundig.

Deutsch-Porter

Vorzügliches Qualitätsbier für Festlichkeiten
Zur Kräftigung ärztlich empfohlen.

Alkoholfreies
Apfelgetränk **Komoll** Bekömmlich u.
wohlschmeckend.
Bestes Erfrischungsgetränk der Gegenwart.

Restaurant Deutscher Hof.

Reichliche Spezialitäten der Saison.

Ueber die Fastnachtstage
kein Konzert.

Hochachtungsvoll J. Weisskirchen.

Erich Brückner

Mineralwasserhandlung
Zirkel 30. — Fernsprecher 892.

Niederlage aller gangbaren natürlichen
Mineralbrunnen in stets frisch. Füllung.

Kochbüchlein

für die Benutzung der Kochkiste
geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen
durch jede Buchhandlung.

Die Wilschfische des Bad. Frauenvereins,

Abteilung VI.

Steinstraße, Telephonruf Rathaus, liefert beste trinkfertige Säuglings-
nahrung für jedes Alter, auch pasteurisierte Vollmilch, ins Haus oder
um Abholen in die Filialen. Näheres Steinstraße, altes Spital.

Inventur - Räumungs - Verkauf

Während der Weißen Woche bis inkl. 8. Februar gewähren wir bis zu

50%

auf unsere sämtlichen Modelle in: Jackenkleider, franz. Costumes, Mänteln und Jupons.

Chr. Voorwalt Nachf.

Kaiserstraße 205.

Inventur - Verkauf

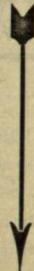
Unser diesjähriger

dauert bis

Samstag, den 8. Febr.

Versäumen Sie nicht

die Vorteile, welche wir bieten rechtzeitig wahrzunehmen.



Wir haben Einzelpaare und Restsortimente bis 50 Prozent im Preise zurückgesetzt und geben auf alle regulären Waren doppelte Rabattmarken oder 10 Prozent.

F. Rümmele

Schuhhaus Marienstraße 51.

Die erste Karlsruher Milcheinkaufs- und Abgab-Genossenschaft

e. G. m. b. H.

empfehlen gut gekühlte und frische Vollmilch, offen und in Flaschen, ferner pasteurisierte Voll- und Magermilch zu den üblichen Tagespreisen, sowie sämtliche Molkeerzeugnisse.

Bis auf weiteres zu bestellen:

- in der Altstadt bei: Stefan Kaufmann, Gottesauerstraße 35,
- in der Mittelstadt bei: Leopold Gassinger, Zähringerstraße 17,
- in der Südstadt bei: Adolf Bliesle, Durlacherstraße 46,
- in der Südstadt bei: Hermann Krimmer, Augartenstraße 81,
- in der Weststadt bei: Karl Schilling, Winterstraße 25,
- in der Weststadt bei: Friedrich Harimann, Marienstraße 87,
- in der Weststadt bei: Titus Baumer, Viktoriastraße 15,
- in der Weststadt bei: Jakob Schmitt, Schesselstraße 66,
- in der Weststadt bei: Georg Kraut, Körnerstraße 17,
- in der Weststadt bei: Johann Keller, Körnerstraße 23,
- in der Weststadt bei: Jakob Ronnenmacher, Körnerstraße 37,
- in der Weststadt bei: Ludwig Krohn, Bachstraße 41,
- in der Weststadt bei: Gabriel Kreber, Uhlstraße 25,
- in Mühlburg bei: Wilhelm Nolte, Sternstraße 6.

Die „Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher“ (Ehrenpräsidium Reichskanzler Fürst von Bülow) wird vielseitig unterstützt und will

Romane und Novellen bester Autoren

in jedes deutsche Haus als Bibliothek einführen. Monatlich erscheint ein komplettes Werk und wird zu dem erstaunlich billigen Preise von

50 Pf. gebunden

oder 37 1/2 „ broschiert

Bereits versandfertig sind 6 Bände. Kolonistenvolk, Roman von Gabriele Reuter. Duell — Aus verstreuter Saat, Romane von Ernst Wichert. Gewissensqual u. andere Erzählungen von August Strindberg. Exotische Geschichten von Anton von Perfall. Dämon Weib, Roman von Hermann Heiberg. Dunkle Mächte, Roman von Victor Blüthgen. Der entfallende Betrag ist durch Postanweisung einzusenden oder wird durch Nachnahme mit 30 Pf. Zuschlag erhoben.



der „Weissen Woche“

Montag, den 3. Februar.

Bis dahin

auf unser gesamtes Warenlager

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

doppelte Rabattmarken oder 10% bar

Viele Artikel zu besonders billigen Preisen.

Spiegel & Wels.

In der Zeit von

Samstag, den 25. Januar bis einschließlich den 3. Februar

gewähre ich auf alle Artikel mit Ausnahme Bleyes Knabenanzüge etc., Mey & Edlichs Stoffwäsche, Strickgarne und Nähfaden

10% Skonto in doppelten Rabattmarken oder bar.

C. W. Keller

Rabatt-Spar-Verein.

Ludwigsplatz, Ecke Waldstraße.



Doppel-Bock

(Stark-Bier)

aus eigens hierfür hergestelltem Spezialmalz und feinsten Hopfen kommt bis auf weiteres in meinen nachstehenden Wirtschaften zum Ausschank:

- Grüner Baum Kaiserstraße 3
- Alte Brauerei Hoepfner . . . Kaiserstraße 14
- Kaiserhof Hebelstraße 9
- König von Württemberg . . . Zähringerstr. 53
- Rote Taube Kriegstraße 188
- Hansa Rheinshafen
- Weinberg Waldhornstr. 49
- Drachen Karl - Wilhelmstraße 10

In Flaschen zu beziehen direkt aus der Brauerei oder an den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Schule und Kirche.

Agendenkommission der kirchlich-konservativen Partei.

Der Vorstand der Evangelischen Konferenz des Großherzogtums Baden (d. h. der kirchlich-konservativen Partei) hat in seiner letzten Sitzung eine Agendenkommission ernannt. Sie hat den Zweck, bei dem Entwurf des neuen Kirchenbuchs für die badische Landeskirche die Gebete auf ihren Inhalt und ihre Form einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und auch Stellung zu nehmen zu den wichtigsten Neuerungen im dritten Teil des Agendenentwurfs (Taufformular ohne das sogenannte apostolische Glaubensbekenntnis und Konfirmationsformular ohne jegliches Bekenntnis), die im Gegensatz stehen zu der Eingabe der Evangelischen Konferenz an die letzte General-synode. In dieser Eingabe war ausdrücklich ein Festhalten am apostolischen Glaubensbekenntnis gefordert und erklärt worden, daß sich die Positionen „rückhaltlos“ zu diesem Bekenntnis stellen. Die Agendenkommission, die das Recht hat, noch weitere Mitglieder zuzuziehen, besteht aus den Herren Eigenlat Greiner-Lörrach, A. Herrmann-Wissertingen und Jacob-Offenburg und soll auf der Frühjahrskonferenz ausführlich Bericht erstatten. Infolge des frühen Termins des Osterfestes erschien eine Verschiebung der Frühjahrskonferenz aus der Osterwoche notwendig. Sie soll auf den 16. oder 23. April verlegt werden, damit die Kommission genügend Zeit zur Arbeit hat.

Aus dem Stadtkreise.

Trauerfeier für Kgl. Musikdirektor a. D. Adolf Boettge.

In der Friedhofskapelle fand am Freitag vormittag eine schlichte und kurze Trauerfeier für Musikdirektor Adolf Boettge statt, zu welcher die Freunde und Bekannten des Entschlafenen in großer Zahl erschienen waren. Das Leib-Grenadier-Regiment war durch eine Abordnung des Offizierkorps mit dem Regimentskommandeur, Obersten v. Altrock, an der Spitze vertreten, ferner war die Kompanie des Regiments zu der Trauerfeier kommandiert. Anwesend waren dann weiter die Stadträte Kämpfe und Bloss in Vertretung der Stadtverwaltung, ferner die Dirigenten der hiesigen militärischen Musik-herren, eine Abordnung des Leib-Grenadier-Regiments mit Uniformertrage. Am Altar waren Blumen- und Kranspenden niedergelegt. Nach einem Choralvortrag der Leib-Grenadier-Kapelle verlas Stadtpfarrer Rohde die Personalien des Entschlafenen (die wir unseren Lesern in einem Nachruf schon mitgeteilt haben) und legte seiner Traueransprache die Worte aus Hebräer IV, Vers 10, zugrunde: „Wer zu seiner Ruhe gekommen ist, der ruhe von seinen Werken, wie Gott von den seinen.“ Der Geistliche führte dann ungefähr folgendes aus: Jeder Mensch hat das Recht auf Ruhe, der tätig gewesen ist und so unermüdet tätig war wie der Tagelöhner, denn das heute unsere stille Andacht gilt. Kaustische Arbeit pflegte Musikdirektor Boettge, denn nun der Tagelöhler für immer entglitten ist, den er so meisterhaft zu führen verstand. Die wir hier verarmt sind, empfinden, daß wir dem Leben des Verstorbenen etwas verdanken, daß er uns mit seiner Arbeit etwas gegeben hat, das noch später nachwirken wird. Sei es, daß er seinem Regiment nach einem langen und beschwerlichen Marsch voranschritt und die müden Füße durch seine Weisen noch einmal elektrisierte, sei es, daß im Lagerleben, wenn der Abend herniederfiel, ein stimmungsvoller Choral ertönte, sei es, daß er mit seinem goldenen Sumor in seinen Konzerten eine helle und freundliche Stunden bereite. Zu bemerkenswerter Höhe hatte er seine Kapelle emporgeführt, und dieser Arbeit seines Lebens verdankte er auch die Anerkennung, die er überall fand. Aber hinter all dem stand die ernste Arbeit. Auch als Mensch war er eine Künstlernatur von großer Heiterkeit und von echtem Frohsinn, aber dahinter wirkte ein unermüdbarer Willen zur Arbeit, der ihm bis zuletzt treu geblieben ist. Fassen wir sein ganzes Leben noch einmal ins Auge, so dürfen wir sagen, daß es ein glückliches gewesen ist. So hat der Entschlafene ein Recht auf die Ruhe, zu der er nun eingegangen ist in die Ewigkeit, nach all der Arbeit, nach den Erfolgen seines Lebens und nach den schweren Tagen und Stunden und dem bitteren Todeskampf. — Mit Gebet und Vaterunser schloß der Geistliche, worauf die Trauerfeier mit dem Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“ ihr Ende erreicht hatte. Die Urne mit der Asche des Entschlafenen ist bereits vor einigen Tagen in aller Stille beigesetzt worden.

Der Februar ist der zweite Monat des Jahres, der nach dem julianischen Kalender 28, im Schaltjahre 29 Tage zählt. Der Name bedeutet Reinigungsmonat, weil in ihn die Februa, das sogenannte Reinigungs- und Säuberungsmonat der Römer, fielen. In dem altromischen Jahre von zehn Monaten fehlte der Februar, und als seit Numa Pompilius die Einteilung des Jahres in zwölf Monate erfolgte, wurde er anfangs als der letzte gezählt, weshalb auch ihm der Schalttag angefügt wurde. Der als deutsche, noch jetzt mundartlich vorkommende Name des Februars ist Hornung, was als „kleiner Horn“ im Gegensatz zum „großen Horn“, dem Januar gedeutet wird. Die Sonne tritt im Februar in das Zeichen der Fische. Im Laufe des Monats nimmt die Tageslänge rasch zu; sie beträgt zu Beginn annähernd 9 Stunden und am Ende 10 1/2 Stunden.

Aus der evang. Landeskirche. Unserem Bericht über die Kirchenversammlung in der badischen Landeskirche, die nach Feststellung des Wahlergebnisses sich herausgestellt hat, daß die nach der Verfassung erforderliche Mehrheit der Stimmen nicht vorhanden war; es muß daher die Wahl eines Kirchenältesten auf der nächsten Versammlung noch einmal vorgenommen werden.

Mühlburger Kreditbank. An Stelle des verstorbenen Bankdirektors Karl Roth, dem der Vorbesitzer G. anser einen überaus warmen Nachruf widmete, wurde in der außerordentlichen Generalversammlung Herr Ernst Ewald, kurzzeit Geschäftsführer in dem Bankhause Jakob Dreißig-Gerisch, zum Direktor gewählt. Auch die Bezüge des langjährigen und bewährten Vorstandsmitgliedes, des Direktors Herrn G. anser, wurden neu geregelt und die diesbezüglichen Beschlüsse des Aufsichtsrates einstimmig gutgeheißen.

Diebstähle. Aus der Garderobe der Turnhalle in der Bismarckstraße wurden in letzter Zeit wiederholt kleine Geldbeträge und zuletzt auch eine silberne Uhr gestohlen. Es gelang jetzt, den Täter in einem 12 Jahre alten Knaben aus der Rheinstraße abzufassen, wie er im Begriffe war, einen weiteren Diebstahl zu verüben. — Ein Unbekannter stahl aus einer unverschlossenen Wohnung Amalienstraße 69 etwa 100 M. Der Betrag bestand in zehn- und zwanzigmarkstücken, einem mit Papier beklebten Fünfmarschein und einem Postcheck über 18 M.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Die Bläservereinigung des Groß. Hoforchesters veranstaltet am Freitag, den 14. Februar einen zweiten Kammermusikabend. Zur Aufführung gelangt das Sextett für Flöte, Oboe, Klarinette und 2 Hörner von Karl Reinecke, ferner 2 Sätze aus der Suite für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott von Ch. Lesabre und das Sextett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott von Hans Suter, Basel. Den Klavierpart hat die bekannte Pianistin Amélie Klöse übernommen. Als Solistin wurde Frau Helke Schroedter von Födransperg gewonnen, die neben anderen Lieber des jungen Komponisten Wienlock singen wird. Herr Bienstock wird seine Violen begleiten. Die Veranstaltung liegt in den Händen der Musikalienhandlung von Friß Müller, Kaiserstraße, Ecke Walbstraße.

Anita Augspurg, die in den weitesten Kreisen bekannte Frauenrechtlerin hält am Montag den 17. Februar im Museumsaal einen Vortrag über Rassenhygiene und Frauenstimmrecht. Den Kartenverkauf hat die Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz Nachf. übernommen.

Luftiger Abend — Satzer. Gelegentlich des morgigen Sonntag im Museum stattfindenden Luftigen Abends wird nochmals auf das vollständig neue Programm hingewiesen, das in Anbetracht des Faschingsonntags naturgemäß hauptsächlich humoristische Vorträge bringen wird. Wer also den Faschingsonntag nach dem lauten Getriebe der Straße in harmonischer Fröhlichkeit auslingen lassen will, lasse sich diesen seltenen Genuß nicht entgehen. Eintrittskarten in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz Nachf. übernehmen.

Die Vereinigten Karlsruher Turnvereine veranstalten am Sonntag, den 16. Februar d. J., abends 8 Uhr, in der Zentrallturnhalle einen Lichtbildvortrag „Die deutsche Turnerschaft und die olympischen Spiele in Stockholm“, dem allgemeinen Interesse begegnen dürfte. Als Redner konnte der Direktor der Großh. Turnlehrerbildungsanstalt, Professor Dr. Rösch, gewonnen werden. Näheres wird demnächst in den Tageszeitungen durch Anzeigen veröffentlicht.

Die Karlsruher Knologen-Klub. Im „Landes-knecht“ hielt der Verein seine ordentliche Generalversammlung ab. Den Geschäftsbericht über das vergangene Vereinsjahr erstattete der 1. Vorsitzende E. Schumann. Er fand in diesem Jahre eine offizielle Veranstaltung statt, und zwar im Juni eine Vorführung von Polizeibanden in der Verschiedenen Sitzungen waren der Vorbereitung einer geplanten gemeinsamen Ausstellung mit dem 1. Bad. Knologen-Verein gewidmet. Doch ist bis heute die Lokalfrage leider noch nicht erledigt. Den Kassensbericht erstattete der Kassier, Kaufmann Rott. Die Finanzlage ist gut. Im Jahre 1913 soll außer der großen Ausstellung, die gemeinsam mit dem 1. Badischen Knologen-Verein im September/Oktober abgehalten werden wird, keine weitere Veranstaltung stattfinden. Nachdem noch verschiedene andere Vereinsangelegenheiten besprochen waren, wurde zur Neuwahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder geschritten, die meistens einstimmig wiedergewählt wurden. Der Gesamtvorstand besteht jetzt aus den Herren: E. Schumann, 1. Vorsitzender; W. Rothemann, 2. Vorsitzender; K. Rott, Kassier; W. Grimm, Schriftführer; E. Mucke, 2. Schriftführer; A. Waldhöfer, Bibliothekar; Geschäftsleiter der An- und Verkaufsstelle Julius Schmidt; Beisitzer: R. Kappeler, J. Kircher, J. Epp, A. Grimm und A. Reiser.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 25. Januar: Elfriede, Vater Franz Wenz, Chausseur. — 26. Januar: Alfred Emil Heinrich Wilhelm, Vater Emil Reich, Professor; Helmut Franz Adolf, Vater Frz. Feigliger, Maschinenmeister. — 27. Januar: Friedrich Wilhelm, Vater Friedr. Sieber, Wirt.

Todesfälle. 29. Januar: Margarete Bodermann, Witwe des Oberleutnants-Assistenten Aug. Bodermann, alt 62 Jahre. — 30. Januar: Arthur, alt 1 Monat 21 Tage, Vater Adolf Hofstein, Metzger; Karl Friedrich Bodamer, Gasarbeiter, Ehemann, alt 60 Jahre; Magdalena Schiff, Witwe des Landwirts Joh. Jakob Schiff, alt 80 Jahre; Philipp Dittlo, Zimmermann, Witwer, alt 75 Jahre; Emma Beder, Ehefrau des Wirtmeisters Johann Beder, alt 62 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 1. Februar 1913: 2 Uhr: Magdalena Schiff, Landwirts-Witwe, Durlacher-Allee 64, 2. Stod. — 3 Uhr: Karl Fr. Bodamer, Gasarbeiter, Kellenstraße 9, Hinterhaus, 1. Stod. — 3 1/2 Uhr: Philipp Dittlo, Zimmermann, Goethestraße 2, 5. Stod.

Sozialpolitische Rundschau.

Die Reichspost und das Verdingungswesen.

Zum Verdingungswesen weist das Reichspostamt in seinem neuesten Amtsblatt darauf hin, daß zahlreiche Verbandsorgane der Vertretungen des gewerblichen Mittelstandes sich in neuerer Zeit mit dem von Reichs- und Staatsbehörden beobachteten Verfahren der Vergebung von Leistungen und Lieferungen befaßt haben. Schon dies zeige die große Bedeutung, die das Verdingungswesen für Gewerbe und Handwerk gewonnen hat. Deshalb hätten auch die bei der Vergebung von Leistungen und Lieferungen beteiligten Reichspost- und Telegraphenbehörden als vornehmste Aufgabe zu betrachten, den Bedürfnissen des Gewerbes, insbesondere des Handwerks, gerecht zu werden, soweit es irgend möglich sei. Ebensovienig wie rein fiskalische Interessen es rechtfertigen könnten; Rechte und Pflichten zum einseitigen Vorteile der auftraggebenden Behörde festzusetzen, ebensovienig dürfe auch sonst ein Verfahren eingeschlagen werden, das billige Forderungen des Gewerbes und des Handwerks unberücksichtigt läßt. Es müsse in Anspruch genommen werden, daß alle bei der Vergebung von Leistungen und Lieferungen beteiligten Beamten sich damit vertraut machen, welche allgemeinen Wünsche wegen dieser Vergebungen in

den beteiligten Kreisen bestehen. Die Handelstammern, Handwerkersammern, Innungen usw. wären gewiß gerne bereit, hierbei unterstützend mitzuwirken. Ganz besonders sei auch dahin zu streben, daß sich die kleineren Gewerbetreibenden und die Handwerker — einzeln oder in Verbandsverbänden, wie es bereits bisher in einigen Fällen mit gutem Erfolge geschehen sei — am Wettbewerb bei öffentlichen Ausschreibungen von Leistungen und Lieferungen beteiligen. Ferner seien auch zu elektrotechnischen Installationsarbeiten, wenn irgend angängig, Handwerker oder Handwerkersammern heranzuziehen. Das Reichspostamt erwartet, daß die beteiligten Beamten der Reichspostverwaltung sich bemühen werden, zur Lösung der wichtigen Aufgabe, den gewerblichen Mittelstand zu kräftigen und insbesondere das Handwerk leistungsfähiger zu machen, durch genaue Beachtung der Vorschriften über die Vergebung von Leistungen und Lieferungen und der dieserhalb sonst ergangenen Verfügungen beizutragen. Das Postamtsblatt bringt dann noch nähere Bestimmungen über die Arten der Ausschreibung, die Bedingungen, die Fristen für die Vertragserfüllung, die Bekanntmachung der Ausschreibung, die Zuschlagerteilung und die Fassung, Inhalt und Ausführung der Verträge.

Aus anderen Blättern.

Partei-politische Ausblicke.

Wir lesen in der „Kön. Ztg.“: Im nationalen Verein in Essen entwarf Paul Fuhrmann, der Generalsekretär des Nationalliberalen Reichsverbandes, ein Bild der allgemeinen politischen Lage. Seine Kritik der Politik der Vater unserer auswärtigen Politik in den letzten Jahren war sehr scharf; er fand hier nur immer eine Politik der Rücksicht, der Taktik und der Schwäche. Dazu erinnere die gegenwärtige Kritik der Reichsämter untereinander an die schlimmsten Zeiten unter Caprioli und Hohenlohe. Hoffentlich werde die Staatsberatung im Reichstag Gelegenheit geben, einmal den Finger in diese Wunde zu legen. Eingehend beschäftigte sich Fuhrmann mit der Großblock-Debatte. Darüber sei kein Zweifel, daß, wenn in Deutschland je ein Großblock wirkungsvoll zustande kommen sollte, er nicht ohne die national-liberale Partei zustande kommen könne; denn sonst würden ihm die führenden Kräfte der bürgerlichen Mittelklasse fehlen. Wenn Parteien sich zusammenschließen, sei es immer ein Gebot der geschichtlichen Entwicklung, daß die radikale, die entschuldener, die zielbewusstere Richtung die Führung an sich reiße. Wenn eine Partei von Postermann bis Bebel zusammenkomme, würde Postermann die Führung nicht haben. Schon bei der Sozialdemokratie liege die Führung bei den radikalen Massen. Die Masse, soweit sie von den Sozialdemokraten verhebt sei, werde immer des Glaubens leben: Wer es wage, über das Maß her vorzutragen, müsse geduldet werden. Die Sozialdemokratie habe bis heute nichts gelernt und nichts vergessen. Die Bildung eines Großblocks bedeute, abgesehen von den Fragen der inneren Politik, den Verzicht auf eine Weltmachtspolitik.

Herr Fuhrmann wandle sich dann auch gegen die Ausführungen des Herrn v. Henning auf dem jüngsten konservativen Parteitag in Düsseldorf. Wenn Herr v. Henning sich für die „Herrschaft der Tüchtigen“ ausgesprochen und sie empfohlen habe, so sei das kein konservatives, sondern ein liberales Prinzip. Liberal sei heute nicht, populäre Gesetze machen und den Massen nach den Augen sehen, das sei demokratische Politik. Liberal sei heute, die Stellung des einzelnen in der Masse zu heben, die Mächtigkeit zu geben, daß aus der Masse jeder Tüchtige emporsteigen könne. Gerade das sei der Gegenpart der nationalliberalen Partei zur konservativen Staatsauffassung. In großer Zeit sei die nationalliberale Partei die Erneuerin und Trägerin des Einheitsgebankens gewesen und aus der Doktrin der Fortschrittspartei habe sie den liberalen Gedanken in das Nationale hinübergeleitet. Für die Zukunft werde das Entscheidende für die nationalliberale Partei die Stellung Deutschlands in der Weltpolitik sein. Die Zukunft Deutschlands werde nicht mit konservativer Politik gemacht werden können. Nicht der beschränkte Blick eines ländlichen Besitzers werde die großen Aufgaben der Zukunft Deutschlands zur Erfüllung bringen, sondern das werde der Sinn des Bürgers vollbringen, des Bürgers der wachsenden Städte, der die Bedeutung der technischen Umwälzungen für die Politik der Völker kenne. Im Handel und Gewerbe läßen sich die Dinge anders an, als sie der Rittergutsbesitzer rechts der Elbe betrachte. Diese ehrenwerten Elemente wolle man dadurch nicht herabsetzen, und man werde ihrer in Zukunft nicht entbehren können. Eine fülle staatspolitischer Gedanken sei in diesen Familien aufgespeichert, sie danken sei in diesen Kreisen eine große Pflichtgefühl im Staate. Ihrer können man nicht entbehren. Wir brauchen aber auch Kräfte, die ihren Blick über die Grenzen der Provinz hinaus auf die Zukunft der Nation und die Entwicklung Deutschlands zu einer Weltmacht ferderten. Wenn je, so werde für die Zukunft Deutschlands eine nationalliberale Partei notwendig sein, und zwar so sehr notwendig sein, wie es sich aus der Tradition und der ruhmvollen Vergangenheit der nationalliberalen Partei ergebe. National sei auf die Knochen. Diese nationalliberale Partei werde immer der Fahne folgen, die bis über die Meere deutsche Industrie, deutsche Arbeit und deutsche Ehre schätze. Nun fehlte es aber zurzeit in unserm politischen Leben sehr vieler Kräfte, der es am meisten bedürfte, der Gehilbene. Es wäre manches anders gekommen, wenn, wie in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, auch diejenigen, denen das Glück Bildung und Besitz in die Wiege gelegt hätte, nach mitten im politischen Leben ständen. Diese hätten eine Ehrenpflicht zu erfüllen, Führer der Massen zu sein. Gerade diese Kreise müßten sich auf ihre Pflicht besinnen und für die Zukunft des Vaterlandes mitten unter ihren Mitbürgern tätig sein. Möchte die gegenwärtige elende politische Lage unseren Gebildeten aus Gewissen greifen, dann würde in Deutschland manches besser werden.

Nach dem „Hannoverschen Kurier“ führte Fuhrmann noch aus: Wenn Henning in seiner Rede in Düsseldorf die Industrien unvorworflich habe, so werde er hier wenig Gegenliebe finden. Er erinnerte an Henning's Wort in Bielefeld vor zwei Jahren, das Maß der Freiheit, das die Industrie

bedürfe, könnte ihr nie im vollen Maße durch die Konservativen gewährt werden. Die Vertreter des Nationalliberalismus seien Träger des Persönlichkeitsgedankens. Nicht die Massen wolle der Liberalismus herrschen lassen, wohl aber wolle er es möglich machen, daß aus den Massen jeder emporsteigen könne, der tüchtig sei, und hier liege der Gegensatz der Liberalen zu den Konservativen, die für die Konservierung der bestehenden Macht einträten. Um eine gedeihliche Politik in Preußen und im Reich gegenüber der Sozialdemokratie ermöglichen zu können, müsse ein gewisser Ausgleich der bürgerlichen Parteien herbeigeführt werden. Wenn man der Landwirtschaft ihr Wohlgehen gerne wünsche und an ihre Interessen nicht rühren wolle, so müsse doch auch eine gleiche Berücksichtigung der industriellen Interessen gefordert werden. Eine dauernde Beseitigung der Not könne nur durch eine umfassende innere Kolonisation erzielt werden, die an vielen Stellen freie Bauern an Stelle des Großgrundbesitzes treten lasse. Gleichberechtigung von Industrie und Landwirtschaft in Stadt und Land müsse die Parole sein.

Ueber die kommende Linke.

äußert sich Raumann in der „Hilfe“ sehr zukunfts-froh; er sieht die Linke („von Bismarck bis Bebel“) trotz aller Schwierigkeiten auf dem Marsche: die Rechte habe begriffen, daß links etwas in der Luft liegt. Gegner aber begriffen oft am schnellsten. Das Allerwerteste sei bereits getan; man warte bereits, ob die Linke kommen will. Dann sagt Raumann:

„Bei den Sozialdemokraten ringt sich mühsam die Erfahrung durch, daß die Welt nicht im Sturm erobert werden kann. Gerade die große Zahl ihrer Wähler und Abgeordneten zwingt zum Nachdenken. Bei solchen Jüngern täglich berichten zu müssen, daß man den herrschenden Klassen gegenüber im Grunde nichts ausrichtet, das ist auf die Dauer peinlich. Alles Schimpfen über Volksbedrückung und Rechtslosigkeit erweckt eben doch die Nebenfrage: was aber machen die 110? Diese 110 bleiben ein schönes Stück Theater wenn sie nicht auf staatsführende Wehrheilsbildung bedacht sind. Natürlich mag das Herr Ledebour nicht zugeben, denn es widerspricht seinen lange gepflegten Gefühlen, aber der Zwang der Tatsachen ist ein eigentümliches Ding: man spottet seiner und folgt später doch! Es wird auf sozialdemokratischer Seite langsam gelernt, daß man den Staat erhalten muß, wenn man ihn reformieren will, daß man das Heer bewilligen muß, wenn man den Militarismus zu beeinflussen beabsichtigt, daß man den Staatshaushalt nicht glattweg ablehnen darf, falls man einmal mitregierende Mehrheitspartei sein möchte.“

Und bei den Nationalliberalen ist gerade in den letzten Wochen alles Menschenmögliche versucht worden, um zwischen Spilka und Charybdis, zwischen einer schwarzbauen Rechten und einer rofaroten Linken wohlbehalten hindurchzurudern. Noch in letzter Woche wurde von jungliberaler Seite ein schöner Zukunftsraum von 180 liberalen Abgeordneten geträumt. (Kaufmann im „Tag“) Uns kann es nur recht sein, wenn jede, aber auch jede Möglichkeit bis ans Ende durchgedacht wird. Je gründlicher das nämlich geschieht, desto eher kommt die Linke.

Alle diese Einsichten sind auf dem Marsch. Sie könnten schneller kommen, aber sie kommen. Und es wird auf liberaler Seite gelernt, daß man mit blinder Beurteilung den Sozialismus nicht toschlägt, daß man ohne Arbeiterforderungen keine politische Fortschrittspartei besitzt, daß ein Liberalismus der Gefährten keine Elementarpartei ist, und daß die Schwarzblauen regieren, bis sich die Linke findet. Das letzte ist die Hauptfrage: alle Kultur, die nicht konservativ-heraldisch ist, kann im heutigen Deutschland nur mit der Arbeitermasse gemacht werden.“

Die „Frei. Ztg.“ hat es eilig, auch die bürgerliche Intelligenz dabei zu haben, indem sie schreibt: „Die Arbeitermassen tun es allein auch nicht, es gehört die „bürgerliche“ Intelligenz und ihr Einfluß dazu. Der schöne Optimismus Raumanns hat gewiß etwas Erfrischendes und auf die Dauer bekommen die Optimisten auch Recht. Die Bandtagswahlen in Preußen aber zeigen wieder einmal, wie schwer sich Fortschritte durchringen und wie unsicher noch die Brücken sind, die Vertrauen und Achtung herüber und hinüber tragen sollen.“

Heer und Flotte.

Neue Bestimmungen über die Marinezahlmeisterlaufbahn.

Man schreibt uns: Seltens des Reichsmarinemeisters sind neue Bestimmungen über die Marinezahlmeisterlaufbahn ergangen. Aus ihnen ist folgendes hervorzuheben: Oberassistenten, die die Zahlmeisterprüfung bestanden haben und den sonstigen Bedingungen genügen, werden zu Zahlmeisteraspiranten befördert. Das Einrücken in Staatsstellen erfolgt nach Maßgabe des Etats. Oberassistenten, die die Prüfung nicht bestanden haben, dürfen, wenn ihr Verbleiben im Dienst erwünscht ist, zum nochmaligen Schulbesuch und Wiederholung der Prüfung mit dem nächsten Jahrgang zugelassen werden. Bestehen sie auch zum zweitenmal die Prüfung nicht, so werden sie entlassen. Oberassistenten, die lediglich durch Maßnahmen der Marinebehörden an der rechtzeitigen Ablegung der Prüfung verhindert waren, werden stets in ihren Jahrgang nach Maßgabe des Prüfungsergebnisses usw. wieder eingereiht. Die Zahlmeisteraspiranten werden zur Unterstützung der Zahlmeister im In- und Ausland oder zur selbständigen Wahrnehmung der Zahlmeistergeschäfte an Bord kleiner Schiffe verwendet. Selbständige Stellen an Bord im Auslande sowie bei Marineteilen werden ihnen nur in Ausnahmefällen übertragen. Bei fortwährenden ungenügenden Leistungen oder bei schlechter Führung sowie bei jeder gerichtlichen Bestrafung von Zahlmeisteraspiranten entscheidet der Stationschef, ob der Betreffende aus der Laufbahn zu entfernen ist. Die Genehmigung zur Beurlaubung wird dem Zahlmeisterunterpersonal im allgemeinen nicht erteilt. Aspiranten, die sich 30 Monate im Dienstgrade befinden, können bei Gelegenheit zu überzahligen Zahlmeisteroberassistenten befördert werden. Aspiranten, die sich mindestens 2 Jahre in diesem Dienstgrade befinden und während dieser Zeit 12 Monate Fahrzeit — davon 6 Monate im Auslande — erworben haben, können zur Beförderung zum Marine-Zahlmeister in Vorschlag gebracht werden. Bedingung für die Beförderung ist auch, daß die Aspiranten in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen leben und keine Schulden

haben, worüber der Betreffende eine pflichtmäßige Erklärung abgeben muß. Die Marine-Zahlmelster sind Reichsbeamte und in oberster Dienststelle dem Staatssekretär des Reichsmarineamts unterstellt. Ihre Rechtsverhältnisse regeln sich nach dem Reichsbeamten-Gesetz und den daselbst ergänzenden Gesetzen und Verordnungen. Die Marine-Zahlmelster stehen im doppelten Unterordnungsverhältnis, einerseits zu ihrem militärischen Vorgesetzten, andererseits zu den Stationsintendanten. Die Zahlmelster werden durch den Staatssekretär des Reichsmarineamts auf die Marinestationen verteilt. Ihre Kommandierung zu den Verwaltungsbehörden und den Marinestellen erfolgt durch die Stationschefs. Die Zahlmelster bedürfen zur Verheiratung der Genehmigung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts. Falls ihr Dienstverhältnis dem Vertrag von 4200 M (früher 3600 M) nicht erreicht, ist bei Nachzahlung der Heiratsverpflichtung der Nachweis zu führen, daß sie aus ihrem oder ihrer Braut eigenem Einkommen eine sichere jährliche Privateinkommen gerechnet, ein Gesamteinkommen von 4200 M ergibt.

Die Fleischtsteuerung.

Die Untersuchungskommission.

Berlin, 30. Jan. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, trat die Fleisch-Enquete-Kommission unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück zu ihrer dritten Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Fortführung der Sachverständigenberichterstattung für das Versorgungsgebiet Berlin, und zwar soll die Frage des Fleischverkaufs durch Warenhäuser, Konsumanstalten und Kommunen, sowie das Nachrichtenwesen und die Statistik zur Erörterung kommen. In letzter Hinsicht soll insbesondere geprüft werden, ob sich durch zweckmäßigere Gestaltung des Nachrichtenwesens eine größere Gleichmäßigkeit der Preise herbeiführen läßt, ferner, ob sich der Anschlag des Preises im Laden empfiehlt und welcher Einfluß auf die Preisbildung ihm zukommt. Die Verhandlungen, zu denen dierzig Sachverständige erschienen, wurden vertraulich geführt. Auch die Bundesregierungen entsandten Vertreter.

Der Geburtenrückgang in Europa.

Die Ergebnisse der deutschen Volkszählung vom 1. Dezember 1910 haben zu allerhand pessimistischen Betrachtungen hinsichtlich der deutschen Volksvermehrung Anlaß gegeben, die sich insbesondere auf den Rückgang der Geburten und auf die geringe absolute Volksvermehrung gegenüber dem vorhergehenden Jahrzehnt stützen. Um diesen Dingen auf den Grund zu gehen, zieht Dr. Dißelmann in den „Grenzboten“ einen Vergleich zwischen der Volksvermehrung in Deutschland und

in den übrigen europäischen Staaten. Auf 1000 Einwohner kamen in Deutschland im Jahresdurchschnitt:

Jahr	Geborene	als Gestorbene
1871/1875	43,45	12,07
1875/1880	42,88	13,15
1880/1885	40,44	11,48
1885/1890	39,76	12,35
1890/1895	39,41	13,38
1895/1900	38,90	14,95
1900/1905	37,03	14,75
1905	33,00	13,20
1910	29,80	13,60

Es zeigt sich also eine stetige Abnahme der Geburten von 43,45% im Jahresdurchschnitt 1871/75 auf 29,8% im Jahre 1910. Das Ansteigen des Geburtenüberschusses von 1880/85 ist nur zurückzuführen auf die beträchtliche Verringerung der Sterblichkeit. Nun muß aber berücksichtigt werden, daß sich dieselbe Erscheinung des Geburtenrückganges bei fast allen Staaten Europas verfolgen läßt. So ging die Zahl der Geborenen, berechnet vom Tausend der Einwohner, im Jahresdurchschnitt 1905/10 in Oesterreich zurück von 35,4 auf 32,4, Ungarn von 35,7 auf 35,6, in Rußland von 44,4 auf 44,2, in Finnland von 31,8 auf 30,2, in Serbien von 39,8 auf 39,0, in Belgien von 27,1 auf 23,7, in England und Wales von 27,2 auf 24,8. Nur in zwei europäischen Staaten ist eine Zunahme der Geburten nachweisbar, in Italien und Luxemburg. In Italien stieg die Geburtenzahl von 1904/10 von 32,6 auf 32 und in Luxemburg von 1905/06 von 30,1 auf 30,2.

Die Frage des Geburtenrückganges ist demnach nicht eine deutsche, sondern eine europäische Frage, die durch einseitige Betonung die Bevölkerungsprognosen in Deutschland in schiefem Licht erscheinen läßt. Als besonders erwähnenswert bleibt jedoch die Tatsache bestehen, daß der Rückgang der Geburten in Deutschland verhältnismäßig am deutlichsten in Erscheinung tritt. Er beträgt von 1905 bis 1910 3,2%. Größer ist dieser Abfall in Europa nur noch in Belgien, wo er 3,4% beträgt. In diesem Zusammenhang beansprucht in der Tat der auffällige Geburtenrückgang in Deutschland das dauernde Interesse der Staatsmänner und Volkswirtschaftler, sei es nun, daß der Rückgang seine Ursachen in wirtschaftlichen oder sozialistischen Erscheinungen hat.

Nach der Geburtenhäufigkeit lassen sich drei Gruppen von Staaten unterscheiden: Staaten mit hoher, mittlerer und niedriger Geburtenziffer. Hohe Geburtenziffern weisen die osteuropäischen Staaten auf und Spanien, das hinsichtlich seiner Geburtenziffer gerade an der Grenze steht, aber bereits der südeuropäischen Ländergruppe angehört. Eine mittlere Geburtenziffer zeigen die mittel- und südeuropäischen Staaten, niedrige Geburtenziffer die nordeuropäischen. Frankreich gehört als Ausnahmeerscheinung dieser Gruppe an. Von Ausnahmen abgesehen ist in den Staaten mit hoher Geburtenziffer auch die Sterblichkeit sehr groß, da-

gegen weisen die Staaten mit mittlerer Geburtenziffer zugleich eine sehr niedrige Sterblichkeit auf. Die Sterblichkeit erreicht ihre höchsten Werte in Rußland, Bulgarien und Rumänien mit 30,5 bzw. 26,4 und 25,2%, die niedrigsten Werte dagegen in Dänemark, England, Norwegen, Schweden und den Niederlanden, wo die Zahl der Gestorbenen auf 12,9 bzw. 13, 13,5 und 13,6 herabsinkt, also Werte erreicht, die noch niedriger sind als die Hälfte der russischen Sterblichkeitsziffer. So erklärt es sich, daß die Reihenfolge der europäischen Staaten, nach dem die Volksvermehrung allein bestimmenden Geburtenüberschuß, ein von der Anordnung nach der Geburtenziffer abweichende Bild. Von den europäischen Großmächten steht Rußland an erster Stelle mit 13,7% Geburtenüberschuß, es folgen Deutschland mit 13,6%, Italien mit 13,3%, Oesterreich-Ungarn, Großbritannien und an letzter Stelle Frankreich mit 1,8%.

Sport.

Wintersport.

ff. Wetterbedingungen. Badener Höhe: unbeständig, 1 Grad Kälte, Schneefall, Abföhnwind 40 Zentimeter, Neuschnee 5 Zentimeter, trocken, Stübchen gut bis Sand; Handschuh: Wetter veränderlich, zeitweise starker Schneefall, Nordwestwind, 1 1/2 Grad kalt, Schneehöhe 45 Zentimeter, darunter 5 Zentimeter Neuschnee, trocken, leicht gefroren, Stübchen sehr gut bis gegen Wiedentau; Unterhimmelt-horngründe: seit Freitag mittag Schneesturm, 1 bis 2 Grad Kälte, Nordwestwind, Schneehöhe 45 Zentimeter, darunter 5 Zentimeter trodener, feiner Neuschnee, Stübchen sehr gut, fahrbar bis 800 Meter abwärts; Wummelsee, unbeständig, Schneefall, Westwind, 2 Grad Kälte, Schneehöhe 40 bis 50 Zentimeter, dünne Schneedecke, trocken, puldrig, Stübchen sehr gut bis gegen Wolfbrunnen; Ruhestein: starker Schneefall, Nordwestwind, 2 Grad kalt, Schneehöhe 45 bis 55 Zentimeter, darunter 5 Zentimeter trodener, leichtgefrorener Neuschnee, Stübchen bis 800 Meter abwärts sehr gut, Kodelbahn gut; Feldberg: heftiger Schneesturm, Schneehöhe 105 Zentimeter, darunter 10 Zentimeter trodener, puldriger Neuschnee, stellenweise Vernebelungen bis zu 1 1/2 Meilen; 3 Grad Kälte, Stübchen und Schlittenbahn ausgezeichnet bis Titisee, Postschiffen verkehrt; Herzogenhorn-Rasthaus: 3 Grad Kälte, Schneesturm, Schneehöhe 110 Zentimeter, darunter 10 Zentimeter puldriger trodener Neuschnee, teilweise Schneewehe bis zu 1 1/2 Meilen, Stübchen sehr gut bis Titisee; Todtnauberg: 70 Zentimeter Schneehöhe, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, 2 Grad Kälte, sehr gute Stübchen- und Kodelbahn; Halden-Engen: 2 1/2 Grad kalt, Schneehöhe 70 Zentimeter, darunter circa 10 Zentimeter puldriger trodener Neuschnee, Stübchen und Schlittenbahn sehr gut bis 800 Meter abwärts; Kandell: Schneesturm, 3 Grad kalt, 10 Zentimeter puldriger Neuschnee auf 50 bis 70 Zentimeter Abföhnwind, Stübchen sehr gut bis ins Höllental.

Luftfahrt.

München i. B., 31. Jan. Einen neuen Weltrekord hat gestern nachmittag der Flieger Falter auf Naviat-Doppeldecker aufgestellt. Falter flog auf dem Flugplatz Habsheim mit drei Passagieren im Gesamtgewicht von 285 Kilogramm mit Pilot zwei Stunden drei Minuten. Falter hat somit Grundsätze der bisherigen Inhaber dieses Rekords, der eine Stunde 35 Minuten und 15 Sekunden geflogen ist, überholt.

Paris, 31. Jan. Die Sport-Akademie beschloß, den großen Jahrespreis von 10 000 Francs für die beste Flugleistung dem Flieger G a r r o s, insbesondere in Anerkennung seines Fluges von Tunis nach Rom zu verleihen.

Statt Karten!

Betty Moos
Léon Bollag

Karlsruhe, Verlobte Zürich,
Erbprinzenstr. 12 Mühlebachstr. 72.



Kein schöner Winter ohne sie!
Von Millionen im Gebrauch gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Krampf- u. Keuchhusten 5000 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Bekömmlich, köstlich schmeckend. Hustenmittel. Paket 25 ¢, Dose 50 ¢

„Geduld, Vernunft und Hafergrütze sind zu vielen Dingen nützlich“

noch viel mehr aber die echten Hohenlohe Hafer-Flocken in Paketen mit der Schmitzerin. Sie sind besonders beliebt zur Bereitung von kraftvollem und gesunden Suppen von unvergleichlichem Wohlgeschmack.

Zahn-Crème

KALODONT
Mundwasser

Telegraphische Kursberichte.

31. Januar 1913.

Waren	Kurs	Waren	Kurs
New-York		U. S. Steel Com.	86 1/2
Alaska-Tropfen	105 1/2	Deutsche Bank	257 1/2
London Pacific	2 0 1/2	Deutsche-Commod.	127 1/2
Chicago Milwaukee	123 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutscher Lloyd	33	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	31 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	12 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	22 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	165 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	159 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	64 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	110 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	75 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	24 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	3 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	7 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	105 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	108 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	116 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	26 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	142 1/2	Deutsche Bank	157 1/2
Deutsche-Commod.	164 1/2	Deutsche Bank	157 1/2

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Frankfurt (Mitte-Börse)		Frankfurt (Mitte-Börse)	
Deutsche-Commod.	127 1/2	Deutsche-Commod.	127 1/2
Deutsche-Commod.	157 1/2	Deutsche-Commod.	157 1/2
Deutsche-Commod.	157 1/2	Deutsche-Commod.	157 1/2
Deutsche-Commod.	157 1/2	Deutsche-Commod.	157 1/2
Deutsche-Commod.	157 1/2	Deutsche-Commod.	157 1/2
Deutsche-Commod.	157 1/2	Deutsche-Commod.	157 1/2
Deutsche-Commod.	157 1/2	Deutsche-Commod.	157 1/2
Deutsche-Commod.	157 1/2	Deutsche-Commod.	157 1/2
Deutsche-Commod.	157 1/2	Deutsche-Commod.	157 1/2

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Frankfurt (Mitte-Börse)		Frankfurt (Mitte-Börse)	
Deutsche-Commod.	127 1/2	Deutsche-Commod.	127 1/2
Deutsche-Commod.	157 1/2	Deutsche-Commod.	157 1/2
Deutsche-Commod.	157 1/2	Deutsche-Commod.	157 1/2
Deutsche-Commod.	157 1/2	Deutsche-Commod.	157 1/2
Deutsche-Commod.	157 1/2	Deutsche-Commod.	157 1/2
Deutsche-Commod.	157 1/2	Deutsche-Commod.	157 1/2
Deutsche-Commod.	157 1/2	Deutsche-Commod.	157 1/2
Deutsche-Commod.	157 1/2	Deutsche-Commod.	157 1/2
Deutsche-Commod.	157 1/2	Deutsche-Commod.	157 1/2

Während der „Weißen Woche“ Verkauf großer Posten

Hemdentuche, besonders Ettliger und Elsässer Fabrikate, westfälische und schlesische Leinen- und Halbleinen, Bettlamaste, gerauhte Piqué und Croisé, Bettkattune, Federleinen, Damen- und Kinder-Wäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Handtücher, Wischtücher, Schlafdecken, Bettdecken, Bettfedern und Daunen, Gardinen etc.

in nur allerbesten erprobten Qualitäten, welche besonders für diesen Zweck eingekauft sind

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Bedeutend unter Preis!
15 Meter Hemdentuch
9.50, 8.50, 7.50

Auf alle Waren, welche im Preise nicht extra herabgesetzt sind

doppelte Rabattmarken
oder **10%** in bar

Bedeutend unter Preis!
Prima Bettuch-Halbleinen
Meter 95%, 1.35, 1.65, 1.95

Bettvorlagen prima Bouclé
57/114 cm, früherer Preis 3.50, jetzt **2.50**
68/125 cm, „ „ 8.50, jetzt **5.25**

Reinwollene schwarze und weiße Kleiderstoffe
für Konfirmation und Kommunion
Meter **95% 1.35 1.75 2.25 2.75**

Jacquard-Schlafdecken
Reine Wolle und Halbwolle
5.25 7.50 10.50 14.50 17.50

Damen-Konfektion bis zu **50%** im Preise ermäßigt Kinder-Konfektion

Erbprinzenstraße 31 **M. Schneider** Ludwigsplatz.



Beste Bezugs-Quelle

von rasengebleicht
weiß Leinen u. Halbleinen
zu Leib- und Bettwäsche, Hand-
tüchern, Tischtüchern, Servietten

**Cretonné, Renforce,
Macco-Tuch, Finetts**
zu Leibwäsche.

Nicht für die „Weisse Woche“
extra gekaufte, sondern schon
seit vielen Jahren eingeführte und
erprobte Qualitäten.



Weisse-Woche

Abteilung Leinen- und Weiß-Waren.

Bettuch-Halbleinen, ca. 160 cm	1.25
Schweres Halbleinen, ca. 160 cm	1.48
1a Bettuch Haustuch, ca. 160 cm	1.25
Halbleinen für Betttücher,	
Rasenbleiche, ca. 160 cm	1.55
ca. 82 cm Halb- und Reinleinen für Leib- und	
Bettwäsche . . . Mtr. Mk. —.65, —.75, —.90, 1.15	
langjährig bewährte Qualitäten.	
Flock-Piqué, gemustert	Mk. —.54
Croisé finette	Mk. —.48
Croisé finette, extra feine Ware	Mk. —.85

weisse Cretonne	Mk. —.42
weisses Madapolam	Mk. —.56
Renforcé, besonders für Leibwäsche	Mk. —.65
Macco-Tuch, beste Qualität	Mk. —.84
Bett-Damast, 130 cm	Mk. —.88
Bett-Satin, gestreift, 130 cm	Mk. —.95
Bett-Damast, gute Qualität, 130 cm	Mk. 1.25
Bett-Damast, 1a Fabrikat	Mk. 1.45
Bett-Damast, elegante seidenweiche Ware	Mk. 1.85
Bett-Damaste, lila, gelb, bordeaux, rosa, blau Mk. 1.45 bis 1.15	

Handtücher, grau, rot, gestr., 1/2 Dtzl. Mk. 1.80, 2.20, 2.70
Küchen-Handtücher Mtr. Mk. —.15, —.18, —.22, —.28
Gerstenkorn-Handtücher . . . 1/2 Dtzl. Mk. 3.25, 4.50
Parade-Handtücher, Reinleinen
fertige Betttücher, ohne Naht, in Flanel, Cretonne
und Halbleinen Mk. 1.—, 1.65, 2.30, 2.80
Bettzeug und Bettkattune, in kolossaler Musterauswahl
. Mk. —.45, —.56, —.70

**Grosse Auswahl in fertigen Kissen und
Ober-Betttücher.**

Damen-Hemden, Rosen, Nachthemden, Nachtjacken, Untertaillen. — Tafeltücher und Servietten.

<p>Ein seltener Zufallskauf: 27 Dtzd. Rein Leinen Servietten Dutzend Mk. 8.50, Wert Mk. 14.—.</p>	<p>Reste und Abschnitte in Weisswaren und Baumwollwaren besonders billig.</p>
--	--

Kaiserstrasse 115
Dreyfuss
Ecke Adlerstrasse.

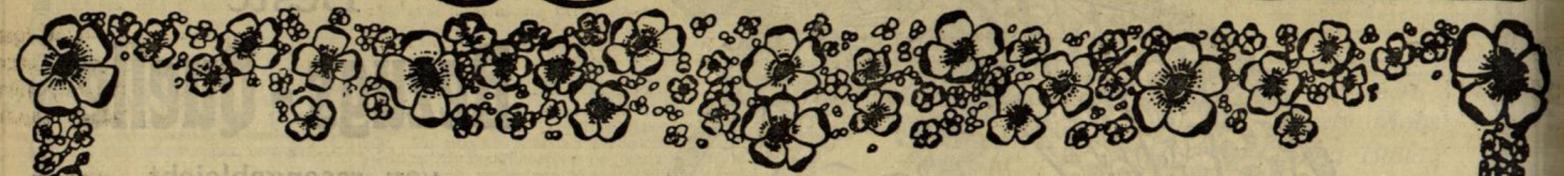
Wacholder-Saft,
bei Husten, Katarrh, Verschlei-
mung usw., hauptsächlich zur Blut-
reinigung, zum **lehtenmal** Mon-
tag, den 8. Febr., von 8—11 Uhr,
nur am Ludwigsplatz bei der Uhr.
Bitte Gefäß mitbringen. Komme
vor nächstem Frühjahr nicht mehr.
Achtungsvoll
Anton Anhofer.

Prima Zentrifugen-Tafelbutter
liefert in Karlsruhe frei ins Haus, auswärts in Postkoll von 5 Pfund an,
oder als Einlage zu einem Postpaket von 60 Stück Trink- od. Kocheier,
zu billigen Tagespreisen. Bei Jahresabschlüssen entsprechend billiger
Badischer Molkereiverband
Karlsruhe. Ettlingerstr. 59. Telefon 279.

Achtung!! Südweststadt
Meine Uhrmacher-, Goldschmiede- und optische Werkstätten
befinden sich nicht mehr **Klanpfechtstrasse** bei der GutsMuths, sondern
nur **Ecke Augustastrasse und Kurdenstrasse**, beim Sonntagplatz, im
Haus der Filiale Gebr. Dentel und Färberei Sald.
Bekannt billigste und sachverständige Werkstätte am Platz.
Bitte genau auf Firma zu achten.
Alex. Kälber, Uhrmacher und Goldschmied,
Augustastrasse 13.

Wertheimer
Wurstwaren
treffen jetzt wieder regelmäßig
Sonntags bezw. Montags ein bei
W. Erb, am Lidellpl.

Weisse Woche



Schluss: Montag, den 3. Februar.

Die Firma hat für den diesjährigen Sonderverkauf in den ersten Fabriken große Lagerposten in nur besten Qualitäten sehr billig erworben u. empfiehlt nachstehende, außerordentlich vorteilhafte Angebote zur Anschaffung guter u. billiger

Aussteuer-Artikel und Wäsche

Auf sämtliche nicht reduzierten Preise des gesamt. Warenlagers während des Sonderverkaufs

10% Rabatt

Gebleichte Elsässer Tücher

Cretonne 80/82 cm breit	Mtr.	18	30	45
Renforce 80/82 cm breit	"	28	35	52
Madapolam 82/84 cm breit	"	38	54	78
Maccotuch 80/82 cm breit	"	48	75	90
Cretonne 150/160 cm breit	"	55	85	130

Halbleinen, gebleicht

80/82 cm breit	Mtr.	38	60	85
150/160 cm breit	"	75	1.10	1.40
200 cm breit	"	1.75	2.15	2.50

Reinleinen gebleicht

82/84 cm breit	Mtr.	75	1.25	1.60
160 cm breit	"	1.50	1.90	2.45

Damast-Brokat gebleicht

130 cm breit	Mtr.	55	95	1.40	1.80
Neglige-Damaste, 82/84 cm breit	Mtr.	30	48	63	78

Echtrote Damaste

130 cm breit	Mtr.	95	1.25	1.60
------------------------	------	----	------	------

Bedruckte Couverture

Cretonne und Satin

80/82 cm breit	Mtr.	33	48	60
130 cm breit	"	63	80	95

Bettbarchent und Drill

80 cm breit	Mtr.	65	80	1.05
120/130 cm breit	"	95	1.35	1.60

Handtuchzeuge

roh	Mtr.	13	19	28
gebleicht	"	18	30	48

Pelzpiqué und Croisé

Pelzpiqué, 75/80 cm breit	Mtr.	30	45	62
Pelzcroisé, 75/80 cm breit	"	26	38	58

Bedruckte Flanelle

für farb. Leibwäsche

70/78 cm breit	Mtr.	42	58	68
--------------------------	------	----	----	----

Bettstellen

Eisen und Messing, bestes Fabrikat

für Erwachsene von 5.85 Mk. bis 95 Mk.

für Kinder von 5.25 Mk. bis 29 Mk.

Fertige Betten

bestehend aus Deckbett und 2 Kissen

18.75 Mk.	25.60 Mk.	32.80 Mk.	39 Mk.
-----------	-----------	-----------	--------

Matratzen

Seegrass mit Wollauflage, Wolle, Kapok

4.95	7.40	10.60	13.50	20.80	32.00
------	------	-------	-------	-------	-------

Weisse Wäsche

aus besten Stoffen, in tadelloser Ausführung, mit Spitze, Stickerei oder Feston

Taghemden, Vorderschluß	Mk.	0.95	1.40	1.90	
Taghemden, Achselschluß	Mk.	1.25	1.75	2.50	
Beinkleider, Bündch. u. Kniefass. Mk.	1.30	1.80	2.90		
Untertaillen	Mk.	0.75	0.95	1.65	2.25

Nachthemden	Mk.	2.90	3.75	4.50
Nachtjacken	Mk.	1.25	1.80	2.50
Anstandsröcke	Mk.	1.30	1.65	2.80
Stickereiröcke	Mk.	2.90	3.90	5.40

Tischwäsche

Tisch- und Tafeltücher, Leinen und Halbleinen	Größe 130/130 bis 180/320 cm
Stück Mk.	1.90 2.80 4.50
Servietten, Größe 10/50 bis 60/60 cm	1/2 Dtzd. Mk. 1.70 2.30 3.50
Teegedecke mit 6 Servietten	3.95 6.60 8.75

Bettwäsche

1 Posten Kissenbezüge mit Feston	85	1.25	1.60
1 Posten Kissenbezüge m. Einsatz	90	1.35	1.80
Deckbettbezüge, Damast	2.25	3.80	5.75
Unterleintücher, Halbleinen	2.40	3.15	3.90
Oberleintücher	2.75	3.90	4.75

Herren-Wäsche

Farbige Oberhemden	Mk.	3.25	4.50	5.75
Weisse Oberhemden	Mk.	2.90	3.75	5.50
Nachthemden	Mk.	3.25	4.50	
Vorhemden	Mk.	0.75	0.95	1.35

Handtücher, abgepaßt

gesäumt und gebändert, besonders vorteilhafte Gelegenheitsposten

1 Post. abgep. Handtücher, Gerstenkorn, 1/2 Dtzd.	1.25
1 Post. abgep. Handtücher, weiß Drell, 1/2 Dtzd.	1.90
1 Post. abgep. Handtücher, weiß Damast, 1/2 Dtzd.	2.80

Gardinen-Abteilung

Gardinen am Stück	{schmal	Mtr.	28	35	50	
	{breit	Mtr.	50	80	1.25	
Gardinen, abgepaßt, d. Fenster		Mk.	3.35	5.75	9.50	
Brise-bises	Stück	22	38	60	95	1.30
Stores-Stoffe, Damast	{ivoir		90	1.35	1.60	
	{gold		95	1.35	1.50	

Teppich-Abteilung

Bodenteppiche ca. 135/200 cm	9.50	ca. 175/235 cm	16.25	ca. 200/300 cm	22.50				
Bettvorlagen	1.35	2.35	4.00	5.50	7.00	9.00			
Tischdecken, waschbar	1.70	2.35	2.80	3.50	Filztuch	1.25	1.80	2.60	4.50
Waffel-Bettdecken, weiß und farbig	2.45	2.75	3.30	4.00					
Woldecken mit Baumwoll-Kette	4.75	7.00	9.50						
Biber-Bettücher, weiß und farbig	1.30	1.70	2.25						

Zur Konfirmation

Schwarze Kleiderstoffe

Cheviot, Crepe, Diagonal	Meter	75	bis	2.50
Cachemire, Batist, Satin	Meter	1.25	bis	3.50
Mohair, Alpacca, Eolienne	Meter	1.45	bis	4.90
Tuch, Serge, Voile, Grenadine				

Grosse Gelegenheitsposten unter Preis!

Zur Kommunion

Weisse Kleiderstoffe

Sat'in, Cachemire, Batist	Meter	1.25	bis	2.95
Cheviot, Crepe, Diagonal	Meter	1.45	bis	3.25
Alpacca, Voile, Eolienne	Meter	1.50	bis	5.70
halbseidene Fantasiestoffe				

Farbige Kleiderstoffe

alle Neuheiten, und modernen Farben in jeder Preislage

Knaben-Anzugstoffe

in schwarz, dunkelblau, meliert und gespritzt Meter Mk. 2.60 3.50

Mädchen-Hemden und Beinkleider, Untertaillen, Stickerei-Röcke in jeder Preislage. Weisse Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs etc.

Grosse Posten

Damen- und Kinder-Schürzen

zu Sonder-Verkaufspreisen.

W. Boländer

Karlsruhe

Kaiserstraße 121

Arbeiterbewegung.

Tarifbewegung der Buchdruckerhilfsarbeiter. Karlsruhe, 31. Jan. Man schreibt uns: Die seit 12 1/2 Wochen dauernde Tarifbewegung der Buchdruckerhilfsarbeiter wurde heute durch einen neuen Tarifabschluss zwischen dem Ortsverein Karlsruhe des Deutschen Buchdruckervereins und dem Verband der Buch- und Stein-druckerhilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands beendet. Die von der Prinzipals-organisation schon früher gemachten Zugeständnisse wurden von den Streifen-angenommen.

Berichtsaal.

Karlsruhe, 30. Jan. Sitzung der Strafkammer 4. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Bendiger. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Rabe. Vor dem Schöffengericht Durlach wurde der in Lue wohnende Fabrikarbeiter Anton Hagl aus Schillwiesried wegen Bedrohung mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. Er legte gegen dieses Erkenntnis Berufung ein, die der Gerichtshof demnach, weil der Angeklagte zum heutigen Verhandlungstermin nicht erschien. Aus dem gleichen Grunde wurden die Berufungen des Schieferdeckers Hermann Licht aus Durlach, den das hiesige Schöffengericht wegen groben Unfugs zu 3 Wochen Haft verurteilt, und die des Emallicleurs Stefan Götz und des Tagelöhners Karl Wittemann aus Huttenheim, gegen die das Schöffengericht Philippsburg wegen Körperverletzung auf je 2 Monate Gefängnis ertannt hatte, kostenfällig zurückgewiesen.

Der Flieger Wiencziers vor den Geschworenen.

(Nachdruck verboten.) Hg. Halle a. S., 30. Jan. Zur heutigen Sitzung in dem Prozeß gegen den Flieger Wiencziers wegen Meineids und betrügerischen Bankrotts hatte sich wiederum ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Wiencziers erklärte wiederholt, daß Frau Henkel ihm vielfach Geld gegeben habe, so zu seiner Stellung in Hameln 1500 Mark Kautions. Eine Reihe Zeugen bestätigten diese Angabe. Eine Zeugin betonte auch eine Zeußerung der Mitangeklagten Henkel, sie sei mit ihrem Vermögen bald zu Ende, da sie Wiencziers alles gegeben habe. — Zeuge Geschäftsreisender Joseph aus Breslau ist ein Bekannter Wiencziers vom Motorradsporthier. Er gibt an, Wiencziers habe im allgemeinen solid und einfach gelebt, aber der Sport habe ihn doch immerhin einiges gekostet. Frau Henkel habe Wiencziers ein Motorrad für etwa 600 M. gekauft. Wiencziers habe dem Zeugen auch einmal in Berlin gesagt, er werde an Frau Henkel denken. Daraus entnahm Zeuge, daß Wiencziers doch nicht von Frau Henkel ausgehalten werde, wie er anfänglich glaubte, sondern daß er sich für verpflichtet halte, das Geld zurückzugeben. Der Angeklagte Wiencziers gibt dann noch folgendes an: Frau Henkel habe ihm ausdrücklich erklärt, daß ihre Auslagen nur als Darlehen aufzufassen seien und daß sie auf Rückzahlung bestimmt rechnen. Als er Flieger geworden sei, drängte sie auf Sicherstellung mit der Begründung, der Beruf sei sehr gefährlich, sie fürchte schließlich alles verlieren, ohne daß sie sich an seine Sachen halten dürfte. Auf nochmaliges Drängen der Frau Henkel ging der Angeklagte dann mit ihr zu Justizrat Preibisch in Berlin und schloß mit ihr einen notariellen Vertrag auf die Schuldsumme von 20 000 M. Damals wußte er noch nicht, daß gegen ihn irgend eine Klage anhängig sei. Auf eine Frage des Verteidigers Jaffe erklärt Wiencziers, Frau Henkel habe sich auch auf ein Gespräch mit ihren Verwandten berufen, die gesagt hätten: Dein Geld liegt jetzt in der Luft, sieh dich vor, daß

du nicht alles verlierst. — Vorsitzender: Weshalb dachten Sie nicht schon bei Beginn Ihrer Flugversuche an die Sicherstellung der Angeklagten? — Angeklagter: Im Anfang meiner Flugversuche war mir die Gefährlichkeit des Berufes nicht so zum Bewußtsein gekommen. Als ich aber die ersten erfolgreichen Flüge gemacht hatte und in den Zeitungen auch viele Meldungen über Todesstürze erschienen, dachte ich anders. In der ersten Zeit der Flugversuche gab es auch auf der ganzen Welt viel Unfälle, dachte ich, es ist klar, daß da nicht so viele Unfälle passieren konnten wie heute, wo mehrere tausend Flieger vorhanden sind. In der weiteren Entwicklung zeigte sich erst die Gefährlichkeit des Fliegerberufes. Dazu kam, daß ich Anfang Juni den ersten Sturz in Budapest hatte. — Vorsitzender: Hatten Sie nicht schon früher Unfälle? — Angeklagter: Nein, ich hatte vorher immer nur glückliche Flüge. — Vorsitzender: Sie gaben früher zu, daß der Vertrag mit Frau Henkel nebenbei auch den Zweck hatte, etwaige Preise in Johannistal vor dem Zugreifen der „Pilot“-Gesellschaft zu sichern. Angeklagter: Es war nur eine einseitige Verfügung da und ich war überzeugt, daß ich den Prozeß gewinnen mußte. Es kommt im weiteren Verlauf der Verhandlung ein Brief der „Pilot“-Gesellschaft zur Sprache, in dem sie droht, gegen Wiencziers mit schärfsten Mitteln vorzugehen. Wiencziers bestritt, daß der Brief ihm nach Mailand nachgeschickt wurde, er habe ihn erst nach seiner Rückkehr in Berlin gesehen. Zeuge Justizrat Preibisch-Berlin berichtet sich über den von ihm mit den beiden Angeklagten aufgenommenen Notariatsakt. Wiencziers versicherte, daß er keine Schuld habe. Er habe zwar mit der „Pilot“-Gesellschaft Differenzen wegen einer Konventionalsstrafe, die Forderung sei aber unberechtigt, eine Klage auch gegen ihn nicht eingeleitet. Eine Eigentumsübertragung des Besitzums von Wiencziers sei nicht erfolgt. Er habe die übergebenen Unterlagen wohl durchgeprüft, aber nicht genau besichtigt. Es sei denkbar, daß er wie Frau Henkel es darstellt, eine oberflächliche Berechnung vorgenommen habe. Der Vorsitzende stellt dann fest, daß unter den aufgeführten Gegenständen im Verträge auch ein goldenes Armband der jetzigen Frau des Angeklagten aufgeführt sei und fragt die Angeklagte Henkel, ob sich bei ihr nichts dagegen gedrückt habe, Eigentümerin dieses Armbands zu sein? — Angeklagte: Nein. Warum sollte ich mich dagegen sträuben? Es gehörte ja mit zu den Wertgegenständen und wenn ich bezahlet worden wäre, würde es auch wieder das Eigentum Wiencziers geworden sein. Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden erwidert Wiencziers, er habe die Verpfändung des Armbands seiner Frau aus dem Gefängnis mitgegeben. — Es werden dann noch einige Verwandte der Angeklagten Henkel vernommen, die übereinstimmend bezeugen, daß Frau Henkel dem Angeklagten nach und nach 10 000 M. gegeben habe. Samstag Fortsetzung.

Was in der Welt vorgeht.

103 Morde auf dem Weissen. Man meldet aus Charlow: Ein verhafteter Verbrecher, der überführt wurde, nicht weniger als 103 Morde begangen zu haben, wurde vor ein Kriegsgericht gestellt. Merkwürdige Justiz. In Barcelona haben die Geschworenen drei Zuständige freigesprochen, die einen Postbeamten getötet hatten. Missetat von Tage. In Königsberg waren vier Arbeiter am Eisenbahnort, das gegenwärtig niedergelegt wird, mit Abbrucharbeiten beschäftigt, als ein Arbeiter auf einen unter dem Boden verborgenen Sprengkörper stieß. Es erfolgte eine Explosion, wodurch alle vier Mann mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Drei, die aus der Provinz Posen stammen, wurden ins Krankenhaus gebracht; der vierte konnte die Unfallstelle ohne Hilfe verlassen. An dem Auskommen eines Arbeiters wird zweifelhaft. — Aus Böhme: In der Planenfabrik von Fischer & Seige explodierte ein Dampf-

hessel. Ein Feuerwehmann wurde getötet, drei Personen wurden schwer verletzt. — Aus Rathenow: Bei einem Brande in Sandau (Kreis Jerichow), wodurch das Haus des Tischlermeisters Damprecht eingestürzt wurde, kam ein nervenkrankes Fräulein Gnaß, das sich nicht retten konnte, in den Flammen um.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Schiffahrt. Karlsruhe, 31. Jan. Im Rheinhafen sind im Monat Dezember 247 (1911: 136) Schiffe mit insgesamt 75 263 (38 118) Tonnen angekommen und 244 (144) Schiffe mit insgesamt 18 864 (13 022) Tonnen abgegangen. — Im ganzen Jahr 1912 sind 3090 (1911: 2665) Schiffe mit insgesamt 1 034 889 (840 509) Tonnen angekommen und 3072 (2684) Schiffe mit insgesamt 274 667 (178 868) Tonnen abgegangen. Der Gesamtverkehr umfaßt also 6162 (5349) Schiffe mit Gütern im Gewicht von insgesamt 1 309 556 (1 019 377) Tonnen.

Versteigerungen in den Amtsbezirken Karlsruhe, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Durlach, Eppingen, Ettlingen, Kallstadt. Samstag, den 1. Februar 1913.

Neuenbürg. Fortamt. Nadel-Holz-Stangen-Verkauf im Rathaus, vorm. 10 Uhr. Maulbronn. Land-, Nadel- und Stammholzverkauf im Gasthaus zur „Voll“, vorm. 1 1/2 Uhr. Vertreibungen. Stammholz-Verteigerung, nachm. 2 Uhr. Zusammenkunft an der Straße von Kirchardt nach Jittingen.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 31. Jan. 1913. Wider Vermuten hat sich die Luftdruckverteilung völlig umgestaltet; die sehr tiefe Depression, die heute östlich von Island liegt, hat einen Ausläufer weit in das Binnenland herein entsandt und hat den hohen Druck nach Südwesteuropa gedrängt. Bis Westdeutschland herein war am Morgen unruhiges und mildes Regengewitter eingetreten, während im größten Teil des Reiches noch ziemlich strenges Frostwetter herrschte. Der Ausläufer wird voraussichtlich bald nordwärts abziehen; es ist deshalb unbefriedigend und etwas trüblicher Wetter mit Regen- und Schneefällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Jan., Barometer mm, Therm. in C, Windst. in m/sec, Wind, Himmel. Rows for 30.1.9, 31.1.7, 31.1.20.

Höchste Temperatur am 30. Januar 2,1, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0,2. Niederschlagsmenge am 31. Jan. früh 2,2 mm.

Wasserstand des Rheins am 31. Jan. früh. Schusterfeld 150, gefallen 1, Rehl 254, gefallen 5, Maxau 424, gefallen 10, Mannheim 890, gefallen 23 cm.

Schneebeobachtungen.

Der auf den Bergen liegende Schnee hat in den letzten acht Tagen etwas abgenommen. Am Morgen des 30. Januar (Donnerstag) sind gemessen worden: in Furtwangen 14, in Dürrehelm 10, in Stetten a. L. 12, in Heiligenberg 12, in Jollshaus 18, beim Friedbergerhof 9, in Litzlee 36, in Neustadt 22, in Bonndorf 20, in Bernau 32, in Heubronn 18, in

Kniebis 39, in Breitenbrunn 10, in Herrenwies 16, in Kallenbrunn 25 Zentimeter. Die Nachrichten aus Hörschingen, Gersbach, Todnauberg und St. Märgen sind nicht eingetroffen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 31. Januar 1913, 8 Uhr vorm.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und -stärke, Wetter. Lists various ports like Portum, Hamburg, Bremen, etc.

Aufklärung über Bouillon-Würfel!

In letzter Zeit ist hin und wieder versucht worden, dem Publikum die Meinung beizubringen, daß Bouillon-Würfel keinen Zusatz von Fleischextrakt enthalten dürften. Bouillon aber ist Fleischbrühe, deshalb ist es selbstverständlich, daß in einem Bouillon-Würfel auch der wertvollste Stoff der Fleischbrühe — die Extraktivstoffe des Fleisches bzw. Fleischextrakt — enthalten sein muß. Dieser Begriff ist so klar, daß an seiner Verdrückung nur Fabrikanten Interesse haben können, deren „Bouillon-Würfel“ mit wirklicher Fleischbrühe genau so viel zu tun haben, wie der bekannte „falsche Hase“ mit dem richtigen Hasenbraten! Die von uns in den Handel gebrachten OXO-Bouillon-Würfel enthalten neben anderen, zu einer guten Fleischbrühe nötigen Zutaten in erster Linie das erforderliche Quantum Fleischextrakt und geben deshalb durch Auflösung in kochendem Wasser eine Bouillon, die nicht nur im Geschmack, sondern auch in der Güte und in ihren Wirkungen auf den Körper einen Ersatz der hausgemachten bildet. Wir bitten alle Verbraucher von Bouillon-Würfeln, im eigenen Interesse auf den Namen „OXO“ zu achten; sie sind dann stets sicher, für ihr Geld ein vollwertiges, unter streng hygienischen Bedingungen hergestelltes Produkt zu erhalten. Diebig Gesellschaft m. b. H., Köln.

Der Mainzer Karneval.

Zu seinem 75jährigen Jubiläum. Von Karl Peck, Mainz. (Nachdruck verboten.)

Das ist eine der Eigentümlichkeiten des Karnevals, daß er sich heute nirgends mehr künstlich großziehen läßt; er kann nur leben, wo er zur Geschichte der Stadt gehört und wo alles Volk sich von dem Geist der allgemeinen Narrenheit willig anstecken läßt. In Mainz gibt es noch einen rechten Karneval, der das „goldene“ Mainz über seine Stadtmauern hinaus bis in die sehr weite Umgegend berühmt gemacht hat. Regelmäßig am 1. Januar wird der Mainzer Karneval mit einem Umzug der „Garden“ eröffnet. Der Fremde, der dann in die Stadt kommt, empfindet es sofort, daß das Fest hier ein Bestandteil des Volkslebens ist; wer sich auch noch so sehr gegen das vier- bis achtwöchige allgemeine Narrenhum sträuben möchte, er wird sich schließlich der Einsicht nicht verschließen, daß da doch wohl noch etwas anderes mit sprechen muß, als nur die Luft am Mummenschanz. Am ehesten fühlt es der Fremde, wenn er in eine der vom Karnevalsverein veranstalteten Sitzungen eingeladen wird.

Die Stadthalle, die mit Raum für 6000 Personen einen der größten Säle Deutschlands hat, wird zu Anfang Januar in eine „Karneburg“ umgebaut. Jeden Freitag von 4 Uhr nachmittags an ist diese Burg besetzt. Um 8 Uhr beginnen die Sitzungen. Wer nach 6 Uhr kommt, darf aber kaum noch auf einen freien Platz rechnen. Das Karnevalsfest fängt ein mit einem gegliederten Stat an, der an allen Tischen bei Kerzenlicht gedroschen wird. Die Halle wird nämlich erst um 8 Uhr beleuchtet, und so bringen die guten Bürger, die zwei oder drei Stunden vor Beginn kommen, Kerzen mit, steden sie in Flaschenhälften, spielen Stat und trinken, bis endlich der Präsident die Sitzung eröffnet. Das Trinken wird ja auch nachher noch gründlich fortgesetzt, aber die Karten verschwinden nun.

Das Eröffnungsstück beginnt. Jedes Jahr wird ein Preisauschreiben veranstaltet: am Ende ist das Ergebnis immer das gleiche, fünf Personen kehren unweigerlich darin wieder: die gute Frau Roguntia, eine vollbusige Dame mit einem blonden Lockenschwall, dann ein spät nachts betrunken aus dem Wirtshaus heimkehrender Bürger und sein darob teufelsches Ehe- weib, der Prinz Karneval und der „Preis“, wie hier der gute Nachbar Preuze von der alten österreichischen Zeit her immer noch genannt wird. Zum Schluß bräut

Frau Roguntia den Prinzen Karneval gerührt an ihren vollen Busen, und damit ist der Narrenfreiheit Tür und Tor geöffnet.

Die erste Sitzung findet am ersten Freitag im Januar statt, und nun gehts fort bis zum vorletzten Freitag vor Fastnacht, ganz gleich, ob die Karnevalszeit vier Wochen, wie „leiber“ in diesem Jahr, oder acht Wochen wie im vorigen Jahr währt. Eine dieser Sitzungen ist auch „für Damen“, die diese Gunst so gründlich auszunutzen, daß an diesem Tag die Halle bereits von 5 Uhr an bis auf den letzten Platz besetzt ist. Auch eine Fremdenführung findet an einem Sonntag statt, und außerdem werden an allen Sonntagen Karnevals-konzerte und drei Maskenbälle abgehalten. Manche der Vorträge und Witze in den Sitzungen bedingen den Ausschluß der Damen schon deshalb, weil sie ziemlich gepfeffert sind. Auch Ausküge ins persönliche Gebiet werden unternommen. Den Vorrang behalten jedoch die Lokalerenignisse und die Geschehnisse bei den lieben Nachbarn. Vier Dinge werden aus dem Programm dieser Büttenreden nie verschwinden: die Landeshauptstadt Darmstadt, die nachbarliche Weltstadt Wiesbaden, der „Preis“ und der städtische Beamte. Das Rathaus wird ohne Scheu und recht oft mit beißendem Spott als eine Versorgungsanstalt für Faulenzer und Nichtstuer „verarbeitet“. Tut nichts, zur ersten Sitzung kommen immer auch der höchste militärische Beamte der Soldatenstadt und Festung Mainz, der Gouverneur, der höchste Zivilbeamte der Stadt, der Provinzialdirektor der Provinz Rheinhessen und der Bürgermeister. Sie werden vom Präsidenten in einer besonderen Ansprache begrüßt, alle drei steigen dann in die „Bütt“ und wenn sie ihre Ansprache verzapft haben, entsetzt ein ungeheurer Jubel. Selbst der Großherzog hat an manchen Sitzungen teilgenommen. Schon daraus mag man entnehmen, welche Bedeutung dem Mainzer Karneval innewohnt.

So führt die ganze Stadt je nach der Gunst oder Ungunst des Kalenders wochenlang einen „fortgesetzten Lebenswandel“. In den dreieinhalb eigentlichen Fastnachtstagen steigert sich das Treiben zu einer allgemeinen Beirrtheit. Am Nachmittage des Fastnachtstamstags werden vom Balkon des Stadttheaters herab die Returen der „Garden“ vererbt, am Abend findet im Stadttheater eine Fastnachtsaufführung statt, die das erstföplige Präsidium des Karnevalsvereins mit seiner Anwesenheit beehrt und deren Pausen mit Absingen karnevalistischer Lieder ausgefüllt werden. Alle Zuhörer haben Narrenkappen auf, der Präsident hält eine närrische Ansprache, und nach

Schluß des Theaters schwimmt man so auf möglichst feuchte und närrische Weise in den Sonntag hinüber, der die Lagerstätte der beiden Garden, der Prinzen-garde und der Rangengarde bringt. Den ganzen Sonntag, ebenso Montag und Dienstag, ziehen kostümierte Gruppen durch die Straßen. Troden gehts dabei nirgends zu. Am Montag ist der große Straßenumzug, der eine riesige Schar Fremder nach Mainz zieht. Seine einzelnen Gruppen stellen Welt-ereignisse und lokale Vorkommnisse meist recht witzig dar. Die Stadtpäter spenden für diesen hehren Zweck jedes Jahr ein paar tausend Mark; in diesem 75. Jubeljahr des Mainzer Karnevals soll der Zug besonders glanzvoll ausfallen. Am Dienstag regiert die allgemeine Narrenfreiheit die Straßen; das tolle Treiben reißt alles mit sich, auch die „ältesten Semester“ laufen in närrischem Aufzug auf den Straßen umher, werfen mit Konfetti, küssen die Mädchen und treiben sonst allerhand, so zu einem rechten Karneval gehört. Am Abend füllen sich die Wirtshäuser, in denen Gruppen Raststüer umherziehen und den noch nicht ganz närrisch Gewordenen die „Wahrheit“ sagen. Fast alle Geschäfte, Fabriken und Bureau sind Montag und Dienstag von Mittag an geschlossen. Die Zeitungen erscheinen vormittags um 11 Uhr, sie könnten das Erscheinen auch ganz einstellen; denn zum Lesen hat in diesen Tagen kein Mensch Zeit. Es gibt nur eines: Karneval. Wer sich nicht willig mitreißen läßt, der tut am besten, wenn er den Staub der Stadt Mainz für die Fastnachtstage von seinen Füßen schüttelt. Die Zahl derer, die auf diese Weise der Fastnacht aus dem Wege gehen, wird freilich alljährlich größer, und man sagt, daß es nicht die Schlechtesten seien. Aber noch blüht der Karneval, und wenn die Welt sich nicht von Grund aus ändert, wird er in abermals 75 Jahren auch noch blühen.

Kleines Feuilleton.

(.) Englischer Parlamentshumor. Eine amüsante Blütenlese von Geschichten und Witzeln aus dem Unterhaus hat Joseph Heighon im „Strand Magazine“ zusammengestellt. Selten haben sich die Vertreter des englischen Volkes besser amüsiert, als damals, da der jetzige Minister Winston Churchill es wagte, während einer Nachtsitzung in einem Schlafanzug, einem Paar Pantoffeln und einem weichen Umlegekragen durch den Sitzungssaal zu schlüpfen. „Er ist in Pyjamas!“ schrie es von allen Seiten und andere Rufe „Ausziehen Churchill!“ antworteten. Sogar sein Kollege Lloyd George wandte sich mit einer vorwurfsvollen Bemerkung gegen den ersten Lord der Admiralität, worauf jener sich schnell zur Flucht ansetzte, unter dem Jubel des Hauses. „Und

dazu noch ganz in Rosa!“ mit diesen Worten sah Lord George kopfschüttelnd dem Enteilenden nach. Ein Minister im Schlafanzug ist aber noch nichts gegen einen Minister ohne Hosen. Dieses Malheur ist Sydney Buxton passiert und zwar während einer Eisenbahnfahrt. Er hatte sich auf der Station vorher auf eine Bank gesetzt, und dabei hatten Ameisen in seinem Rock und Weste ihr Heim aufgeschlagen. Im Kupee merkt er das unangenehme Jucken und zieht die Kleidungsstücke aus, um sie ordentlich auszuschütteln. Aber die Tiere haben sich nun in die Beinkleider gerettet und er muß auch diese von sich tun. Er hält sie zu dem Fenster seines Kupees erster Klasse heraus: da — ein netzlicher Windstoß entführt die Unausprechlichen. Auf der nächsten Station teilt er dem Schaffner sein Unglück mit. Was bleibt übrig; ein Telegramm geht nach Kings Cross ab: „Hier ein Kabinettsminister im Zuge, der seine Hosen aus dem Fenster geworfen hat. Bitten um ein anderes Paar für ihn.“ Als Sydney Buxton im Zylinder und Gehrock, aber ohne Beinkleider in London ankam, mußte er sich mit ein Paar grünen Hosen, wie sie die Schaffner tragen, begnügen und nahm so an der Kabinettsitzung teil, ein Gegenstand unendlichen Gelächters für die Herren Kollegen. Großes Gelächter rufen sprachliche Entgleisungen hervor, so wenn z. B. Sir William Hart Dyke sagte, Mr. Lowther „hat einen großen Fisch in sein Netz gefangen und ist deswegen bis auf die Spitze des Baumes geklettert.“ Ein Finanzminister versicherte: „Die Schritte der Regierung gehen Hand in Hand mit den Interessen der Fabrikanten.“ Und ein anderer warnte davor, daß die konstitutionellen Rechte des Volkes nicht von gepanzerten Fäustern niedergedrampelt würden.“

Lustige Ede.

Englischer Humor. Ein großer Mann. Die Lehrerin: „Run sage mir, Fred, wer war der größte Mann, der jemals gelebt hat?“ — „Ganz genau kann ich das nicht sagen,“ antwortete der Junge, „aber ich glaube, das muß Mutters erster Mann gewesen sein.“ — „Krankenkost.“ „Ich möchte ein nettes Buch für einen Kranken.“ — „Wieviele etwas Frommes?“ — „Ach nein, er befindet sich auf dem Wege der Besserung.“ Die abnehmenden Jahre. „Tommy sagt, ich werde jeden Tag jünger.“ — „Das meine ich auch. Nächstens werde ich nachsehen, ob dein Name unter den Geburtsanzeigen steht.“ In der Kirche. Während der Gebetsstunde fing ein Baby an zu schreien, und die Mutter stand auf, um die Kirche zu verlassen. Da rief der Prediger ihr nach: „Frau, bleiben Sie nur hier, das Kind stört mich nicht.“ Die Mutter wandte sich um und rief: „Wirklich nicht? Aber Ihr Stört das Kind, und deshalb abien!“

Zu vermieten

Wohnungen

Friedrichsplatz 11
ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern und Veranda auf freigelegtem Grundstück. Näheres daselbst eine Treppe hoch bei Ludwig Weill.

Kriegsstr. 91, 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung, 7 Zimmer, reichl. Zubehör auf 1. April, evtl. auch früher, zu vermieten. Näh. part.

Leopoldstr. 8 ist der 3. Stock, bestehend aus 7 Zimmern (6 davon nach d. Straße gehend), Bad, Zimmer, u. sonstig. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. zu erfrag. im 1. Stock. Anzuseh. von 11 Uhr ab.

Sofienstraße 41 Wohnung in 2. Stock mit 7 Räumen, auch für Bureau oder Engros-Geschäfte geeignet, zu vermieten. Zu erfragen Waldstraße 51 im Laden.

Etzhausenstraße 23 ist der 2. Stock von 7 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Einzusehen vormittags. Näheres im 1. Stock.

Adlerstraße 30, in gutem Hause, ist die Parterrewohnung von 6 Zimmern und Küche an ruhige Familie auf 1. April oder früher zu vermieten. Die Wohnung kann täglich von 11 bis 12 Uhr eingesehen werden.

Durlacher Allee 21, hochparterre, Herrschaftswohnung von 6 Zimmern,

Küche, Bad, evntl. m. Einrichtung, Gas- u. elektr. Beleuchtung, Vorgarten nebst reichl. Zubehör, umständelhalber sofort oder später zu vermieten. Näheres Melanchthonstraße 4, 1. Stock.

Sebelstraße 19 ist im 2. Stock eine schöne Wohnung von 6 Zimmern mit Bad, Speisekammer, geschlossener Veranda und allem üblichen Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden.

Kaiserstr. 109 große Wohnung von 6 Zimmern, Bad, Zimmer, Gas, elektr. Licht, auch für Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. Näh. das. 2 Trepp.

Schloßplatz 7,

Ede Adlerstraße, angenehme, ruhige Lage, ist eine 6 Zimmerwohnung nebst Bad und reichem Zubehör per 1. April oder anderweitig zu vermieten. Näheres an erfahrenen Schloßplatz 7 im Büro.

Sofienstraße 3,

2. Stock, 6 Zimmer-Wohnung, Bad, Zimmer, Küche und reichliches Zubehör auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres 1. Stock, Einzusehen zwischen 11 und 5 Uhr.

Herrschaftliche Wohnung,

Bel-Etage, bestehend aus 6 Zimmern, mit reichlichem Zubehör, per 1. April zu vermieten: Kaiserstraße 158, Ede Douglasstraße.

Douglasstraße 7,

1. und 2. Stock, zusammen oder geteilt, bestehend aus je 5 Zimmern und Bad am 1. April zu vermieten. Näheres Grund- und Hausbesitzerverein, Durlacher Allee 48.

Gartenstr. 36 ist im 2. Stock eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Veranda, Bad u. reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. Hirschstr. 40, 2. Stock.

Klauprechtstraße 3, im 2. Stock, ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, Bad und allem Zubehör auf sofort od. 1. April zu vermieten. Näh. im 3. St.

Klauprechtstr. 35, 2. Stock, ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, geräumig, gedeckt, Veranda u. all. Zubeh. auf 1. April, evtl. auch früher, zu vermieten. Näh. das. 3. Stock.

Melanchthonstraße 4,

ruh. Haus, 4. Stock, schöne 5 Zimmerwohnung mit Küche u. Bad, Terrasse, Balkon und reichlichem Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten. Näh. daselbst od. part.

Borholzstr. 48

ist die 5 Zimmer-Wohnung im 3. Stock mit Bad u. üblich. Zubehör verleiherhalber per 1. April zu vermieten. Näheres ebendasselbst oder beim Eigentümer Friedenstr. 17, Seitenb., 2. St.

Herrschaftliche 6-7 Zimmerwohnung,

mit allem Zubehör, 3. Stock, in bester Lage, zunächst dem Bahnhof, per 1. April, evtl. früher zu vermieten. Näheres Kriegstraße 42, parterre.

Herrschaftswohnung,

Eisenlohrstraße 47, 2. Stock, bestehend aus 5 großen Zimmern, große Diele, kompl. Bad, Terrasse, Loggia, Zentralheizung nebst reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. Zu besichtigen vorm. von 10 bis 12 und nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Näheres Amalienstraße 29, Laden.

Viktoriastraße 17

ist im Vorderhaus im 2. Stock, eine hübsche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Kellern etc., auf 1. April zu vermieten. Näheres bei Hof. Weich, Erbprinzenstraße 29.

Werderstraße 1

3. Stock 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Werderstraße 9, 2. Stock.

4 Zimmerwohnung.

Liebigstraße 19, Neubau, ist der 3. Stock, bestehend aus 4 geräum. Zimmern, Küche, Bad, Mans., 2 Kellern, Gartenanteil etc., elektr. Licht, per 1. April zu vermieten. Näh. Jorkstr. 41 im Büro, Tel. 524.

Sofort zu vermieten: Bachstraße 40, Parterrewohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör. Näheres bei Rechtsanw. Kaepfle, Kaiserstraße 179.

Stadtteil Mühlburg.

Schumannstraße 8, 4 Zimmer hochparterre, 5 Zimmer, Bel-Etage, beide mit Bad, Garten und reichlichem Zubehör per 1. Juli 1913 billig zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstraße 57, Telefon 185.

Bürgerstr. 9, Vorderh., 1. Stock, ist schöne 3 Zimmerwohnung mit Alkoven, Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst Seitenbau, 1. Stock.

Hardtstraße 123 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, 1 Küche nebst Zubehör sofort billig zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 96, 2. St., oder Kreuzstr. 33, Hotel „Sonne“.

Herderstr. 9 ist im 2. Stock eine schöne, helle 3 Zimmerwohn. auf 1. April zu vermieten. Näheres Sofienstraße 95, 1. Stock.

Marienstraße 51 (Ede Luisenstraße) ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör wegen Wegzug auf 1. April oder auf früher zu vermieten. Näheres im Laden.

Philippstraße 29 3 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Telefon 2799.

Tullastr. 86 sind im 2. u. 4. St. je eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Balkon, Veranda, Mansarde auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst im Laden oder Karlstraße 67.

Welfenstr. 16 ist im 2. Stock eine geräumige 3 Zimmerwohnung mit Bad, Gartenanteil etc., ohne Vis-a-vis, mit Erker, Veranda, Bad, Speisekammer, Mansarde u. Gartenanteil auf 1. April od. früher zu vermieten. Näh. daselbst od. Marienstr. 89, Tel. 2562.

Bochstr. 38, 2. St., ist eine 4 Zimmerwohnung mit Bad, Zimmer, Speisekammer, Mansarde u. Speicherzimmer, Gartenanteil, auf 1. April zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 109, parterre. Telefon 1707.

Draisstraße 16, 3. St., 4 Zimmerwohnung mit eingerichteten Bad, Zimmer per 1. April zu vermieten. Preis 720 M. Näheres Kreuzstraße 3, bei Kahn.

Humboldtstr. 19

ist zu vermieten auf 1. April eine Wohnung im 4. Stock von 2 Zimmern, Küche und Keller. Zu erfragen daselbst 2. Stock links.

Kaiser-Allee 33,

2. Stock, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. April 1913 zu vermieten. Zu erfragen Kaiser-Allee 23.

Kriegstraße 154 ist im 4. Stock eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Elektr. Licht und Zentralheizung vorhanden. Näheres im Büro daselbst.

Rüppurrerstraße ist eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Rüppurrerstraße 30, pt.

Schillerstr. 35, 3. Stock, 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör, Schwabenstr. 17, 2. St., 2 Zimmerwohnung nebst Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfragen Parkstraße 9, 3. Stock.

Sofienstr. 5, Seitenbau, ist eine schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Kammer u. Küche (Glasabschluß), auf 1. April zu vermieten; auch für ruhiges Geschäft passend.

Friederstr. 2 (Mühlburg) ist eine Wohnung im 2. Stock von 2 bis 3 Zimmern, gr. Küche mit Zubehör, in ruh. Hause auf 1. April zu vermieten. Näh. das. 2. Stock rechts.

Hardtstr. 52, Ede Räderstr., parterre, große 2 Zimmerwohnung, Küche, Badzimmer u. Mansarde auf 1. April d. Ja. zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stock bei Herrn Meyer.

Herrenstr. 5 ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, auf 1. April zu verm. Näh. part. rechts.

Herrenstraße 37 sind zwei schöne, unmobilierte Zimmer mit Küche, mit od. ohne Pension, im 4. Stock, an alleinsteh. Dame auf 1. April od. spät. abzugeben. Auf Verlangen könnte noch ein 3. Zimmer dazugegeben werden. Zu erfragen daselbst im Geschäftsgehilfenheim des Bad. Frauenvereins.

Dumbostr. 1 ist eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör im 4. Stock auf 1. März zu vermieten. Näheres Sternstraße 35, 2. Stock.

Kronenstraße 41, 4. Stock, ist eine Mansarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres bei Herrn Joh. Wiedemann, Wirt am „Engel“, oder Brauerei Heinrich Fels, Kriegstr. 11b.

Luisenstr. 17, nahe dem Sellenwäldchen, ist im 1. St. Hinh., eine schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller an einz. Pers. od. kl. Fam. abzugeben. Auf 1. April zu verm. Näh. i. Lab.

Philippstr. 15, 5. Stock (Dachwohnung), 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Eigentümer, Welfenstr. 7.

Steinstraße 29 - Widellplatz - Seitenbau, 2. Stock, schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller an ruhige Leute per 1. April zu vermieten. Näheres im Kontor.

Stäfferstr. 5, Neubau, sind per sofort oder später Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern, mit all. Zubehör u. Garten zu vermieten. Näh. vis-a-vis Räderstr. 55, part. oder Werderstraße 83, 2. Stock.

Schöne 2 Zimmerwohnung Küche, Bad, u. Veranda, ist in schönem, ruhigen Hinterhaus per 1. April zu vermieten. Näh. Welfenstr. 29, 3. St., zu erfragen.

Neubau Bachstr. 67 sind auf sofort oder später 2, 3 und 4 Zimmerwohnungen, letztere mit Bad, zu vermieten. Näh. daselbst bei Weinger od. Goethestr. 45, Laden.

Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten: Mathystraße 8, 3. Stock. Zu erfragen im 2. Stock.

Zu vermieten 2 und 3 Zimmerwohnungen per sofort und 1. April. Zu erfragen Edeleisenstr. 7, 3. Stock.

2 helle Mansardenzimmer im 4. Stock, Vorderhaus, vollständig neu hergerichtet, mit Wasser u. Herd, an einzelne Person od. kinderloses Ehepaar sofort od. später zu vermieten. Näh. Amalienstr. 28, 2. St.

Luisenstraße 48, Vorderhaus, 4. Stock, eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort an ruhige, kleine Familie zu vermieten. Näheres daselbst bei Lampart oder Borholzstraße 11, 1. Stock.

Läden und Lokale

Käernerstraße 28 schöner Laden mit Wohnung, sehr günstige Lage, sof. od. a. später zu vermieten. Näheres zu erfragen Büro Rechtsanwältin Schmidt & Köppl, Kaiserstraße 124.

Verkaufslokal mit Einrichtung, im Mittelpunkt d. Stadt, dabei 1 Zimmer, passend für Wurstwaren-Gemüse, Obst etc., Preis 800 M.; ebenso ein geräumiges Verkaufslokal mit 2 Zimmern und Küche, ohne Einrichtung, 700 M. zu vermieten. Zu erst. im Tagblattbüro.

Zu vermieten schöner Laden mit 3 Zimmerwohnung per 1. April d. J., ferner

2 und 3 Zimmerwohnungen sofort oder später. Zu erfragen Edeleisenstraße 7, 3. Stock.

In der Altstadt, in guter Geschäftslage, ist ein geräumiger Laden mit großem Schaufenster, Einrichtung u. Dreizimmerwohnung, für jed. Geschäft passend, per 1. April zu vermieten. Näheres bei O. Hofmeister, im Vitorbad.

Laden

mit anstehende 5 Zimmerwohnung per 1. April preiswert zu vermieten. Näheres Amalienstraße 22 im Laden Bechtel.

Schöner Laden.

Hardtstraße 52, Ede Räderstr., 2 große Schaufenster, passend für jedes Geschäft, mit od. ohne Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stock bei Herrn Meyer.

Laden

mit 3 Schaufenstern, anschließend 4 Zimmerwohnung, in welchem seit 8 Jahren Wurst, Delikatessen, und Wildbrethandel betrieben, ist auf 1. April oder später auch ohne Wohnung zu vermieten. Offert. unter Nr. 4393 ins Tagblattbüro erbeten.

Einige gutgehende

Wirtschaften

hier und auswärts an tücht. kaufmännische Wirtsleute per sofort zu vergeben. Offerten unter Nr. 4200 ins Tagblattbüro erbeten.

Kontor-

räume, zwei schöne, helle, sind billig zu vermieten.

Näheres Kaiser-Allee 27 II.

Auf 1. April er. preiswert zu vermieten

zwei helle, durcheinandergehende Räume mit Büro

(12,50x7,00 und 5,50x5,20 Meter groß) für Magazin oder Werkstatt mit ruhigem Betrieb geeignet. Näheres Herrenstraße 31, Hintert. II.

Werkstätten,

kleinere und größere, Amalienstr. 22 zu vermieten. Näheres im Laden Bechtel.

Eisenbahnstraße 18

ist ein großer, heller Schopf, ca. 80 qm Fläche, der sich vorzüglich als Werkstatt einrichten läßt, per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst, Seitenbau, parterre links.

Großes, unmobl., heizbar. Zimmer, auch für Atelier geeignet, in gutem Hause sofort oder später zu vermieten. Näh. Jollystr. 21, 3. St.

Magazin oder Garage ist per 1. April zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 14a u. Klauaprechtstr. 20.

Zimmer

Wohn- und Schlafzimmer, schön möbliert, in feiner Lage auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Mathystr. 19 im Laden.

Mansarde, möbliert, mit guter Pension, zu vermieten. Näheres Hirschstraße 10, 1. Treppe.

Schön möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten: Sofienstraße 13, 3. Stock.

In ruh. abgeleg. Hause, Körnerstr. 11, 2. St., Wohn- u. Schlafzimmer, sehr gut eingerichtet, zu vermieten.

Ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer ist an einen besseren Herrn auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Akademiestr. 27, 2 Treppen.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist mit oder ohne Pension an einen soliden Herrn zu vermieten: Zirkel 19, 3. Stock rechts.

Sofienstraße 159 ist im 1. Stock ein unmobiliertes Zimmer sofort zu vermieten. Näheres Körnerstraße 32, 2. Stock.

Mansardenzimmer, schön, groß, sofort wegen Wegzug billig zu vermieten: Amalienstr. 43, 2. Stock.

Rüppurrerstr. 2, 2 Treppen hoch, nahe am Bahnhof, ist gleich ein gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Leopoldstr. 17, 1 Tr. hoch, ist ein gut möbliertes Zimmer auf sofort od. später zu vermieten.

Douglasstr. 18, Ede Räderstr., ist 2 Treppen hoch ein großes, gut möbl. Zimmer gleich zu vermieten; auf Wunsch mit Pension.

Möbliertes Zimmer an einen Herrn zu vermieten auf 1. Februar oder später: Waldstraße 68, Hintert., 4. St. rechts.

Großes, möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten: Klauaprechtstraße 2, 3 Trepp. rechts, Ede Karlstraße.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten ist an 2 sol. Arbeiter sofort billig zu vermieten. Hirschstr. 44, Seitenb., 2. Stock.

Jährigerstr. 60a, 3 Tr. hoch, sind 2 gut möbl. Zimmer, mit od. ohne Pension, zu vermieten.

Jährigerstr. 17b ist ein möbl. od. unmobl. Mansardenzimmer zu vermieten. Zu erfrag. parterre.

Sehr schönes Zimmer, evntl. Wohn- u. Schlafzimmer, billig zu vermieten: Adlerstraße 19, 3. St.

Amalienstraße 14, 3. Stock r. gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

In allersehrer Lage der Kaiserstraße 2 Zimmer mit Wasser- u. u. Ableitung für Rechtsanwält od. Spezialarzt zu vermieten. Offert. u. Nr. 4486 ins Tagblattbüro erb.

Gut möbliertes Zimmer, mit oder ohne Pension, zu vermieten: Hirschstraße 32, 4. Stock.

Akademiestr. 24 ist ein gut möbliertes Zimmer mit Pension gleich zu vermieten. Näheres 1 Treppe hoch.

Schützenstr. 6 ist ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Näh. daselbst im 2. Stock.

Zu vermieten ein schön möbliert. Zimmer mit sep. Eing. Ebenfalls 1 Zimmer mit 2 Betten per sofort: Schützenstraße 57, 2. Stock.

Großes, gut möbliertes Zimmer (sep. Eing.) an solid. Fräulein zu vermieten. Anzusehen von 12 Uhr ab: Douglasstraße 28, 3. St., vis-a-vis Hauptpost.

2 möblierte Zimmer für junges Ehepaar oder besseren Herrn, mit oder ohne Pension, sofort zu vermieten, auch können daselbst noch einige Herren u. Damen an gutem Mittag- und Abendisch teilnehmen: Adlerstraße 28, parterre.

Karl-Friedrichstraße 30, 2 Treppen, sind 2 schön möblierte Zimmer per sofort zu vermieten.

Junge Mädchen aus guter Familie finden gute Pension und Familienanschluss in feinem Hause. Offerten unter Nr. 4495 ins Tagblattbüro erbeten.

Mitbewohner per sofort gesucht: 2 M. wöchentl. Kronenstr. 3, Hintert., 2. Stock r.

Miet-Gesuche

3 bis 4 Zimmerwohnung, im Zentrum der Stadt, per 1. April von kleiner Familie (nur Erwachsene) zu mieten gesucht. Offert. u. Nr. 4497 ins Tagblattbüro erb.

2 Zimmerwohnung u. Stallung für 2 Pferde auf 4-6 Wochen per sofort zu mieten gesucht. Offert. u. Nr. 4490 ins Tagblattbüro erb.

Wohnungs-Gesuch. 11 Zimmer, reichlich. Zubehör, nebst Stallung für 2 Pferde per Mitte März zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 4491 ins Tagblattbüro erb.

Läden und Lokale

Junge, strebsame Leute wünschen in einem strobhämigen Viertel einen gangbaren Laden mit Klempnerwerk zu übernehmen. Gest. Offert. unt. Nr. 4487 ins Tagblattbüro erb.

Gesucht eine Scheinwerkwerkstatt mit 1-2 Zimmern per 1. April in der Südstadt. Offert. u. J. R. 30 bahnhofslagernd.

Magerräume.

Ca. 100 qm helle Parterre-Magerräume mit bequemer Einfahrt in der Weststadt sofort oder 1. April zu mieten gesucht. Offert. u. Nr. 4494 ins Tagblattbüro erb.

Zimmer

2 bis 3 unmobilierte Zimmer zum 1. April (evtl. früher) von Herrn für dauernd zu mieten gesucht, mögl. mit Neben-, evtl. mit Pension. Offert. mit Preisang. u. Nr. 4475 ins Tagblattbüro erb.

Offene Stellen

Weiblich

Gesucht für 1. März eine Köchin,

die gut selbständig kochen kann u. auch Hausarbeit übernimmt. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei Frau Dr. Fischbach, Etzhausenstraße 7.

Tüchtiges, geübtes Mädchen,

welches selbständig kochen kann, wird sofort gesucht. Näh. Hirschstraße 50, parterre.

Ein Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten sofort gesucht.

Berrenstraße 17, eine Treppe rechts.

Für sofort

ein solides, gewandtes Zimmermädchen gesucht, das im Wäschestopfen und Bügeln gut erfahren ist. Zu melden Kaiserstrasse 153, 2. Stock

Buchhalterin,

welche mit der einfachen Buchführung, sowie Korrespondenz vollständig vertraut ist, wird per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 4483 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen

sofort oder 15. Febr., nur zuverlässiges, für dauernde Stellung gesucht: Kriegerstraße 30, 2. Stock.

Gefucht
auf sofort eine saubere Frau zum Putzen und Waschen am Mittwoch und Samstag nachmittags. Näheres mündlich Kriegerstraße 23, 3. Stock, hier.

Wegen Erkrankung der jetzt kranken suche sofort od. später eine tüchtige Köchin in kleinen Haushalt gegen hohen Lohn. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Tüchtige Mädchen für alle Hausarbeiten auf sofort gesucht. Zu erfragen Boeckstraße 7, port.

Tüchtiges, sauberes Mädchen mit gut. Zeugn., das selbständig kochen kann u. die Hausarbeiten versteht, per 1. März gesucht: Zullaststraße 71, 2. Stock.

Ein **braves, tüchtiges Mädchen**, das etwas v. Kochen u. die Haushaltung praktisch versteht, findet sofort Stelle. Adlerstr. 11 i. Laden.

Tüchtiges, braves Mädchen,

welches bürgerlich kochen und kleinen Haushalt allein führen kann, sofort gesucht.

Atelier Rembrandt,
Karl-Friedrichstr. 32.

Auf 1. März

gesucht tüchtiges Alleinmädchen für Küche u. Hausarbeit, im Bügel erfahren, für Offiziershaushalt nach Zaher. Vorzuglich bei Fr. Oberkirchenerstr. Traug., Schirmerstr. 6, III.

Zuverlässiges Mädchen für alles mit guten Zeugnissen per 1. März zu kleiner Familie gesucht. Frau Rothschilb, Ritterstr. 6, III.

Tüchtiges, gut empfohl. Mädchen zu kl. Familie auf 1. Febr. oder später gesucht: Waldstr. 33, 2. St.

Nach Durlach wird auf 15. Febr. ein eheliches, fleißiges Dienstmädchen gesucht. Daselbe muß etwas vom Kochen verstehen. Gute Zeugnisse erforderlich. Bei guter Bezahlg. **Emil Schmarz,** Durlach, Hauptstraße 63, 2. Stock.

Zuverläss. Zeitungsträgerin sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Bad. Landeszeitung, Kirchstraße 9.

Monatsfrau,

ehelich und fleißig, per sofort von morgens 7 bis 1 Uhr in punctilios. Haushalt in der Weststadt gesucht. Betr. muß etwas kochen u. bügeln verstehen. Vorzuglich von 10 bis 12 Uhr. Näheres im Tagblattbüro.

Ehliche, fleiß. Monatsfrau für 3 Stunden gesucht. Melanchthonstraße 3, 4. Stock.

Fleißige, tüchtige, unabhängige Monatsfrau sofort gesucht: Melanchthonstraße 13, 3 Treppen.

Männlich

Für ein neues, patentiert. Puhmittel werden zum Verkauf an Konumenten und Private tüchtige, kautionsfähige

Vertreter gesucht.
Der Artikel bringt einen guten Nutzen und ist konkurrenzlos. Offerten unter S 4654 an Zentralbank Karlsruhe erbeten.

Heizer-Gesuch.
Tüchtiger, zuverlässiger Heizer, mit automatischer Feuerung vertraut, per sofort gesucht.
Mühlburger Brauerei
vom. Freiherrl. v. Seidenbüsch
Karlsruhe.

Fabrik-Rutscher,
verheiratet, per sofort für dauernd bei gutem Lohne gesucht. Angebote unter Nr. 4484 ins Tagblattbüro erbeten.

Hohes Einkommen Herren und Damen

bietet sich tüchtigen zum Besuche von Privat-Kundenschaft in Herren- beim Damen-Büsch. **Hohe sofort zahlbare Provision.** Ausführliche Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter S. V. 679 an Daakenstein & Vogler, A. G., Köln a. Rhein erbeten.

Diener (Bförnter)

gesucht; lediger, früherer Unteroffizier bevorzugt. Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf erbeten.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.
vorm. Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

2-10 W. täglich zu verdienen. Prospekt gratis. Adressen: Verlos. Joh. S. Schulz, Köln 160.

Großstückschneider

finden dauernd lohnende Beschäftigung auf unserer Werkstätte.
Kantine im Hause.

Bender & Gattmann
G. m. b. H.
Frankfurt a. M.
Scharnhorststraße.

Siezig Engrosgechäft sucht zum Eintritt auf Ostern einen **jungen Mann** mit guter Schulbildung als Lehrling. Offerten unter Nr. 4488 ins Tagblattbüro erbeten.

Kräftiger Burche,
16-18 Jahre, für dauernde Arbeit gesucht. Vorstellen v. 8-1/4 Uhr. Gebr. Fischer, Rheinstraße 107.

Stellen-Gesuche

Weiblich
Fraulein, 24 Jahre alt, Schneiderin, mit ersten Zeugnissen versehen, sucht sofort Stelle zum Sewieren in nur erstes Haus. Offert. u. Nr. 4480 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtige Köchin sucht in Restaurant u. Privat-Kundenschaft, auch für längere Zeit. Zu erfragen Marienstraße 27, 5. Stock.

Suche für meine 14jähr. Tochter Stelle in best. kindert. Privath. zur Erlernung sämtl. Hausarbeit u. persönl. Leitung der Hausfrau. Familienanschluss, gute Behandlung bedingt. Offerten unter Nr. 4500 ins Tagblattbüro erbeten.

Aushilfs-Büschelame, gesehenen Alters, im Restaurationsbetrieb perfekt, sucht über festn. Nacht od. bei größ. Verantwortung. Offerten unter Nr. 4498 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Ein junger, verheir. Mann, mit schöner Handschrift u. gut. Zeugn., sucht sofort Stellung als Büro-dienner oder sonst leichten Posten. Off. u. Nr. 4498 ins Tagblattbüro.

Bolonär.
Kräftiger jung. Mann mit best. Kostungsgebe, mit Vorbildung im Maschinenschreiben, Stenographie, Buchführung usw. sucht Anfangsstelle bei bescheidenen Ansprüchen. Es wird auf Lebensstell. reflekt. Off. u. Nr. 4498 ins Tagblattbüro.

Zuverlässiger, ehelicher Mann sucht Vertrauensposten als Einhalter, Kassenteller, Büro-dienner od. dergleichen. Offerten unter Nr. 4489 ins Tagblattbüro erbeten.

Erstklassiger Damenschneider

empfeht sich in Anfertigung feiner Kostüme, Mäntel u. Schneiderei-kleider sowie sämtl. Kürschner-Arbeit. Garantiert für tadelloser Sitz bei billigster Berechnung.
W. Kurnos, Kai erst. 17.

Schirme

werden repariert u. überzogen in all. Preislag. im Friseurgesch. bei Th. Rohrenstein, Amalienstr. 45.

Renauferung und Umarbeitung
von Polstermöbeln aller Art, Bettrüsten und Matrassen befohrt gut und billig.
G. Brecht, Bürgerstraße 1.

2 Paar schöne pol. Betten

mit hohen Häuptern billig zu verkaufen: Lessingstraße 33 im Hof.

Billig zu verkaufen:
eine **Ladeneinrichtung**, bestehend aus 2 braun polierten Glaskassenaufsätzen, 2 m breit, 1 m 80 hoch, ein schwarzer Glaskasten, 1 schwarzes Comptoir, 4 kleine schwarze Glaskästchen, 2 Stockständer, 18 Hirsch-gemeide, 1 Firmenschild: Kaiserstraße 71 im Schirmladen.

Zu verkaufen sehr schönes, rotes Plüschsofa 30 M., fast neues, schönes Bett, Plüscharmatur, Spiegel-schrank, sehr schöner Küchenschrank, all. bill. Uhländstr. 12, pt.

Kassenschrank,
gutes Fabrikat, billig abzugeben: Kronenstraße 32, Rückgebäude.

Polierter Schrank für Weibzeug oder Kleider billig abzugeben: Solfenstraße 19, 1 Treppe.

Ein Stollenwerk-Altenschrank
ganz wenig gebraucht, mit 48 Fach, ist billig zu verkaufen. Ebenfalls ist eine ganz neue Nähmaschine billig zu verkaufen. Näh. Douglasstr. 24, 2. St., bei Müller.

Gelegenheitskauf!

Ein nur kurze Zeit gepfeiftes **Pianino** (Westmarke) ist sehr billig zu verkaufen: Stöhr, Ritterstraße 11.

Einige gebrauchte **Pianos** schwarz und nußbaum billigst
Johs. Schlaile,
Karlsruhe, Douglasstr. 24.

Ein noch gut erhaltenes **Pianino** billig zu verkaufen: Ludwig-Wilhelmstraße 5.

2 gebr. Ladentischen billig zu verkaufen, sowie eine **Spezereleinrichtung**, Kronenstraße 32, Rückgebäude.

Gelegenheitskauf.
Weg. Umzüge ist eine noch neue **Schreibmaschine** mit scharfer Schrift äußerst billig zu verkaufen. Gest. Anfragen unter Nr. 4499 ins Tagblattbüro erbeten. Die Maschine wird auch evtl. auf Ziel abgegeben.

Kinder-Wagen (Korbgeflecht) gut erhalten, billig zu verkaufen. Wielandstr. 14, 4. St. links.

Fahrrad, beinahe neu, sehr preisw. zu verk. **Belgierstraße 26, 3. Stock.**

Badewannen, Baderöfen und Badeeinrichtungsgegenstände, große Auswahl, billige Preise: Adlerstraße 44.

Zu verkaufen 1 schöner, größerer, messing. Gaslüfter, 3 schöne, große Gaslampe: Westendstr. 67, Ausgehilfsge, eich, v. M 25.- an Zimmerische, eich. Pl. v. M 12.- an 1 Flugarderobe . . . M 14.- 1 Küchenschrank, neu . . . M 5.50 Hoher, neu . . . M 1.40 1 gut poliert. Bett, gebr., M 25.- 1 Korbhaarmatratze, gebr., M 30.- 1 sch. Garnitur, gebr., tot M 65.- 1 beinahe neuer Herd . . . M 20.- 1 beinahe neue Nähmasch. M 45.- 1 Waschmaschine, 1 Nach-tisch, 1 einträgl. Spiegel-schrank u. 1 kompl. Bett, all. zusamm. pass., dunk. nußbaum, für zusamm. M 190.-

3. Madener, Rippurrrstraße 20.
Billig zu verkaufen: 2 franzöf. Bettstellen mit Kopf-, Matrassen u. Polstern, Stück 45 M., 2 gute Deckbetten m. Kissen, St. 20 M., neue gute Matratze für 10 M., zwei-tür. Kleiderschrank zum Ab-schlag, 20 M., Küchenschrank 22 M., Küchenschrank 2 M., Serviertisch 5 M., zwei bessere Chiffonnettes, 6 bessere Stühle, eleg. Plüschdivan, Salon-garnitur, blau mit zwei Fauteuils, Vertiko: Durlach, Allee 10, 2. St.

Ca. 100 m vergünnies, 1 m hohes, starkes Drahtgeflecht nebst Holzpfählen, nur 1 Jahr im Gebrauch, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Schwarzer Frackanzug, wenig getragen, Figur 1,73, zu verkaufen. Preis 35 M. Ebenfalls ist ein Kinderbett mit Matratze 15 M. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Süßliches Maskenostium für Mädchen von 13-16 Jahren, ist billig zu verkaufen: Kaiserstr. 11, 4. Stock, Eingang Akademiestr.

Billig zu verk. ein **Clownanzug** für 8-12jährigen Jungen, ebenso eine **Jacke**, Größe 48: Goethestraße 20, 2. Stock links.

Ein **schönes Maskenostium** ist billig zu verkaufen od. zu ver-leihen: Waldhornstr. 33, 2. St. links.

Maskenostium (Phantasie) billig zu verkaufen. Kaiserstraße 27, 1. Stock.

Zu verkaufen

epent zu vermieten sind in Karlsruhe-Etlingen, mit elektr. Bahn nur einige Minuten nach Karlsruhe,
Bauplätze und Villen
(5-8 Zimmer, Wohnziele, reich. Beigelaß etc.) mit schönen Gärten, in herrl. gefunder, vornehmer und ruhiger Lage des Albtal (Schwarzwald), direkt am Walde. Villen von 30 000-30 000 M. Günst. Bedingungen. Günstig für Rentner, Pensionäre, Beamte etc. Gute Schulen.
Zu erfragen bei: **Neidemann, Architekt, Heidelberg, Blumenstr. 15, Telephon 1315.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Emma Becker,
geb. Groskinsky,
gestern abend 7 Uhr im Alter von nahezu 63 Jahren nach kurzer Krankheit schnell und unerwartet durch den Tod entrissen wurde.

Karlsruhe, 31. Januar 1913.
Trauerhaus: Wilhelmstraße 70, 2. Stock.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Johann Becker, Marktmeister und Festhallengarderobier.
Joseph Becker, Ratschreiber in Kehl.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Februar, vormittags 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

2 Taftnachkostüme, Bauern-mädchen und Rotköppchen u. ein **Clownanzug** für Kinder von 5 b. 12 Jahren sind billig zu verkaufen: Kaiserstraße 30, 3. Stock.

Rendhüterkostüm, beim. neu, ist für ein Mädchen von 8-10 Jahr., sowie ein **Puppenwagen** zu verkaufen: Hübstr. 26, 1. Stock.

3 neue Maskenostüme, elegant, zu verkaufen: Goethestr. 12, part. Anzusehen von 12 bis 8 Uhr.

Elegantes Damen-Maskenostium sehr billig zu verkaufen oder zu verleihen: Kriegerstraße 18, Seitenbau, 3. Stock.

Neuer Domino zu verkaufen: Kaiserstraße 175, 4. Stock.

2 sehr schöne Maskenostüme, Morgenrot und Baby (Satin) zu verkaufen: Akademiestraße 15 im Laden.

Milchziegen, trüchtig, gebe 3 Stück billig ab: **Eberle, Knielingen.**

Forsterriem-Rüden, 7 Mon. alt, raffener, mit nur Kopfzeichen u. allerbest. Stammbaum, gebe weg. Nachzucht um 35 Mark in gute Hände ab. **Klein, Durlach, Gröbingerstr. 7.**

Rassfechter, silbergrauer Schnauzer, 1/2 Jahr alt, tadellos erzogen, billig zu verkaufen.
Hauptmann von Chamier, Rastatt, Bahnhofstraße 32.

Kasse- und Wachhunde, als Doggen, Leonberger, Dober-männer, Boxer, Spaniel, Pinscher, Zughunde, offeriere um jedes annehmbare Gebot. **Eberle, Knielingen.**

Zwerghäschchen, schöne Tierchen, fein in Zeichnung, versprechen erkl. zu werden, zu verkaufen: Schellstr. 42, 1. St.

Theaterplatz, 1. Rangloge (2. Abt.), 1/4, A, ungerade, ist für den Rest der Spielzeit abzugeben. Zu erfragen im Reichspostgebäude, Eing. Karlsru.

Kaufgesuche
Alttertümern werden fortwährend angekauft: **Salle, Badstraße 12.**

Alttertümern-Ankauf zu den höchsten Preisen
Antiquitätenhandlung Sandor M. Fischl, Waldstr. 16-18 Telephon 2692 im Hause des Colosseums.

Ich kaufe

fortwährend etragene Herren- und Frauenkleider, Zügel, Hüten, Gold, Platin, Silber und Erbsen, Militär-Uniformen, gezeichnete Betten, ganze Sand-Altungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.
Gest. Offerten erbetet
U. v. Verkanis, Geschäft Markgrafensir. 22, Telephon 2015.

Hafenfelle werden zu höchsten Tagespreisen gekauft: **Schwanenstraße 11.**

Altes Zinn

(Staniol) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Gebisse,

alte, zerbrochene und schiefliegende, werden angekauft: **Waldstraße 4, Hinterhaus, 2. Stock.**

Zuschneide u. Nähsurfe beginnen jeden Monat am 1. und 16.
Johanna Weber, Privat-Zuschneide-schule, Herrenstraße 33, Staatlich anerkannt. Schnittmuster werden verkauft.

Pfannkuch & Co

Abschlag

Schmalz

garantiert rein deutsches
Pfund **68** Pfg.
Marke Imperial
Pfund **76** Pfg.
netto 9 Pfd.: **6.80**
Eimer

Barköl Liter **80** Pfg.

Pflanzenfett erste Qualität gelb und weiß
Pfund **56** Pfg.

Margarine Pfd. **72 u. 95** Pfg.

Mehl 0 5 Pfd. **95** Pfg.

Mehl 1 5 Pfd. **90** Pfg.

Blütenmehl in praktischen Sandtuchfächern
5 Pfd. **1.05**
10 Pfd. **2.10**

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

